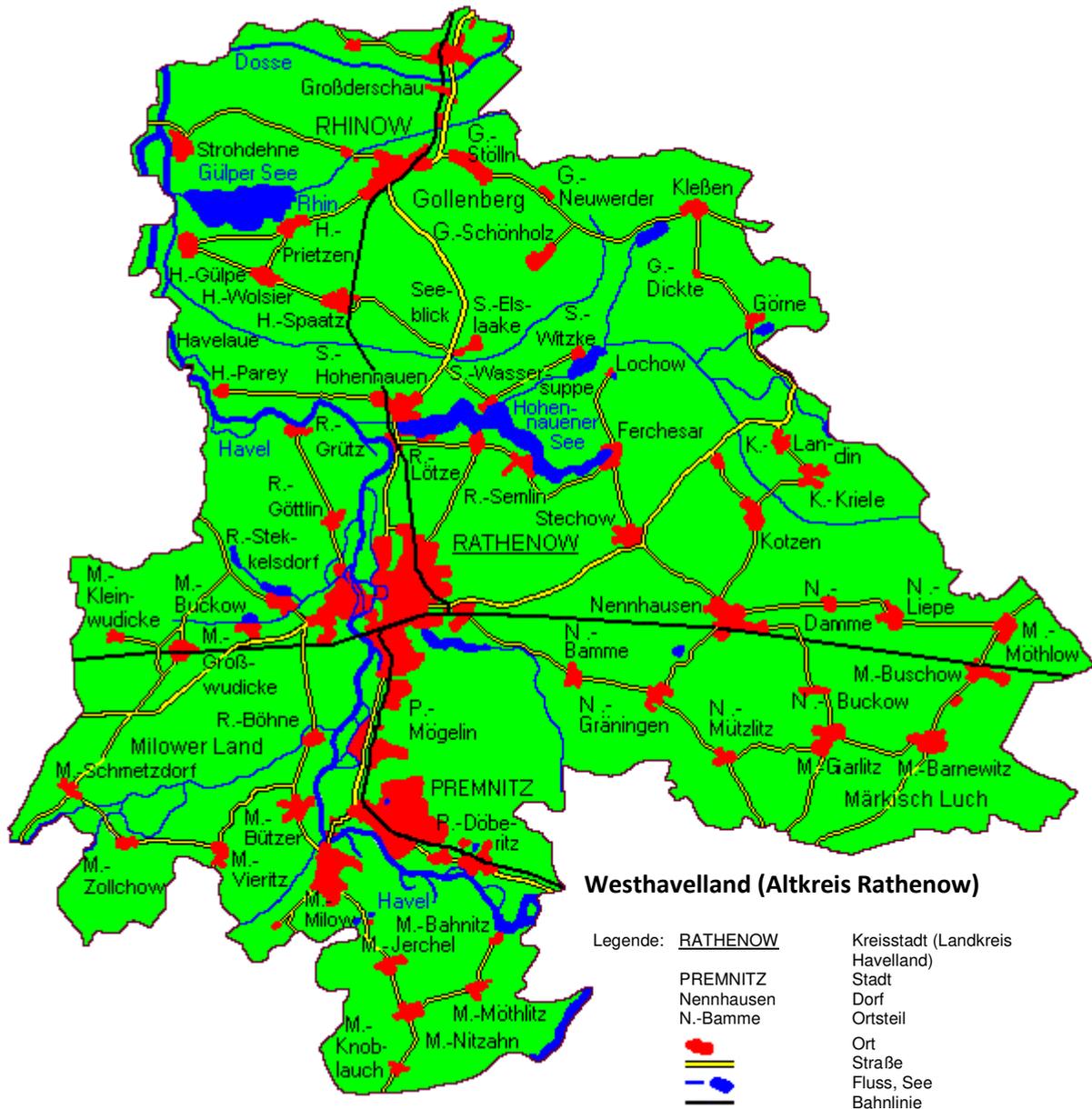


Antifa Westhavelland (Herausgeber)

(Neo)nazis im Westhavelland



**Eine Analyse des (neo)nazistischen Milieus
im Raum Rathenow und Premnitz
sowie dessen Wirken in der Region,
in Westbrandenburg und darüber hinaus,
als Rückblick auf das Jahr 2010**



Auflage: erste Auflage (Stand: 30. Januar 2011)

Herausgeber: Antifa Westhavelland

Email: antifa_westhavelland@yahoo.de

Url: <http://westhavelland.wordpress.com>

V.i.S.d.P.: Recherchegruppe Westhavelland

Inhalt:

1. Einführung.....	5
1.1 (Neo)nazismus.....	5
1.2 Aktuelle Tendenzen.....	6
2. (Neo)nazis im Westhavelland, ihr Wirken in Westbrandenburg und darüber hinaus.....	9
2.1 Parteigebundene Kräfte.....	10
2.1.1. Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ und ihr Kreisverband „Havel-Nuthe“.....	10
2.1.1.1 NPD Stadtverband „Rathenow“.....	11
2.1.1.1.1 „Ordnungsgruppe“ des NPD Stadtverbandes „Rathenow“.....	13
2.1.1.1.2. Verbotene Kameradschaften als Fundament und Reservoir des NPD Stadtverbandes Rathenow.....	15
2.1.1.2 NPD Stadtverband „Nauen“.....	16
2.1.1.3 NPD Stützpunkt „Falkensee“.....	17
2.1.1.4 NPD Stadtverband „Potsdam“.....	18
2.1.1.5 „NPD Brandenburg/Havel“.....	21
2.2 Freie Kräfte.....	22
2.2.1. „Nationale Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“.....	22
2.2.1.1 „Anti Antifa Westhavelland“ und „Redwatch“.....	23
2.3 Aktive Verbündete des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland (Auswahl).....	25
2.3.1 „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“.....	25
2.3.2 (Neo)nazis aus Brandenburg/Havel und Potsdam-Mittelmark (Nordwest).....	30
2.3.3 (Neo)nazis aus Potsdam.....	33
3. Aktivitäten des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland, in Westbrandenburg und darüber hinaus.....	36
3.0 Überblick über aktive (neo)nazistische Organisationen und Aktivisten im Jahr 2010.....	36
3.0.1 Aktive (neo)nazistische Organisationen und Vereinigungen im Jahr 2010.....	36
3.0.2 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus dem Westhavelland im Jahr 2010.....	36
3.0.3 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus befreundeten Strukturen im Jahr 2010.....	37
3.0.4 Abkürzungsverzeichnis.....	37
3.1 (Neo)naziaufmarsch in Magdeburg, 16. Januar 2010.....	38
3.2 (Neo)naziaufmarsch in Dresden, 13. Februar 2010.....	42
3.3 (Neo)naziaufmarsch in Neuruppin, 27. März 2010.....	46
3.4 (Neo)naziaufmarsch in Berlin, 1. Mai 2010.....	51
3.5 Aktionen zum 8. Mai.....	55
3.5.1 Flugblattaktion des NPD Kreisverband Havel-Nuthe.....	55
3.5.2 Landesweite Plakataktion des „Infoportal Potsdam“.....	57
3.5.3 (Neo)naziaufmarsch in Brandenburg an der Havel, 8. Mai 2010.....	58
3.4 „Vernetzungstreffen“ bei Neuruppin, 31. Juli 2010.....	64
3.5 „Deutsche Stimme Pressefest“, 7. August 2010.....	66
3.6 (Neo)naziaufmarsch in Bad Nenndorf, 14. August 2010.....	68
3.7 Kundgebung in Berlin-Schöneweide, 18. September 2010.....	70
3.8 „Preußentag“ in Schorfheide, 2. Oktober 2010.....	72
4. (Neo)nazistische Einflussnahme im Sportbereich.....	74
4.1 Fußball.....	74
4.1.1 (Neo)nazistische Gruppierungen in Fanmilieus.....	75
4.1.1.1 „BFC Hooligans Rathenow/Premnitz“.....	75
4.1.2 (Neo)nazistische Aktivitäten im Fanmilieu.....	76
4.1.2.0 (Neo)nazistische Aktivist_innen.....	76
4.1.2.0.1 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus dem Westhavelland im Jahr 2010.....	76
4.1.2.0.2 weitere (Neo)nazistische Aktivisten im Jahr 2010.....	76
4.1.2.0.3 Abkürzungsverzeichnis.....	76
4.1.2.1 Auswärtsspiel des BFC Dynamo in Brandenburg an der Havel, 5. Mai 2010.....	77
4.1.2.2 Fanturnier des BFC Dynamo in Berlin, 21. August 2010.....	78
4.1.2.3. Heimspiel des FC Stahl Brandenburg in Brandenburg an der Havel, 9. Oktober 2010.....	81
4.1.2.4 Auswärtsspiel des BFC Dynamo in Rathenow, 16. Oktober 2010.....	84
4.1.2.5 Auswärtsspiel des BFC Dynamo in Brandenburg an der Havel, 13. November 2010.....	86

5.1 Gewaltstraftaten	88
5.1.1 Polizeilich registrierte Gewaltvergehen	88
5.2 NS Propagandadelikte	88
5.2.1 Polizeilich registrierte Propagandavergehen	88
5.2.3 Entfernte halblegale (neo)nazistische Propagandamittel	89
5.2.3.1 Aufkleber	89
5.2.3.1.0 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)	89
5.2.3.1.1 „Junge Nationaldemokraten“ (JN)	90
5.2.3.1.2 „Nationaler Widerstand Berlin“ (nw-berlin.net)	91
5.2.3.1.3 „AKTIONSGRUPPE APOLDA“ (AGAP)	91
5.2.3.1.4 „Freies-Netz.com“	92
5.2.3.1.5 „SFB-INFOS.NW.AM“	94
5.2.3.1.6 „Aktionsbündnis Nordoberpfalz“	94
5.2.3.1.7 „vho.org/voelkische-reichsbewegung.org“	95
5.2.3.1.8 „sezession.de“	95
5.2.3.1.9 Ohne Organisationskennzeichnung	96
5.2.3.2 Plakate	97
5.2.3.2.1 „Infoportal Potsdam“	97
5.2.3.2.2 „Frank Rennicke“	98
5.2.3.3 Statistische Auswertung (neo)nazistischer Propagandamittel	99
5.2.3.3.1 Entfernte Aufkleber	99
5.2.3.3.2 Entfernte Plakate	101
6. Quellennachweise	102

1. Einführung

1.1 (Neo)nazismus



Bild oben: (Neo)nazis wollen da weiter machen, wo die Nationalsozialist_innen gescheitert sind. (Foto: Mikael Zellmann)

(Neo)nazismus ist die Kurzbezeichnung für (Neo)nationalsozialismus und wird in der vorliegenden Dokumentation als Bezeichnung für eine politisch-weltanschauliche Strömung verwendet, deren völkische, rassistische und antisemitische Grundbekenntnisse eine Wesensverwandtschaft zu Ideologie und Ausdruck des Nationalsozialismus in den 1920er bis 1940er Jahre aufweist oder an diesem anknüpft.

(Neo)nazis sind bestrebt die Zerschlagung des NS Regimes durch die Alliierten infolge des Zweiten Weltkrieges rückgängig zu machen, die irrationale, biologistische Ideologie der Nationalsozialist_innen neu zu formen und diese nach Erringung politischer Macht in menschenverachtender Weise auch auszuleben. (Neo)nazistische Ideologie bewegt sich damit konträr zur Verfassung der Bundesrepublik und tangiert somit auch Strafgesetze.

Um trotz Beobachtung und strafrechtlicher Verfolgung in Erscheinung treten zu können, bedienen sich (Neo)nazis, die politisch hauptsächlich als „parteigebundene“ und „freie“ Kräfte in Erscheinung treten, dabei unterschiedlicher Konzepte.

„Parteigebundene“ Kräfte, deren Ziel die Machtübernahme durch den Weg der Institutionen ist, bedienen sich dabei beispielsweise einer bestimmten Symbolsprache, die verfassungswidrige Ideologiebestandteile gesetzlich unverfänglich erscheinen lässt und bewusst das Antlitz einer bürgerlichen Kraft aus der „Mitte“ der Gesellschaft vortäuschen soll.

„Freie“ Kräfte hingegen lehnen das pseudo-bürgerliche Fassadenspiel ab und kaschieren ihre Weltanschauung, wenn überhaupt, nur notdürftig. Ihr Ziel, Macht, soll durch den Weg der gesellschaftlichen Einflussnahme, mittels propagandistischer und/oder militanter Aktionen, erreicht werden.

1.2 Aktuelle Tendenzen



Bild oben: Den (Neo)nazis wurden im Jahr 2010 mehrfach, wie hier am 13. Februar in Dresden durch Blockaden, Grenzen gesetzt... (Foto: Antifaschistisches Infoblatt)

Nachdem den parteigebundenen (neo)nazistischen Kräften, organisiert in der so genannten „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD) und in der so genannten „Deutschen Volksunion“ (DVU), im Jahr 2009 kein Einzug in ein weiteres Landesparlament (in Sachsen gelang der NPD geradeso nur der Wiedereinzug in den Landtag) und schon gar nicht der Einzug in den Bundestag gelungen und das Verhältnis zwischen NPD und DVU durch den Bruch des so genannten „Deutschlandpaktes“ ohnehin belastet war, waren beide Parteien 2010 bestrebt wieder einen gemeinsamen Weg zu finden. Allerdings dauerte dies das ganze Jahr über an, so dass der NPD Bundespressesprecher Klaus Beier erst am 13. Dezember 2010 die erfolgreiche Fusion mit der DVU verkünden konnte.

Zuvor war die DVU in die politische Bedeutungslosigkeit abgerutscht, hatten viele Mitglieder die Partei in Richtung NPD verlassen. Allerdings konnte diese alleine offenbar auch keine überzeugende Politarbeit leisten. Bei den Landtagswahlen am 9. Mai 2010 in Nordrhein-Westfalen erreichte die NPD mit 0,71 % Stimmenanteil (2005: 0,9 %) so nicht einmal einen Achtungserfolg.

Durch die Fusion gestärkt, wird die neue Partei, die nun „NPD – Die Volksunion“ heißt, versuchen durch die Teilnahme an politischen Wahlen in ein drittes Landesparlament, neben dem in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen,

einzuziehen um dadurch die Effektivität ihrer „politischen Arbeit“ zu steigern sowie zusätzliche Finanzquellen zu erschließen.

Für den so genannten „Kampf um die Parlamente“, wie es die NPD im Rahmen ihrer 3-Säulen-Strategie nennt, bietet sich vor allem die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt an, die im Jahr 2011 stattfinden wird.

Im Jahr 2010 lag der Schwerpunkt des (neo)nazistischen Politaktivismus hingegen aber vor allem im „Kampf um die Straße“, den die parteigebundenen Kräfte in Verbindung mit den so genannten „freien Kräften“, in diversen Städten der Bundesrepublik führten.

Nach einem für das Milieu erfolgreichen Aufmarsch in Magdeburg am 16. Januar 2010, erfolgte dann aber in Dresden am 13. Februar 2010 recht schnell das absolute Fiasko. Tausenden Antifaschist_innen gelang es dort erstmals den größten (Neo)naziaufmarsch Europas erfolgreich zu blockieren.

Die beiden Aufmärsche finden alljährlich mit großer Teilnehmerzahl im Rahmen einer Art Revisionismuskampagne mit dem Ziel statt, die Verbrechen des Nationalsozialismus, insbesondere die millionenfache Ermordung von Jüd_innen im Rahmen der Shoa (Holocaust), mit den alliierten Bombenangriffen während des von den Nationalsozialist_innen ausgelösten Zweiten Weltkrieges gleichzusetzen.

Ähnliche Aktionen des (neo)nazistischen Lagers, die neben den Bombenangriffen auch das Leid der Täter_innen in der Kriegsgefangenschaft oder die Umsiedlung infolge des Krieges thematisieren, fanden deshalb auch in anderen Städten, wie beispielsweise am 15. Februar 2010 in Cottbus, am 12. März 2010 in Stendal, am 13. März 2010 in Dessau, am 20. April 2010 in Nauen, am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel, am 14. August 2010 in Bad Nenndorf oder am 20. November 2010 in Remagen statt. Die Teilnehmer_innenanzahl der Veranstaltungen lag dort jedoch jeweils weit unter 1.000, oft sogar unter 300. Zu dem wurden diese Aktionen des (Neo)nazimilieus auch fast immer von breiten antifaschistischen Protesten begleitet und konnten so ihr propagandistisches Ziel, ein historisches Umdenken der Gesellschaft im (neo)nazistischen Sinne, nicht durchsetzen.

Auch die so genannte „Finanzkrise“, die seit 2007 die liberalen Wirtschafts- und Finanzsysteme weltweit destabilisierte, konnte dem (neo)nazistischen Milieu, anders als seine geistigen Vorgänger, den Nationalsozialist_innen, während der „Weltwirtschaftskrise“ im Jahr 1929, nicht dienlich sein.

Die Mehrheit der Bundesbürger_innen vertraute eher den Wirtschaftsstabilisierungsversuchen der Bundesregierung als den vermeintlich „antikapitalistischen“ Experimentvorschlägen der (Neo)nazis. Deren völkisch, antisemitisch und rassistisch motivierter „Antikapitalismus“ stellte sich nicht nur als menschenverachtend und arbeiterfeindlich, sondern auch wegen der in diesem Zusammenhang dort propagierten nationalen Abschottung sowie damit verbundenen Rückentwicklung zum autarken Agrarstaat auch aus Sicht des im- und exportabhängigen Industrie – und Handelssektors als nicht durchsetzbar dar.

„Antikapitalistische“ Veranstaltungen von (Neo)nazis wie am 27. März 2010 in Neuruppin oder am 1. Mai 2010 in Berlin, Rostock, Zwickau, Hoyerswerda, Schweinfurt, Erfurt, Pirmasens und Solingen fanden so gut wie keine gesellschaftliche Zustimmung und wurden einmal mehr von starken antifaschistischen Protesten begleitet.

Das (neo)nazistische Milieu sprach deshalb schon dann von einer erfolgreichen Veranstaltung, wenn deren Veranstaltungsteilnehmer_innen überhaupt marschieren konnten.

Doch seit der Blockade von Dresden am 13. Februar 2010 standen selbst derartige Minimalziele der (Neo)nazis in Frage.

Insofern war das Milieu bestrebt wenigstens hierfür einen Gegenstrategie zu entwerfen, die am 1. Mai 2010 in Berlin erstmals in organisierter Weise getestet wurde.

Im Vorfeld des geplanten (Neo)naziaufmarsches im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg hatten nämlich Antifaschist_innen abermals zu einer Blockade nach Dresdener Vorbild aufgerufen und

den (Neo)nazis somit schon vorne weg die Illusion zerstört, planungsgemäß marschieren zu können.

Die Veranstalter_innen des (Neo)nazi-aufmarsches versuchten deshalb erst gar nicht alle potentiellen Veranstaltungsteilnehmer_innen zum Aufmarschpunkt zu lotsen, sondern gruppierten einen Teil von ihnen durch bestimmte Koordinator_innen an Schleusungspunkten, um von dort aus spontan an selbst gewählten Orten in der Stadt bzw. in der Umgebung aufzumarschieren. Alle drei bekannt gewordenen Versuche, in Berlin-Charlottenburg, in Potsdam und in Oranienburg, zu marschieren wurden jedoch durch Polizeikräfte verhindert oder beendet.

Auch in anderen Städten, wie z.B. am 5. September 2010 in Dortmund und am 16. Oktober 2010 in Leipzig, wo das neue Konzept ebenfalls Anwendung fand, blieben die (Neo)nazis weitgehend erfolglos.

Ihr „Kampf um die Straße“ scheiterte 2010 an einem erstarkten gesellschaftlichen Protest, der neben den gegen den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs und gegen den Castortransport am kraftvollsten war.

Erfolge, auch gegen (Neo)nazis, sind jedoch niemals dauerhaft, sondern immer der Dynamik der Zeit unterlegen. Insbesondere dann, wenn nicht die sogenannten „Extremist_innen“ am Rande verächtlich gegen Gäste und bestimmte Einwohner_innen der Bundesrepublik polarisieren, sondern die Repräsentant_innen dieser Republik selber.

Der ehemalige Senator der Finanzen von Berlin und nunmehr geschasstes Bundesbankvorstandsmitglied **Thilo Sarrazin** gehört beispielsweise dazu. Er sorgte 2010 mit seinem umstrittenen Buch „Deutschland schafft sich ab“ für breite gesellschaftliche Kontroversen.

Der Autor versucht in seinem inzwischen 1,25 millionenmal verkauften „Werk“ mit seinem Halbwissen und zurechtgebogenen Statistiken einen Ausblick in die Zukunft der Bundesrepublik zu wagen.

Wie ein roter Faden lässt sich dabei ein biologisches Weltbild in seinen Thesen erkennen. Die wachsende Unterschicht und deren Armut sind, seiner Meinung nach, so beispielsweise kein reines Problem der Einkommensverteilung, sondern eine Frage der „geistige(n) und moralische(n) Armut“, sprich: mangelnder Intelligenz. Diese sei, nach Sarrazins wissenschaftlich nicht haltbarer Ansicht, biologisch vererbbar und müsse dementsprechend z.B. durch Fortpflanzung von intelligenten Menschen, die er in der Oberschicht vermutet, gefördert werden. In diesem Zusammenhang äußert er sich auch zu Zuwanderung und Migration.

Für Sarrazin stellen insbesondere Migrant_innen mit muslimischer Konfession keine intelligente Bereicherung der demografischen Wandel unterlegenen bundesrepublikanischen Gesellschaft dar. Er begründet dies scheinbar mit deren kulturellen Identität, meint aber tatsächlich die genetische:

„Ganze Clans haben eine lange Tradition von Inzucht und entsprechend viele Behinderungen. Es ist bekannt, dass der Anteil der angeborenen Behinderungen unter den türkischen und kurdischen Migranten weit überdurchschnittlich ist.“^{1.)}, so Sarrazin in seinem Buch.

Damit befindet er sich im Fahrwasser der NPD, die ein ähnlich biologistisch geprägtes Weltbild formuliert, ihre rassistische, antisemitische und völkische „Weltanschauung“ aber radikal durchsetzen will.

Für die Partei ist Migration das überhaupt schlimmste Verbrechen und wird deshalb auch mit „Völkermord“ gleichgesetzt. Die NPD ist darum gegen jede Art von Zuwanderung. Selbst

Bürger_innen der Bundesrepublik, die zwar zugewandert sind, aber die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, sind für die Partei nur „Passdeutsche“ und sollen, nach der Erringung politischer Macht, als „Ausländer“ das Land verlassen, auch mittels Gewalt:

„Die Mischlinge, die deutsch-nichteuropäischen Beziehungen entstammen, werden das sich renationalisierende Deutschland über kurz oder lang freiwillig verlassen, weil ihnen der nationale Klimawandel nicht passt.“^{2.)}, so die Partei in verschlüsselter Form in einer ihrer „Handreichungen“.

Schon jetzt werden Zitate oder das Konterfei von Thilo Sarrazin von der NPD und anderen (Neo)nazis genutzt um Menschen von der Rechtmäßigkeit (neo)nazistischer Weltanschauungen zu überzeugen und sie für ihre menschenverachtende Programmatik zu agitieren. Welche Auswirkungen diese geistigen Brandstiftungen haben werden, wird sich in der Zukunft zeigen.

Bild unten: ... Rassismus, Antisemitismus und völkischer Nationalismus werden jedoch nicht immer gesellschaftlich geächtet, insbesondere wenn dies in mehr oder weniger offener Weise durch namhafte (ehemalige) Repräsentant_innen der Bundesrepublik, wie Thilo Sarrazin, geschieht. Gerne zitieren dann (Neo)nazis, wie hier die NPD in ihrem Flugblatt „Potsdamer Fackel“, diese „Ausnahmen“ um damit die Wahrhaftigkeit der (neo)nazistischen Weltanschauung zu verdeutlichen und Menschen für die Partei zu agitieren.

- An alle Haushalte mit Tagespost -
NPD-KV Havel-Nuthe
Potsdamer Fackel 3/10
Alle wissen: Sarrazin hat RECHT!
Weil er die Wahrheit sagt, wird Thilo Sarrazin von seinen Parteikollegen mit Dreck beworfen. Weil der Druck durch das BRD-System und die Enttäuschung über seine einstigen Kollegen zu hoch waren, zog er sich aus dem Vorstand der Bundesbank zurück.
Der Mann hat aber recht und spricht nur aus, was die Mehrheit unseres Volkes denkt. Nicht nur, daß Millionen von Ausländer unser deutsches Sozialsystem ausnutzen. Deutsche werden tagtäglich Opfer von Beleidigungen, Straßenraub, Gewalt und auch Mord.
Die Täter sind in den meisten Fällen ebenfalls Ausländer.
Potsdam, 17. Juni 2006
Der 20-jährige Deutsche David Fischer wird von einem 18-jährigen Afghanen mit einem Messerstich ins Herz getötet.
Stolberg, 4. April 2008
Der 19-jährige Deutsche Kevin Plum wird von einem 17-jährigen Libanesen mit mehreren Messerstichen getötet.
Hamburg, 14. Mai 2010
Der 19-jährige Deutsche Mel D. wird von einem 16-jährigen Afghanen erstochen. Dieser rampte ihm sein Klappmesser zwischen die Rippen und ins Herz.
Hamburg, 23. Juni 2010
Der 22-jährige Deutsche Pascal E. wird von einem Türken mit mehreren Mes-
serstichen in den Bauch getötet. Pascal wollte seine Freundin beschützen.
Marburg, 22. August 2010
Der 25-jährige Deutsche Samuel F. stirbt an den schweren Verletzungen, die ihm zwei Zigeuner zufügten. Sie schlugen und traten ihm in den Leib und besonders hart gegen den Kopf.
Die NPD fordert keine bessere Integration von Türken, Arabern oder Afghanen. Solches würde nur noch mehr deutsches Steuergeld kosten. Wir wollen dieses Geld stattdessen für junge deutsche Familien, gerechte Arbeitslöhne und höhere Rentenzahlungen verwendet wissen.
16 Millionen Ausländer leben in der BRD. Bei offiziell etwa 4 Millionen Arbeitslosen (inoffiziell sind es mehr als 8 Millionen) fragt man sich, wozu wir diese Leute hier brauchen. Nicht nur deshalb will die NPD ein umfassendes Ausländerückführungsprogramm durchsetzen.

Gute Heimreise
NPD Die Nationalen

npd-brandenburg.de
npd-havel-nuthe.de

Für Ausländer zahlen wir jährlich 6,6 Milliarden Euro Krankenversicherung und 2,8 Milliarden Euro Arbeitslosenversicherung.

5,1 Milliarden Euro werden jährlich zur Zahlung von Hartz IV an die Fremden aufgewandt.

Die indirekten Kosten für Schäden durch Ausländerkriminalität belaufen sich auf 6,1 Milliarden Euro jährlich.

Leistungen für Asylbewerber kosten im Jahr 4,1 Milliarden Euro.

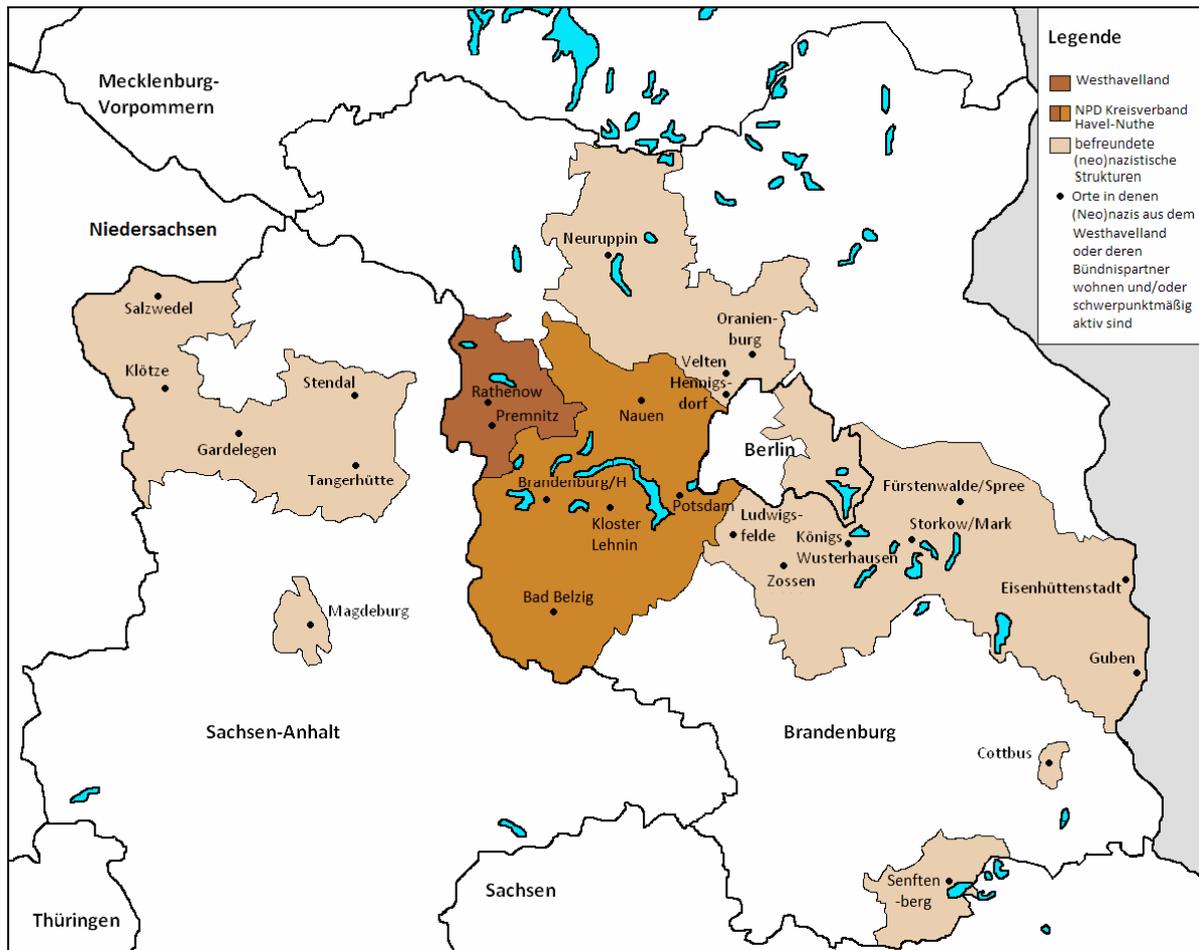
Die Fremden kosten jeden einzelnen von uns statistisch 1.252 Euro im Jahr.

Sie denken wie wir und haben es satt, immer nur leise reden zu müssen, wenn Sie eigentlich laut aussprechen möchten, was Sie ärgert. Bei uns gibt es keine Denkverbote. Stattdessen gibt es das freie Wort freier Menschen. Und wir werden von Monat zu Monat mehr. Wer den aufrechten Gang noch nicht verlernt hat, kommt zum monatlichen NPD-Stammtisch in Potsdam!

Allen Mut (oder alle Wut) zusammennehmen und melden unter:
Marcel Guse
Postfach 80 01 22
14427 Potsdam
Funktelefon: 0151 – 152 92 153

Marcel Guse, Seelenhinder Straße 42, 12555 Berlin, E.L.S.

2. (Neo)nazis im Westhavelland, ihr Wirken in Westbrandenburg und darüber hinaus



Karte oben: Das Westhavelland liegt an der Westgrenze des Bundeslandes Brandenburg und bildet mit dem Aktionsraum des von dort gesteuerten NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe ein Bindeglied zwischen den (neo)nazistischen Strukturen in Sachsen-Anhalt sowie dem Milieu in und um Berlin.

Das (neo)nazistische Milieu im Westhavelland (1952 – 1993 Landkreis Rathenow) hat sich vor allem in den beiden größeren Städten Rathenow und Premnitz zunächst aus losen Naziskin – und Hooliangruppen gebildet und in vereinsähnlichen Kameradschaften gefestigt, bis es sich seit 2005, nach den Verboten dieser „freien“ Strukturen, in parteigebundener Organisationsform, namentlich in der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD), neustrukturiert hatte.

Dabei boten sich dem westhavelländischen (Neo)nazimilieu bei seiner Neuorganisation mindestens zwei große Chancen an, die dieses auch nutzte. Zum einen konnte es, durch den Parteienstatus geschützt, mehr denn je seine (neo)nazistische Weltanschauung mithilfe von Aktionen und rechtlich abgesicherten Veranstaltungen propagieren und zum anderen, durch die dünne vorhandene Parteistruktur in dieser Region, eine Vorreiterrolle beim Aufbau von Parteisektionen im Westhavelland und darüber hinaus im benachbarten Osthavelland, in Brandenburg an der Havel, Potsdam-Mittelmark und in Potsdam, erlangen und somit auch höhere

Positionen in der Parteihierarchie des Landesverbandes Brandenburg besetzen.

Der die genannten Gebiete umfassende und vom (neo)nazistischen Milieu im Westhavelland geführte, heutige NPD Kreisverband Havel-Nuthe, umfasst eine Fläche von 4.708,27 km², nimmt damit ein Sechstel der Fläche des Landes Brandenburg ein und ist mehr als fünfmal so groß wie das Bundesland Berlin.

Innerhalb dieses Aktionsraumes war die NPD und insbesondere ihr Stadtverband Rathenow mit Unterstützung befreundeter (neo)nazistischer Strukturen, auch aus den Bundesländern Berlin und Sachsen-Anhalt, im Jahr 2010 bestrebt weitere Substrukturen aufzubauen und so ein festes Bindeglied für ein dichtes (Neo)nazinetzwerk in der östlichen Bundesrepublik zu schaffen.

Gleichzeitig unterstützten Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, insbesondere (Neo)nazis aus dem Westhavelland, Aktionen und Veranstaltungen des bundesweiten (Neo)nazimilieus in mindestens fünf Bundesländern.

2.1 Parteigebundene Kräfte

2.1.1. Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ und ihr Kreisverband „Havel-Nuthe“

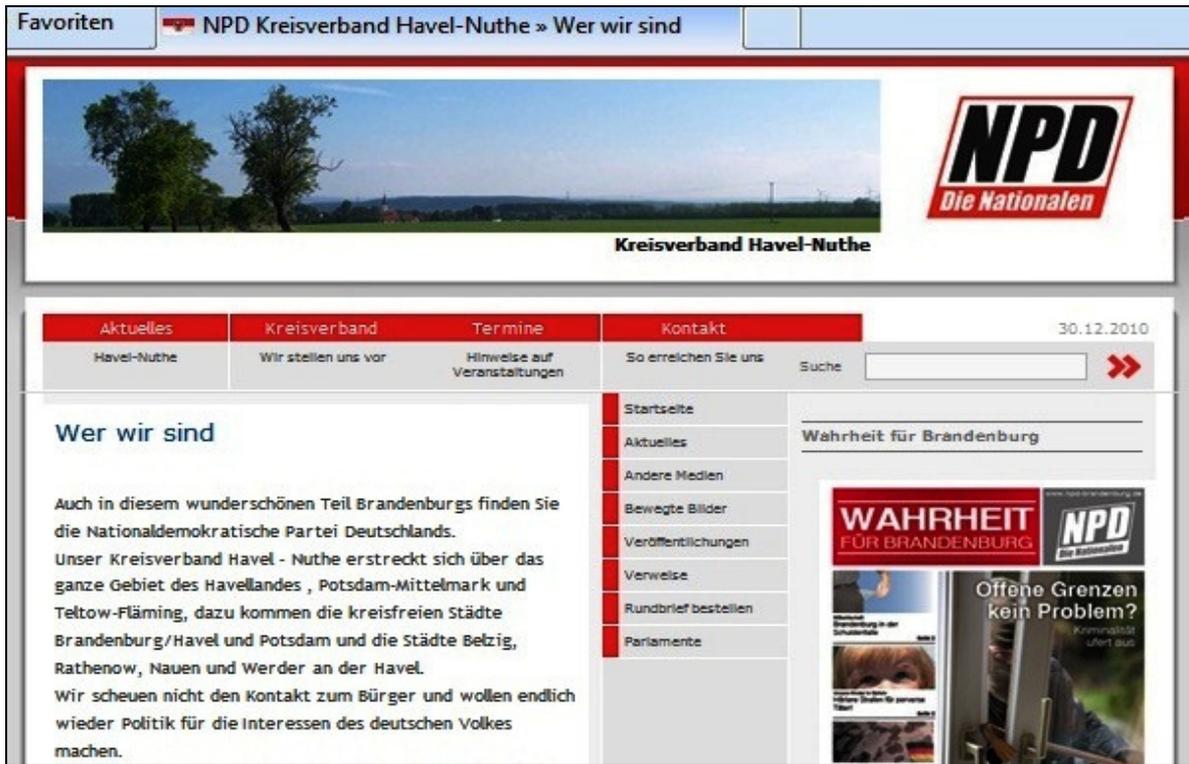


Bild oben: Bildschirmkopie der Internetpräsenz des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe

NPD Kreisverband Havel-Nuthe	
Gründung:	1999 (Neugründung 2006)
Vorsitzender:	Michel Müller (seit 2007)
Untergliederungen:	Stadtverband Rathenow (seit 2005)
	Stadtverband Nauen (seit 2008)
	Stützpunkt Falkensee (seit 2008)
	Stadtverband Potsdam (seit 2010)
	„NPD Brandenburg/Havel“ (Stadtverband seit 2010 in Gründung)
Jugendverband:	„Junge Nationaldemokraten“ (JN) Stützpunkt Potsdam (seit 2008)
Internet:	http://www.npd-havel-nuthe.de

Die 1964 gegründete „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) unterhält seit 2005 organisierte Parteistrukturen im Westhavelland. Aufbauend auf dem Verbot der beiden dort aktiven Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ gelang es der Partei recht schnell im westhavelländischen Rathenow einen Stadtverband zu gründen. Bereits 2006 erfolgte dann die Neugründung des **NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe** (Erstgründung 1999), dessen Gebiet zunächst die Stadt- und Landkreise Potsdam, Brandenburg an der Havel, Havelland und Potsdam-Mittelmark sowie bis zur Gründung des Kreisverbandes Dahmeland im Jahr 2008 auch Teltow-Fläming umfasste.

Von Rathenow aus wurde dann versucht das gesamte Verbandsgebiet zu „missionieren“. Obwohl dabei in erster Linie die mittelmärkischen Städte Brandenburg an der Havel und Werder/Havel (2007) im Fokus standen, gelang es der NPD zunächst erst 2008 in den havel-

ländischen Städten Nauen und Falkensee weitere Stadtverbände bzw. Stützpunkte zu gründen.

Die neueste Untergliederung des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe wurde 2010 mit dem Stadtverband Potsdam geschaffen. Eine gleichfalls in diesem Jahr geplante Gründung eines Ortsverbandes in Brandenburg an der Havel fand jedoch nicht statt.

Trotz dieser Strukturierungsschwächen gelingt es dem NPD Kreisverband Havel-Nuthe immer wieder (Neo)nazis, insbesondere aus unorganisierten und „freien“ Zusammenhängen in seine Veranstaltungen oder Aufmärschen befreundeter Strukturen zu agitieren. Die Internetplattform des Verbandes hat sich dabei als wichtigstes Sprachrohr erwiesen. Durch sie wird quasi auch eine Art Gegenöffentlichkeit geschaffen, in dem die berechtigten Pressesprecher ihre Meinung zu aktuellen Themen, in Art und Weise zum Teil in strafrechtlich relevanter Form, wiedergeben.

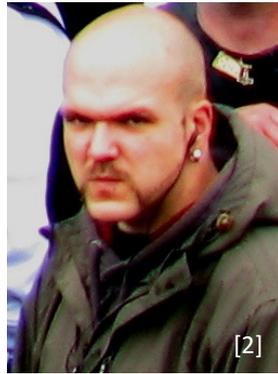
2.1.1.1 NPD Stadtverband „Rathenow“

Funktionäre (Auswahl):



[1]

Michel Müller, Rathenow
Vorsitzender des NPD
Kreisverbandes „Havel-
Nuthe“



[2]

Benjamin Kuhirt, Rathenow
Vorsitzender des NPD
Stadtverbandes
„Rathenow“ (seit 6. März
2010)



[2]

Dieter Brose, Nennhausen
Vorsitzender des NPD
Stadtverbandes
„Rathenow“ (1. Februar
2009 bis 6. März 2010)
Kreistagsabgeordneter der
NPD im Landkreis
Havelland (seit 2008)



[1]

Marcell Horlebeck, Rathenow
Vorsitzender des NPD
Stadtverbandes „Rathenow“
(2005 bis 2008)

Fotonachweis:

[1] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 16. Januar 2010 in Magdeburg (Sachsen-Anhalt)
[2] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel

Gründung:	2005
Vorsitzender:	Benjamin Kuhirt (seit 2010)
Internet:	http://www.npd-havel-nuthe.de

Der **NPD Stadtverband Rathenow** wurde am 3. Juli 2005 in der havelländischen Kreisstadt Rathenow gegründet und bildete die Keimzelle des ein Jahr später reaktivierten NPD Kreisverband Havel-Nuthe. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch das Verbot der (neo)nazistischen Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“. Die beiden vereinsähnlichen Strukturen wurden im April 2005 durch das Brandenburgische Innenministerium verboten. Der derzeitige Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe und Mitglied des NPD Stadtverbandes Rathenow, **Michel Müller**, war führendes Mitglied der Kameradschaft „Hauptvolk“.

Der derzeitige Vorsitzende des Rathenower NPD Ortsverbandes, **Benjamin Kuhirt**,^{3.)} galt als „Chef“ der Kameradschaft „Sturm 27“. Er ist überzeugter (Neo)nazi und u.a. wegen Volksverhetzung sowie Verwendung verfassungswidriger Symbole gerichtsbekannt:

*Am 20. November 2001 wurde Kuhirt vom Amtsgericht Rathenow gegen Zahlung einer Geldauflage wegen Volksverhetzung verurteilt.

*Am 31. Juli 2002 wurde er erneut vom Amtsgericht Rathenow gegen Zahlung einer Geldauflage, diesmal jedoch wegen Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, verurteilt.



Bild: Benjamin Kuhirt (1.v.r., neben Marcell Horlebeck) ist bekennender (Neo)nazi und wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidrigen Symbolen gerichtsbekannt. Auf diesem Foto aus dem Jahr 2002 zeigt er den „Deutschen Gruß“ („Hitler-Gruß“).

Ebenfalls gerichtsbekannt ist der ehemalige Vorsitzende des NPD Stadtverbandes Rathenow, **Marcell Horlebeck**. Er trat 2010 nur während des (Neo)naziaufmarsches am 16. Januar in Magdeburg und einer Flugblattaktion am 11. April in Rathenow in Erscheinung, da er die restliche Zeit des Jahres (halbtags) eine Haftstrafe wegen eines Gewaltdeliktbesaß.

Einzig ohne derartige Makel erscheint der NPD Kreistagsabgeordnete **Dieter Brose**. Dieser tritt seit 2008 für den NPD Stadtverband Rathenow in Erscheinung und war von 2009 bis 2010 dessen Vorsitzender.

Als „staatl. gepr. Betriebswirt und Wirtschaftsberater“ soll er, gemäß eigener Angaben, vor seinem Ruhestand „als Industrieekäufer, als Kostenrechner, Bilanzbuchhalter, „Controller“ und als Kaufmännischer Leiter in groß- als auch mittelständischen Betrieben, in nationalen als auch internationalen Unternehmen“^{4.)} tätig gewesen sein und führte auf dieser Basis im Jahr 2010 u.a. wirtschaftspolitische Schulungsvorträge bei so genannten „Stammtischen“ oder ähnlichen Zusammenkünften der NPD in Rathenow^{5.)}, Brandenburg/Havel^{6.)}, Potsdam^{7.)} und Prenzlau^{8.)} durch. Darüber hinaus schreibt Brose auch Pressemitteilungen auf der Internetseite des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe als Reflektion über seine „Arbeit“ im Kreistag. Diese ist allerdings, mangels Fraktionsstatus der NPD, hauptsächlich auf „Anfragen“, die in erster Linie gegen die Partei „Die LINKE“ sowie die im Havelland lebenden „Ausländer schießen, beschränkt. Neben der virtuellen und parlamentarischen Präsenz trat der NPD Stadtverband Rathenow, 2010 in der havelländischen Kreisstadt aber kaum in Erscheinung. Lediglich am 17. Juli 2010^{9.)} führte der Ortsverband, laut Pressemitteilung, ein so genanntes „Sommerfest“ durch, bei dem offenbar Kinder für die Partei begeistert werden sollten. Ansonsten fielen (Neo)nazis des NPD Stadtverbandes Rathenow, bis auf Flugblattaktionen Mitte April 2010^{10.)} in Rathenow und Premnitz sowie am 25. Juli 2010^{11.)} in Milower Land und Umgebung, vor allem bei (neo)nazistischen Aufmärschen jenseits des Landkreises Havelland, u.a. am 16. Januar 2010 in Magdeburg, am 13. Februar 2010 in Dresden, am 27. März 2010 in Neuruppin, am 1. Mai 2010 in Berlin, am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel, am 14. August 2010 in Bad Nenndorf und am 18. September 2010 in Berlin auf. Weiterhin nahmen Mitglieder_innen und Sympathisanten des Rathenower Ortsverbandes

an (neo)nazistischen Konzertveranstaltungen der NPD, wie dem so genannten „Pressefest der Deutschen Stimme“ am 7. August 2010 in Jänkendorf (Sachsen)^{12.)} oder dem so genannten „Preußentag“ am 2. Oktober 2010 in Schorfheide (Landkreis Barnim)^{13.)} teil.

Zumindest bei Aufmärschen wurden (Neo)nazis des NPD Stadtverbandes Rathenow auch 2010 wieder als Ordner eingesetzt, obwohl diese teilweise einschlägig wegen Gewaltvergehen oder Gewaltverbrechen vorbestraft sind und als permanent gewaltbereit gelten. Einige Mitglieder des Ortsverbandes, u.a. Michel Müller, sind zudem als Anhänger gewaltbereiter und latent (neo)nazistischer Familien des **BFC Dynamo** und des **FC Stahl Brandenburg** bekannt und nahmen in diesem Zusammenhang an mehreren so genannten „Problemspielen“ dieser Vereine, dass heißt bei denen Gewalttätigkeiten zwischen rivalisierender Gruppen wahrscheinlich sind, teil. Die hohe Gewaltaffinität der Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Stadtverbandes Rathenow ist auch die Ursache, warum die Partei in der hiesigen, eigentlich latent völkisch gesinnten bürgerlichen Gesellschaft kaum Fuß fasst.

Eine politische Zusammenarbeit bleibt dem Rathenower Ortsverband so nur mit (Neo)nazis aus den so genannten „Freien Kräften“ übrig. Regional hat sich hierbei eine sehr enge Kooperation mit den „**Nationalen Sozialisten Premnitz**“ bewährt. Darüber hinaus bestehen vor allem enge Kontakte zu den „**Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland**“.

Auf allgemeiner Parteiebene sind vor allem enge Beziehungen zu den nach wie vor im Aufbau befindlichen Strukturen des Kreisverbandes Havel-Nuthe in Nauen, Potsdam und Brandenburg an der Havel zu beobachten. Darüber hinaus besteht eine sehr enge Verbindung zu NPD und JN Funktionären in Magdeburg.

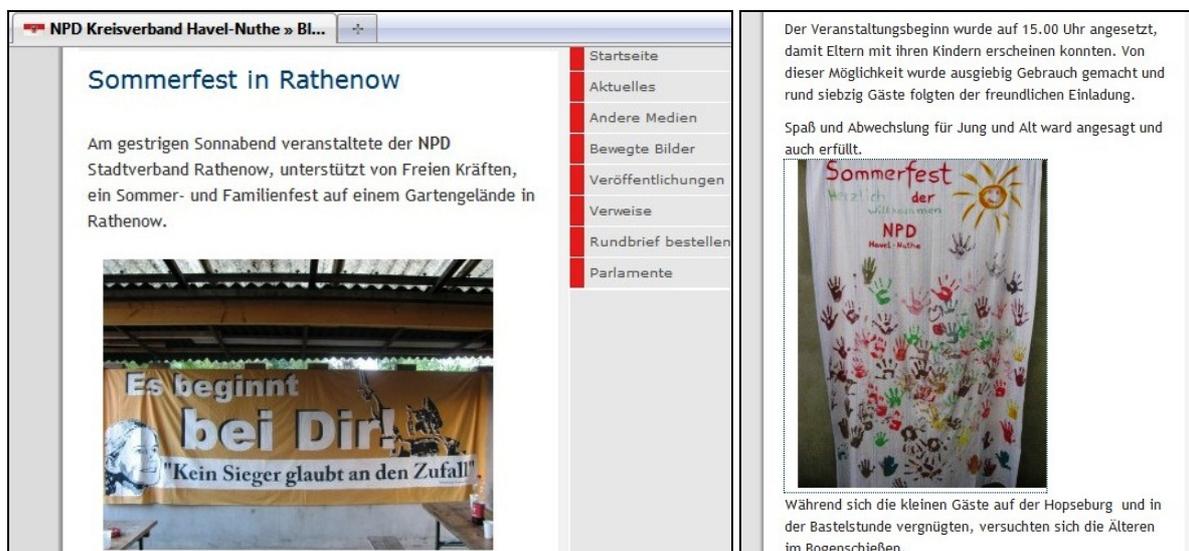


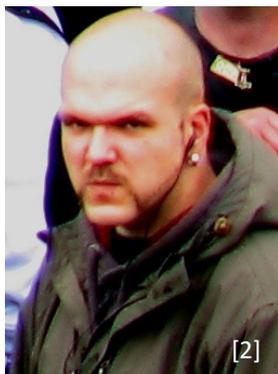
Bild unten: Pressemitteilung des NPD Stadtverband Rathenow (Ausschnitt) zu dessen so genannten „Sommerfest“ am 17. Juli 2010 (Bildschirmkopien). Es diente offenbar dazu Kinder an die Partei heranzuführen.

2.1.1.1.1 „Ordnungsgruppe“ des NPD Stadtverbandes „Rathenow“

„Ordner“ (Auswahl):



Michel Müller,
Rathenow



Benjamin Kuhirt,
Rathenow



Danny Grütte,
Berlin/Stechow-Ferchesar



André Seltmann,
Rathenow



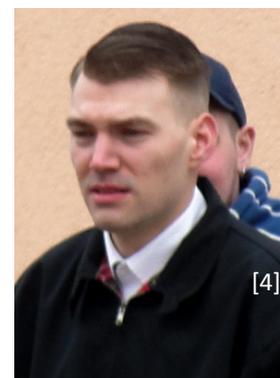
Norman Steinecke,
Rathenow



Thomas Lange,
Rathenow



Franz Poppendieck,
Premnitz



Christian Schmidt,
Milower Land

Fotonachweis: [1] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 16. Januar 2010 in Magdeburg (Sachsen-Anhalt)
[2] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel
[3] Bildschirmkopie von <http://www.jappy.de/user/HalliGalli28>
[4] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 27. März 2010 in Neuruppin (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)

Mitglieder und Sympathisanten des NPD Stadtverbandes Rathenow übernahmen auch im Jahr 2010 „Ordnungsaufgaben“ bei Veranstaltungen des (neo)nazistischen Milieus in Magdeburg, Neuruppin, Berlin und Brandenburg an der Havel.

Auffällig ist, dass die überwiegende Mehrheit dieser Ordner zum Teil seit 1997 durch Gewaltvergehen in Erscheinung traten. Zwei Personen des Ordnungsdienstes, der NPD Kreisverbandsvorsitzende Michel Müller und sein Komplize **Danny Grütte**, saßen sogar wegen des Verbrechens der Beihilfe zum versuchten Mord mehrere Jahre im Gefängnis.

Der Gewalttäter **André Seltmann** kämpft zudem öfters bei so genannten „Fight Nights“. Er beherrscht Kickboxen sowie K1 und ist „German Champion“ nach Version der IBBO 300^{14.)}.

Die Biografien dieser „Ordner“ erwecken so nicht den Eindruck, dass sie ausschließlich für den reibungslosen Ablauf von Veranstaltungen eingesetzt werden sollen. Ihre Aufgabe scheint eher darin zu liegen als verdeckte Kampfgruppe für die Auseinandersetzung mit Menschen, welche die Veranstaltungsleitung zu politischen Gegner_innen erklärt, bereitzustehen:

*Am 1. Mai 2010 griff z.B. der Ordner **Dieter Riefing** aus Hildesheim nach Anweisung von **Thomas Wulff** aus Hamburg^{15.)} mehrere Journalisten, mit seinen beiden Armen um sich schlagend, an. An der Auseinandersetzung waren im weiteren Verlauf auch die Ordner **Andy Knappe** aus Magdeburg, **Marcel Guse** aus Potsdam und **Franz Poppendieck** aus Premnitz beteiligt.

Einsätze der Ordnungsgruppe (Auswahl):

Datum	Ort	Veranstaltung	Ordner
16. Januar 2010	Magdeburg	Aufmarsch	Michel Müller
			Danny Grütte
			André Seltmann
			Norman Steinecke
			Franz Poppendieck
			Thomas Lange
27. März 2010	Neuruppin	Aufmarsch	Christian Schmidt
1. Mai 2010	Berlin	Aufmarsch	Michel Müller
			Danny Grütte
			Franz Poppendieck
8. Mai 2010	Brandenburg an der Havel	Aufmarsch	Benjamin Kuhirt
			Thomas Lange

Mitglieder der Ordnungsgruppe traten strafrechtlich in Form von Gewaltkriminalität wie folgt in Erscheinung (Auswahl):

Name	Tatdatum und Ort	Vergehen/Verbrechen und rechtliche Ahndung
Michel Müller	25. Oktober 1998 in Rathenow	Vergehen: Gefährliche Körperverletzung Urteil: 6 Monate Freiheitsentzug, ausgesetzt zu zwei Jahren auf Bewährung
	1. Januar 2000 und 23. Februar 2001 jeweils in Rathenow	Verbrechen: Beihilfe zum versuchten Mord in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung sowie Nötigung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung Urteil: 3 Jahre und 6 Monate ohne Bewährung
Benjamin Kuhirt	6. März 2004 in Rathenow	Vergehen: Sachbeschädigung Urteil: 60 Sozialstunden
Danny Grütte	14. April 1997	Vergehen: gefährliche Körperverletzung Urteil: Verfahrenseinstellung
	19. Juni 1998	Vergehen: Sachbeschädigung Urteil: Verfahrenseinstellung
	20. Februar 1999	Vergehen: Vorsätzliche Körperverletzung Urteil: Geldauflage
	13. Mai 1999 in Rathenow	Vergehen: Körperverletzung und gemeinschaftliche begangene Körperverletzung Urteil: 8 Monate Freiheitsentzug, ausgesetzt zu zwei Jahren auf Bewährung
	1. Januar 2000 in Rathenow	Verbrechen: Beihilfe zum versuchten Mord in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung Urteil: 2 Jahre und 6 Monate ohne Bewährung
André Seltmann	27. September 1998 in Rathenow	Polizeiliches Ermittlungsverfahren wegen Sachbeschädigung. Das Verfahren wurde eingestellt.
Norman Steinecke	12. September 2004 in Rathenow	Vergehen: Körperverletzung Urteil: Geldstrafe
	8. April 2006 in Rathenow	Vergehen: Gefährliche Körperverletzung Urteil: Freiheitsstrafe, ausgesetzt zu zwei Jahren auf Bewährung
Thomas Lange	19. September 2009 in Rathenow	Polizeiliches Ermittlungsverfahren wegen gefährliche Körperverletzung
Franz Poppendieck	20. Oktober 2006 in Rathenow	Polizeiliches Ermittlungsverfahren wegen Landfriedensbruch

2.1.1.1.2. Verbotene Kameradschaften als Fundament und Reservoir des NPD Stadtverbandes Rathenow

Verbotene Kameradschaften			
Name:	Hauptvolk	Name:	Sturm 27
Gründung:	spätestens 2000	Gründung:	spätestens 2003
Publikation(en):	„Hauptvolk“ „Der Landbote“	Publikation(en):	„Der Landbote“
Internet:	http://www.hauptvolk.de	Internet:	http://www.sturm27.de.vu
Verbot:	Gerichtsbeschluss: 6. April 2005 Vollstreckung: 12. April 2005	Verbot:	Gerichtsbeschluss: 6. April 2005 Vollstreckung: 12. April 2005

Die verbotenen „freien“ Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ bildeten bis 2005 die Avantgarde des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland. Sie waren seit Anfang der 1990er Jahre aus gewachsenen Freundeskreisen entstanden und entwickelten sich aus äußerst gewaltbereiten Naziskin- und Hooligangruppen zu einer organisierten (neo)nazistischen Struktur, die sich in Rathenow und Premnitz eine Parallelwelt mit eigener Infrastruktur geschaffen hatten, gleichzeitig aber auch mit aller Gewalt – im wahrsten Sinne des Wortes – den Einfluss in der Gesellschaft suchten.

Das Verbot der Vereinigungen mag deshalb ein gutes Symbol gewesen sein, eine nachhaltige Zerschlagung der Kameradschaftsstrukturen gelang jedoch wegen den engen freundschaftlichen Bindungen der Mitglieder_innen nicht.

Selbst wenn ehemalige Kameradschaftsmitglieder_innen sich inzwischen weitgehend in die familiäre Privatsphäre zurückgezogen oder die Region längst verlassen haben, sind diese zu bestimmten Anlässen, wie z.B. Ostern („Ostarafest“), Himmelfahrt („Herrentag“), Dachsbergfest in Premnitz, Stadtfest in Rathenow, Weihnachten („Julfest“) oder Silvester immer wieder bei Treffen mit noch politisch aktiven Kameraden wahrzunehmen. Dann ist auch verstärkt mit Provokationen und daraus folgenden Gewalttätigkeiten zu rechnen. Insbesondere der Himmelfahrtstag und Silvester sind diesbezüglich als „Krawalltage“ berüchtigt:

*In der Nacht vom 13. Mai 2010 (Himmelfahrt) auf den 14. Mai 2010 begaben sich beispielsweise u.a. die ehemaligen Kameradschaftsmitglieder **Norman Steinecke** („Sturm 27“, heute: NPD Sympathisant), **Danny Grütte** („Hauptvolk“, heute: NPD Sympathisant), **Enrico Horst** („Hauptvolk“) und **Tino Slopianka** („Hauptvolk“) gegen 03.30 Uhr in das Alternative Jugendzentrum in die Goethestraße in Rathenow um dort mit alternativ gesinnten Menschen Streit zu provozieren. Nach dem sie dort randalierten, wurden sie des Saales verwiesen.

*In der Nacht vom 31.12.2010 (Silvester) auf den 1. Januar 2011 (Neujahr) begab sich eine Gruppe von Mitgliedern der verbotenen Kameradschaften, u.a. **Michel Müller** („Hauptvolk“, heute: NPD), **Norman Steinecke** („Sturm 27“, heute: NPD Sympathisant), **Danny Grütte** („Hauptvolk“, heute: NPD Sympathisant), **Christian Schönborn** („Hauptvolk“), **Kay Brzezinski** („Hauptvolk“), **Karsten Peters** („Hauptvolk“), **Matthias Nickel** („Hauptvolk“) und **Brian Friedrichs** („Hauptvolk“) gegen 03.00 Uhr in die Diskothek „Number One“ am Friedrich Ebert Ring in Rathenow um dort Streit zu provozieren. So weit bekannt, blieben die Provokationen aber fruchtlos.

Nicht aber nur die freundschaftliche Bindungen der ehemaligen Kameradschaftsmitglieder_innen blieben nach dem Verbot bestehen, sondern auch die Infrastruktur der Kameradschaften, die heute von Ersatzorganisationen genutzt wird.

So ist beispielsweise der ehemalige Treffpunkt der verbotenen Kameradschaft „Sturm 27“ ein beliebter Versammlungs- und Veranstaltungsort des NPD Stadtverbandes Rathenow, dessen Vorsitzender, **Benjamin Kuhirt**, bis zur Verbotsvollstreckung auch „Chef“ des „Sturm 27“ galt.

Neben Kuhirt waren auch alle weiteren Politaktivist_innen der verbotenen Kameradschaften, wie beispielsweise der zuvor im „Hauptvolk“ organisierte jetzige Vorsitzender des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe **Michel Müller**, in die NPD gefolgt und dominieren jetzt deren regionalen Verbände im Westhavelland.

Bei politischen Aktionen und Veranstaltungen greifen die beiden führenden NPD Funktionäre aus Rathenow zudem auch gerne auf die noch bestehenden Freundschaften zu ihren ehemaligen Kamerad_innen aus „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ zurück und binden diese z.B. bei „Ordnungsaufgaben“ im Zusammenhang mit (Neo)naziaufmärschen mit ein.

2.1.1.2 NPD Stadtverband „Nauen“



Bild oben: Gemeinsame Kundgebung des NPD Stadtverbandes Nauen und der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ am 20. April 2010 in Nauen.

Gründung:	2003 (als Ortsbereich „Nauen“)
Neugründung:	2008 (als Stützpunkt „Nauen“)
Internet:	http://www.npd-havel-nuthe.de

Nach dem die NPD bereits im Frühjahr 2003 einen „Ortsbereich Nauen“ gegründet und vermutlich alsbald auch wieder aufgegeben hatte, wurde am 10. September 2008 in der osthavelländischen Kleinstadt ein erneuerter Versuch gewagt dort Parteistrukturen zu etablieren. Diese Zelle trat zunächst als „Stützpunkt“ in Erscheinung und hat sich nunmehr zum „Stadtverband“ weiterentwickelt.



Bild unten: Der NPD Funktionär Maik Schneider während einer Kundgebung am 20. April 2010 in Nauen (Osthavelland).

Die NPD wird in Nauen vor allem von **Maik Schneider** vertreten, der im Jahr 2008 erster Stützpunktleiter war und nach wie vor im Vorstand des Verbandes aktiv ist. Schneider ist zu dem seit der Kommunalwahl vom 28. September 2008 Mitglied der Nauener Stadtverordnetenversammlung sowie gemeinsam mit Dieter Brose aus dem Westhavelland Kreistagsabgeordneter der NPD. In beiden Parlamenten hat die Partei jedoch keinen Fraktionsstatus, so dass sie nur bedingt, beispielsweise durch so genannte „Anfragen“, auf sich aufmerksam machen kann. Im Gegensatz zu Brose ist Schneider jedoch wesentlich schreibmüder, versucht allerdings in seinen wenigen Publikationen auf der Internetseite des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe ebenso wie der Rentner aus dem Westhavelland gegen „Ausländer“ und die Partei „Die LINKE“ zu polarisieren.

Neben seinem parlamentarischen Auftrag als NPD Abgeordneter war Maik Schneider auch im Jahr 2010 im so genannten „Kampf um die Straße“ aktiv. In Berlin-Charlottenburg beteiligte er sich so z.B. am 1. Mai 2010 an einem spontanen (Neo)naziaufmarsch, der nach rassistisch motivierten Übergriffen auf Passant_innen von der Polizei aufgelöst wurde. Des Weiteren nahm Schneider an Aufmärschen des (neo)nazistischen Milieus am 13. Februar

2010 in Dresden sowie am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel teil.

Auf der Internetseite des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe brüstete er sich zudem damit am 14. Dezember 2010 „gut 1000 Exemplare unserer Zeitung „Wahrheit für Brandenburg“^{16.)} in den osthavelländischen Gemeinden Falkensee und Dallgow-Döberitz verteilt zu haben.

Neben seiner politischen Arbeit für die NPD pflegt Maik Schneider aber auch ein kameradschaftliches Verhältnis zu so genannten „Freien Kräften“.

Eine besonders enge Zusammenarbeit ist diesbezüglich zwischen dem NPD Stadtverband „Nauen“ und den „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ zu bemerken.

*Am 20. April 2010 veranstalteten beide Gruppen gemeinsam sowie weitere Unterstützer_innen aus um liegenden Partei- und Kameradschaftsstrukturen eine revisionistisch geprägte „Mahnwache“ in „Gedenken“ an die Opfer „der Bombardierung von Nauen“ vor 65 Jahren, während des Zweiten Weltkrieges.^{17.)}

*Am 13. Mai 2010 (Himmelfahrt) führten Aktivist_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe gemeinsam mit Aktivist_innen der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ eine Propagandaaktion auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung (BRALA) in Paaren/Glien (Osthavelland) durch.^{18.)}

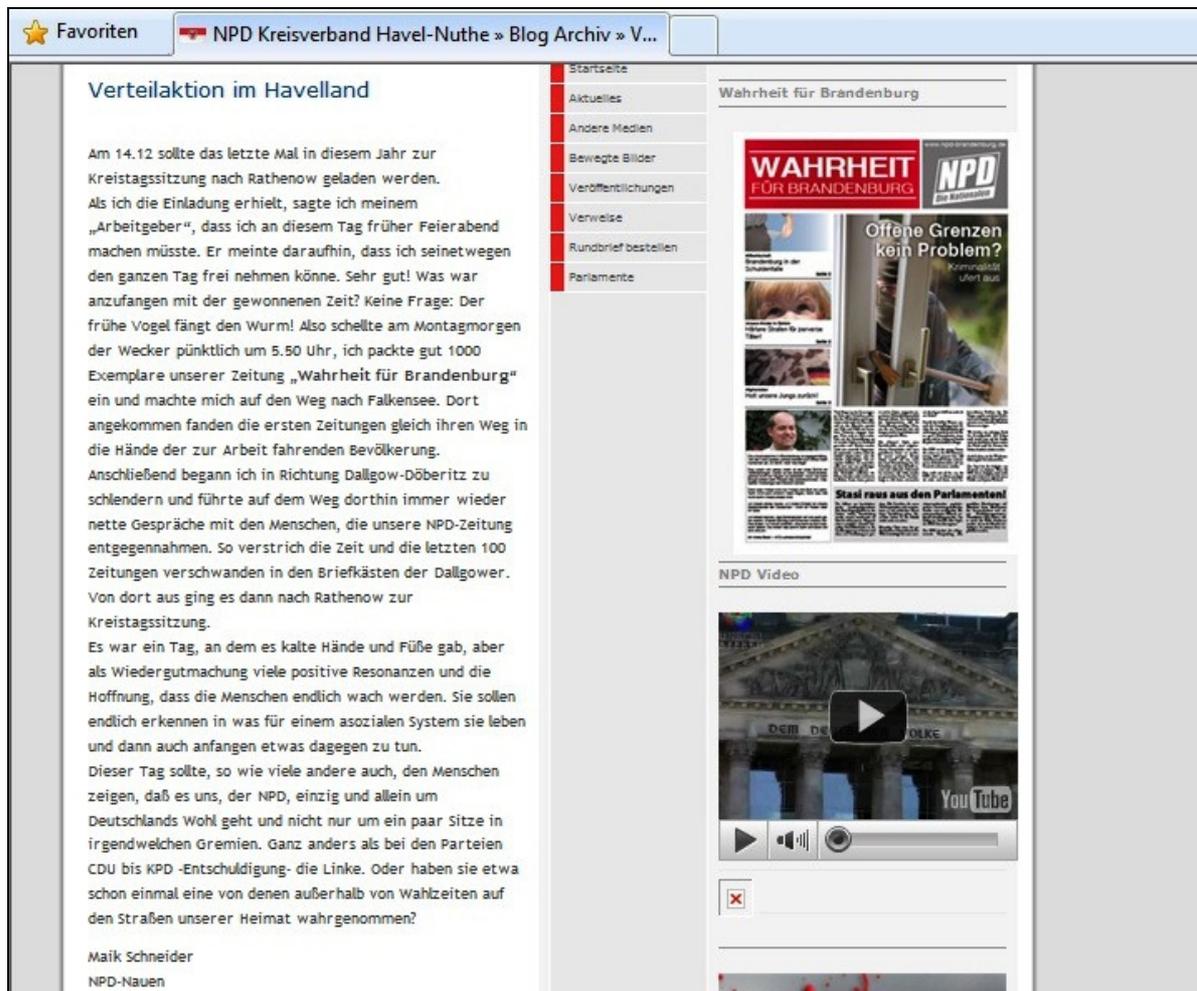


Bild: Pressemitteilung von Maik Schneider (Ausschnitt) zu einer Propagandaaktion im Osthavelland (Bildschirmkopie).

2.1.1.3 NPD Stützpunkt „Falkensee“

Gründung:	2008
Internet:	http://www.npd-havel-nuthe.de

Der NPD Stützpunkt „Falkensee“ wurde am 10. September 2008 zeitgleich mit dem NPD Stützpunkt „Nauen“ ins Leben gerufen. Als Stützpunktleiter wurde in einer diesbezüglichen Pressemitteilung auf der Internetseite des NPD

Kreisverbandes Havel-Nuthe ein **C. Güttler** vorgestellt. Zu nennenswerten Aktivitäten kam es im Jahr 2010 nicht.

2.1.1.4 NPD Stadtverband „Potsdam“

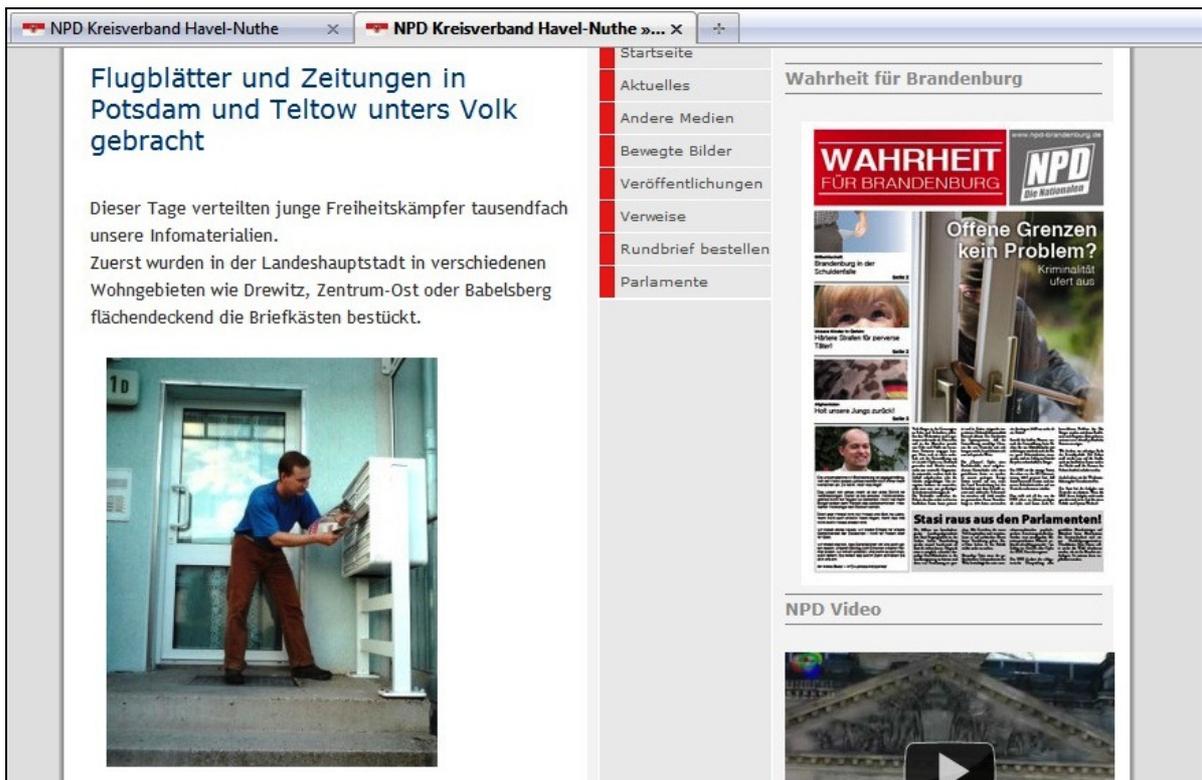


Bild oben: Der „junge Freiheitskämpfer“ Marcel Guse bei der Verbreitung von (neo)nazistischer Propaganda in Potsdam und Umgebung (Bildschirmkopie). Seit Januar 2010 ist der Stadtverordnete auch Vorsitzender des Potsdamer NPD Stadtverbandes.

Gründung:	2010
Vorsitzender:	Marcel Guse
Publikation:	„Potsdamer Fackel“
Internet:	http://www.npd-havel-nuthe.de

Die jüngere Entwicklung der NPD in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam beginnt zeitlich im Jahr 2008 mit der Gründung eines Stützpunktes ihres Jugendverbandes, der „**Jungen Nationaldemokraten**“ (JN). Die Partei selber blieb aber noch außen vor, weil der Stadtkreis Potsdam eher eine Domäne der Konkurrenzpartei, „Deutsche Volksunion“ (DVU), war. Diese war seit 1999 im Potsdamer Landtag vertreten und seit den Kommunalwahlen im Jahr 2008 auch in der Stadtverordnetenversammlung von Potsdam.

Zum Kreis der damaligen DVU Mitglieder gehörte zu jener Zeit auch Marcel Guse, nebenbei auch stellvertretender Vorsitzender des Jugendverbandes dieser Partei, „Junge Rechte“. Sein Aufstieg aus der zweiten Reihe begann mit dem Tod des gewählten DVU Stadtverordneten Günther Schwemmer. Guse rückte für ihn 2009 in die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung nach.

Die zunehmende Schwächung der bundesweiten DVU, die nach ihrer Wahlniederlage im Land Brandenburg und dem Auszug aus dem dortigen Landesparlament im Jahr 2009 vor dem aus

stand, führte auch zu einer geschwächten Position ihres Stadtverbandes. Guse wechselte in diesem Zusammenhang und wegen der zunehmenden „Verbürgerlichung“ der Partei das Parteibuch. „Die NPD ist die Zukunft, die DVU nur noch ein zweite CSU.“^{19.)}, so seine Meinung gegenüber der „Tageszeitung“ (taz).

In der Tat gab sich Guse seit seinem Parteiübertritt speziell in seinen Publikationen auf der Internetseite des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe recht offen pronazistisch. Gerne zitiert er dort **Goebbels**^{20.)} oder blendet „aus aktuellen Anlass“ am 20. April, dem Geburtstag von **Adolf Hitler**, ein Geburtstagsständchen des (neo)nazistischen Liedermacher Frank Rennicke in Form eines Videoclips ein.^{21.)}

Diese Offenheit scheint zwar im Vergleich zu den sonst eher vorsichtig formulierten Niederschriften der NPD verblüffend und hört sich nach politischem Selbstmord an, ist aber offenbar im extrem (neo)nazistischen Lager Potsdams notwendig, um die dort vorhandenen Strukturen, in erster Linie bekennende Nationalsozialist_innen aus den „Freien Kräften“, an die Partei zu binden.

In diesem Zusammenhang trat Guse seit 2009 auch gemeinsam mit Mitglieder_innen dieses Milieus bei (Neo)naziaufmärschen auf. 2010 nahmen er und seine Potsdamer Gesinnungsgenossen aus den „Freien Kräften“ z.B. an derartigen Veranstaltungen am 27. März 2010 in Neuruppin, 1. Mai 2010 in Berlin und am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel teil. Ein weiterer Schritt zur Heranführung und Anbindung der (neo)nazistischen Kräfte an die NPD sowie zur Strukturausbau in Potsdam, war die Installation eines Stadtverbandes der Partei im Januar 2010 unter Beaufsichtigung des Vorsitzenden des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, Michel Müller aus Rathenow. Dabei wurde auch Marcel Guse zum Stadtverbandsvorsitzenden berufen.

Der neue Stadtverband soll sich seit dem monatlich im Rahmen von so genannten „Stammtischen“ getroffen haben. Diese dienten offenbar der Koordinierung mit „NPD-Mitglieder(n) befreundeter Verbände, Vertreter(n) des JN-Stützpunktes Potsdam und viele(n) Vertreter(n) der Freien Strukturen aus Potsdam und Umgebung“^{22.)} sowie zur schulungs- und kadermäßigen Unterweisung. Gelegentlich sollen in diesem Zusammenhang auch überregional und regional bekannte Referenten aus dem Milieu, wie z.B. der NPD Publizist **Ralph Tegethoff**^{23.)} aus Nordrhein-Westfalen, der (west)havelländische NPD Kreistagsabgeordnete Dieter Brose²⁴⁾ oder die oberhavelländischen NPD bzw. JN Funktionäre **Thomas Salomon**^{25.)}, **Sebastian Richter**^{26.)} und **Maik Hampel**^{27.)} dort aufgetreten sein.

Darüber hinaus dürften auch folgende im Jahr 2010 durchgeführten Aktionen des Potsdamer Ortsverbandes im Rahmen dieser „Stammtische“ geplant worden sein:

*In der Zeit vom 9. bis 12. April 2010 wurden „zwei Denkmale für die deutschen Opfer der Bombardierung Potsdams“ während des zweiten Weltkrieges durch den NPD Stadtverband Potsdam „gereinigt“.^{28.)}

*Im Juli 2010 verteilten „volkstreu Aktivisten“ des NPD Stadtverbandes Potsdam „Propagandaschrift(en)“^{29.)} in Michendorf.

*Im August 2010 verbreiteten „junge Freiheitskämpfer“ des NPD Stadtverbandes Potsdam „NPD Zeitung(en)“^{30.)} in Potsdam und Teltow.

*Im September 2010 verteilten die „Idealisten“ des NPD Stadtverbandes Potsdam „NPD-Schriften“^{31.)} in Treuenbrietzen.

*Im November 2010 verteilten „drei junge Deutsche“^{32.)} Publikationen des NPD Stadtverbandes Potsdam, u.a. die „Potsdamer Fackel“, in Potsdam.

*Ebenfalls im November 2010 führten „junge Freiheitskämpfer“ des NPD Stadtverbandes Potsdam Gedenkaktionen anlässlich des so genannten „Heldengedenktages“ (Volkstrauertag) durch.^{33.)}

*Anfang Dezember 2010 verteilte die „NPD-Potsdam“^{34.)} mehrere tausend Exemplare der „Potsdamer Fackel“ im Stadtgebiet von Potsdam.

Neben der Einflussnahme im (neo)nazistischen Politmilieu versucht die lokale NPD aber auch die (neo)nazistische Musikszene zu erreichen, durch Veranstaltungen an sich zu binden und dadurch neue Mitstreiter_innen aus den Bands oder deren Fanumfeld zu gewinnen.

Am 2. Oktober 2010 trat so beispielsweise die Potsdamer (Neo)naziband „**Preussenstolz**“ mit ihrem Sänger **Patrick Danz** beim so genannten „Preußentag“ der NPD in Schorfheide (Landkreis Barnim)^{34.)} auf.

Zuvor war Danz bereits bei NPD Veranstaltungen am 1. Mai 2010 in Berlin und am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel mitmarschiert. Der Schlagzeugspieler von „Preussenstolz“, **Daniel Hintze**, gehörte sogar zu den Gründungsmitgliedern des NPD Stadtverbandes Potsdam.



Bild: Gründung des NPD Stadtverbandes Potsdam im Beisein des NPD Kreisverbandsvorsitzenden Michel Müller (1.v.l.). Neuer Potsdamer Stadtverbandsvorsitzender wurde Marcel Guse (3.v.l.). Weiterhin auf dem Bild: Daniel Hintze (2.v.l.), Schlagzeuger der Potsdamer (Neo)naziband: „Preussenstolz“. (Quelle: Bildschirmkopie <http://www.npd-havel-nuthe.de>)



Bild oben: (Neo)nazis aus Potsdam, u.a. Marcel Guse (2.v.l.) und Patrick Danz [1.v.r.], während des (Neo)naziaufmarsches am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel.

Bild unten: Die Potsdamer Naziband „Preussenstolz“ mit Sänger Patrick Danz (1.v.r.) während des so genannten „Preußentages“ der NPD am 2. Oktober 2010 in Schorfheide (Bildschirmkopie der Internetseite des NPD Landesverbandes Brandenburg).

Preußentag 2010

In regelmäßigen Abständen berichten wir hier direkt vom Preußentag 2010 in der Schorfheide im Landkreis Barnim.

- jetzt spielt Preussenstolz



2.1.1.5 „NPD Brandenburg/Havel“



Bild oben: NPD Propaganda, die in Brandenburg an der Havel verbreitet wurde.

Gründung:	Verbandsgründung seit 2010 in Planung
Vorsitzender:	
Publikation:	„Der Brandenburgischer“
Internet:	http://www.npd-havel-nuthe.de

Brandenburg an der Havel gehört neben Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder zu den vier Stadtkreisen im Land Brandenburg und ist gleichzeitig als „Wiege der Mark“ Namensgeber dieses Bundeslandes. Die Stadt ist deshalb für die NPD von strategischer Bedeutung.

Seit 2007 ist die (neo)nazistische Partei und insbesondere ihr Ortsverband Rathenow deshalb bestrebt in Brandenburg an der Havel Mitstreiter_innen durch Aktionen und Veranstaltungen zu agitieren und dort Strukturen aufzubauen. Trotz der im April 2010 angedrohten „Gründung“ eines „NPD-Stadtverbandes Brandenburg/Havel“, die angeblich „recht bald vollzogen werden sollte“^{36.)} ist es der NPD jedoch im selben Jahr nicht gelungen einen solchen Verband zu installieren.

Allerdings gibt es in und um Brandenburg an der Havel eine größere Gruppe von Parteimitglieder_innen und Sympathisant_innen aus den „Freien Kräften“, die auch im Jahr 2010 durch Aktionen und bei Veranstaltungen für die Sache der NPD in Erscheinung traten:

*Im April 2010 verteilten Mitglieder_innen und Sympathisant_innen der NPD in Brandenburg an

der Havel mehrere tausend Exemplare der Publikation „Der Brandenburgischer“.^{37.)}

*Am 8. Mai 2010 veranstaltete der NPD Kreisverband Havel-Nuthe in Brandenburg an der Havel einem Aufmarsch mit ungefähr 200 Teilnehmer_innen, darunter auch (Neo)nazis aus dem Stadtgebiet.

*Im Dezember 2010 „verteilten Aktivisten der NPD und parteifreien Kräfte“ in Brandenburg an der Havel „etwa 20.000 Flugblätter“.^{38.)}

Daneben scheint es der NPD, wird ihren Pressemitteilungen Glauben geschenkt, gelungen zu sein, regelmäßig Interessenten zu so genannten „Stammtischen“ in die Stadt zu locken. Diese dienen hier, wie auch in Potsdam und anderswo, vermutlich der Koordinierung und Schulung der Aktivist_innen vor Ort.

Bei diesen Zusammenkünften waren so auch Funktionäre aus dem NPD Landesverband Brandenburg sowie dessen Kreis- und Ortsverbänden, wie **Ronny Zasowk** aus Cottbus, Marcel Guse aus Potsdam^{39.)} und Dieter Brose aus Nennhausen^{40.)}, anwesend.

2.2 Freie Kräfte

2.2.1. „Nationale Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“



Bild oben: Bildschirmkopie der Internetseite der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, Rubrik „Über Uns“

Gründung:	tritt seit 2006 in Erscheinung
Internet:	http://logr.org/nasopremnitz

Die so genannten „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“ sind eine aus einem Freundeskreis im Raum Premnitz / Milower Land gewachsene lose Vereinigung, die seit 2006 unter dieser Bezeichnung in Erscheinung tritt und (neo)nazistische Propaganda verbreitet. Als „*nationale Sozialisten*“ haben sie sich, gemäß Selbstdarstellung auf ihrer Interpräsenz, dem „*Kampf um Deutschland verschrieben*“, wollen im Zuge ihres „politischen“ Engagements, „*frei von Regeln und Vorschriften*“, „*Einfluss auf die Geschehnisse*“^{41.)} erlangen und ihre „*eigenen Ansichten, Ideen und Ziele*“ verwirklichen. Welche dies allerdings genau sind, blieb die Gruppe jedoch bisher schuldig. Allerdings ergibt sich aus dem Kontext der auf Internetseite der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ veröffentlichten Artikel und dort verlinkten Webseiten ein völkisches, rassistisches und antisemitisches Weltbild, dass mitunter die Strafgesetze der Bundesrepublik tangiert. Nicht ohne Grund hat die Gruppe, gemäß Selbstdarstellung, „*keine festen Mitglieder*“ und kann „*keine Angaben*“ zu ihrer „*personellen Lage machen*“.

Allerdings bekennen sich schon einige Personen, wie z.B. **Sandro Bergner**, **Stephan Haidt**, **Alexander Kneschke**, Franz Poppendieck, **Andy Raab**, **Christian Schmidt** und **René Durdel** recht deutlich, via T-Shirt, zu den „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und/oder den „Freien Kräften Westhavelland“. Diese Leute sind bereits seit mehr als fünf, zum Teil sogar mehr als zehn Jahren im (neo)nazistischen Milieu in Premnitz aktiv und haben ein entsprechend verfestigtes Weltbild. Als Gruppe, zu der ungefähr 15 – 20

Aktivist_innen und Sympathisant_innen gehören, agieren sie vor allem aktionsorientiert, verteilen Flugblätter und/oder fahren zu Aufmärschen.

Dies und die Tatsache, dass sie, gemäß Selbstdarstellung, eine „*Aktionsbedingte Zusammenarbeit mit einer Partei*“ nicht ausschließen, macht die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ für die NPD interessant. Im Jahr 2009 unterstützten die Premnitzer (Neo)nazis z.B. so deren regionalen Wahlkampf.

Im Jahr 2010 war vor allem ein gemeinsamer Demo-Tourismus zu beobachten, insbesondere zu den Aufmärschen am 16. Januar 2010 in Magdeburg, am 13. Februar 2010 in Dresden, am 27. März 2010 in Neuruppin, am 1. Mai 2010 in Berlin und am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel. Zuvor hatte die Gruppe bereits auf ihrer Internetseite zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen aufgerufen.

Seltener als in den Vorjahren traten die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ jedoch durch das Verbreiten von Propaganda in Erscheinung. Lediglich die im Rahmen der brandenburgweiten Plakataktion des „**Infoportal Potsdam**“ zum 8. Mai 2010 in allen Ortsteilen von Premnitz festgestellten A2 Plakate mit Überschrift „Wir kapitulieren nie“ sind in diesem Sinne erwähnenswert.

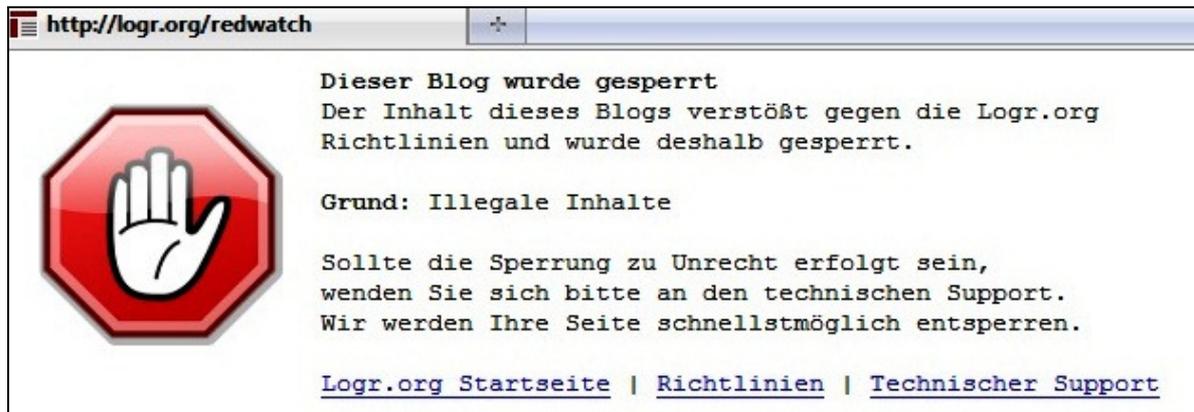
Die weitgehende Inaktivität der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ könnte dabei ein Beweis für den Verlust an Schwung sein, den die dauerhafte politische und gesellschaftliche Isolation mit sich bringt. Zudem engagieren sich einige „nationale Sozialisten“ offenbar mehr für die erfolgversprechendere NPD oder andere, aktivere Strukturen als für ihre Gruppe.

2.2.1.1 „Anti Antifa Westhavelland“ und „Redwatch“



Bild oben: Bildschirmkopie der Internetseite „Redwatch“ (Ausschnitt)

Bild unten: Bildschirmkopie von „Redwatch“ nach der Sperrung (Ausschnitt)



Aktiv:	tritt seit 2009 in Erscheinung
Internet:	http://logr.org/nasopremnitz/anti-antifa http://logr.org/redwatch

Neben dem Werben für ihre (neo)nazistische Weltanschauung durch politischen Aktionismus, wie dem Verteilen von Flugblättern und der Teilnahme an Aufmärschen, organisieren die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ auch den Kampf gegen Menschen, die sie als Gefahr für ihr völkisches, rassistisches und antisemitisches Deutschlandbild wahrnehmen. „Wir lassen es nicht zu“⁴²⁾, so die Gruppe auf ihrer Internetpräsenz in der Rubrik „**Anti Antifa Westhavelland**“, „dass in Premnitz oder anderswo Meinungen verbreitet werden, die die Existenz unseres Volkes schlecht machen oder dieses versuchen.“ Als Hauptgegner_in, die „mehr als nur ein verwirrter Haufen orientierungsloser Jugendlicher“ sei, haben die „Nationalen Sozialisten Premnitz“ dabei die „Antifa“ erkannt bzw. das was sie dafür halten oder halten wollen. Mit Hilfe der Öffentlichkeit will die „Anti Antifa Westhavelland“ nun in Erfahrung bringen „was der politische Gegner plant oder gerade tut“ um dann diesbezüglich „für fast jedes Problem“ eine entsprechende „Lösung“ zu „finden“.

Ergebnisse einer solchen Recherche in der Öffentlichkeit veröffentlichten (Neo)nazis auf einer Internetpräsenz, die mit „**Redwatch**“, englisch für: „die Roten beobachten“ oder vielmehr „den Roten auflauern“, betitelt war und mit Blutlachen, Fadenkreuzen aus Zielfernrohren

und abgeschossenen Patronenhülsen gestaltet wurde. Hier waren bis Frühjahr 2010 mindestens 76 Menschen als „Antifaschisten“ mit Porträtfoto, Vor- und Zunamen, Wohnort sowie teilweise auch mit Straße und Hausnummer abgebildet. „Redwatch“ lag damals auf demselben Webhoster (logr.org) wie die Internetpräsenz der „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und stand auch sonst mit dieser Website bzw. der Gruppe dahinter in Verbindung. Durch Rückverfolgung des dort veröffentlichten Materials konnte so alsbald Alexander Kneschke als einer der Seitengestalter_innen identifiziert werden. Er bekennt sich offen zu den „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und war bereits an den Vorgängerseiten, die von 2008 bis Anfang 2009 auf logr (<http://logr.org/outing>) und wordpress (<http://redwatch.wordpress.com>) hochgeladen waren, beteiligt.

Im sozialen Internetnetzwerk „Jappy“ durchsuchte er beispielweise seit 2008 als „Premnitzer“, „BrAiNwAsH_“ oder „Bloodforblood“, nachvollziehbar, Userprofile mutmaßlicher „Antifaschisten“ und kopierte private Fotos, die später auf „Redwatch“ veröffentlicht wurden. Bei „toten“ Links auf einer der „Redwatch“ Seiten wurde zudem sein Computernamen identifiziert.



Bild: Alexander Kneschke beim abfotografieren von „Antifaschisten“, während des (Neo)naziaufmarsches am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel.

Via Pressemitteilung der „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“ ließ Kneschke jedoch am 14. September 2009 die Vorwürfe seiner Mitarbeit an „Redwatch“ bestreiten und wurde als eigentliches „Opfer“ einer „Kriminellen AntiFa“^{43.)} dargestellt.

Tatsächlich ist Kneschke aber in erster Linie Täter. Am 30. Juni 2010 musste er sich so wegen gemeinschaftlich begangener gefährlicher Körperverletzung vor dem Amtsgericht Rathenow verantworten, weil er und weitere (Neo)nazis am 25. Oktober 2009 einen Punk angegriffen und brutal zusammengeschlagen hatten. Kneschke wurde deswegen in erster Instanz zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und sechs Monaten ohne Bewährung verurteilt, da er bereits erheblich vorbestraft war:

*Am 18. April 2007 wurde er vom Landgericht Potsdam wegen Verabredung zu einem Verbrechen des Mordes in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung, Tattag: 3. Juni 2005, zu

einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und acht Monaten, ausgesetzt zu zwei Jahren auf Bewährung, verurteilt.

*Am 23. September 2009 wurde er vom Amtsgericht Rathenow wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz sowie tatzmehrerlicher vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung, Tattag: 1. Januar 2009, unter Einbeziehung der vorgenannten Verurteilung von 2007 zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren, ausgesetzt zur Bewährung, verurteilt.

In zweiter Instanz, vor dem Landgericht Potsdam, wurde das Urteil zum Vergehen am 25. Oktober 2009 jedoch am 12. Januar 2011 abgeschwächt. Kneschke wurde hier „nur“ wegen einfacher Körperverletzung verurteilt. Seine Haftzeit soll nun ein Jahr betragen.

Doch Kneschke ist kein Einzeltäter. Für die Gestaltung der „Redwatch“-Seite hatte er Helfer aus dem Raum Stendal und Potsdam-Mittelmark. Wie 2010 bekannt wurde, besorgte beispielsweise **Linda Gruhn** aus Werder/Havel Fotos und Daten von „Antifaschisten“ aus dem Raum Werder/Havel und Kloster Lehnin, mit denen sie gemeinsam die Schule besuchte. Die ausgespähten Informationen reichte sie dann an ihren Partner **Manuel Schmidt** aus Kloster Lehnin OT Damsdorf weiter, der diese dann an die „Anti Antifa Westhavelland“ weiterleitete oder selbst auf „Redwatch“ veröffentlichte.

Sowohl Schmidt als auch Gruhn sind als aktive Sympathisant_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe bekannt und nahmen, Schmidt seit 2007 und Gruhn seit spätestens 2009, an deren Veranstaltungen teil. Auf einem gemeinsamen Erinnerungsfoto mit dem (neo)nazistischen Sänger und NPD Funktionär **Frank Rennieke** sind sie zusammen mit (Neo)nazis aus dem Westhavelland abgebildet.



Bilder unten: Aktivisten des NPD Kreisverbandes Havel Nuthe, u.a. Daniel Knospe aus Werder/Havel [1], Christian Schmidt aus Milower Land [3], Linda Gruhn aus Werder/Havel [4], Manuel Schmidt aus Kloster Lehnin OT Damsdorf [5], Thomas Lange [6] und Andy Raab [7] gemeinsam mit dem Nazisänger und NPD Funktionär Frank Rennieke [2]

2.3 Aktive Verbündete des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland (Auswahl)

2.3.1 „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“

Mitglieder_innen und Sympathisant_innen (Auswahl):



Beatrice Koch, Nauen



Marvin Koch, Neuss



Maik Schneider, Nauen



Erik Brüning, Nauen



Dave Trick, Neuruppin



Sebastian Allion, Wustermark



Carlo Rentsch, Neuruppin



Thomas Albrecht, Neuruppin



Freundin Marvin Koch



Freundin Sebastian Allion



Martin Erdmann, Neuruppin



Fotonachweis: [1] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 13. November 2010 in München (Bayern)
[2] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 27. März 2010 in Neuruppin (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)
[3] (Neo)naziaufmarsch (Kundgebung) am 20. April 2010 in Nauen (Landkreis Havelland)



Bild oben: Bildschirmkopie der Internetpräsenz der „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“

„Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ nennt sich ein Zusammenschluss von (Neo)nazis aus den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin, Havelland und Oberhavel, der unter dieser Bezeichnung seit spätestens 2009 öffentlich in Erscheinung tritt.

Die Gruppe besteht überwiegend aus jungen Aktivist_innen, deren Altersstruktur von Anfang 20 bis Mitte 20, in Einzelfällen auch über 30 Jahre, ist und die seit spätestens 2006 im (neo)nazistischen Milieu aktiv sind.

Ihr Wirken ist vor allem propagandistischer Art. Gemäß ihrem Selbstverständnis sehen sich die „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ auf ihrer Internetpräsenz (<http://nsfkn.info>) als „Schicksalsgemeinschaft“, deren „Aufgabe“ es sei, „das Lügenkonstrukt“ [gemeint ist die Bundesrepublik, welche die Entfaltung des Nationalsozialismus verhindert] „zu zerschlagen und dem Volke den „Sozialismus der Tat“ in seiner wahren Gestalt zu demonstrieren“. ^{44.)}

Dabei sehen sie sich als „Verfechter alter Werte

und Normen“ und sind bemüht ihre „politischen, kulturellen und menschlichen Ansichten“, unter der Losung „Weg von der Ellenbogengesellschaft und hin zur Volksgemeinschaft“, ihren „Mitmenschen nahe zu bringen“. ^{45.)}

Als Propagandainstrument für diese Art der „Volksaufklärung“ dient dabei in erster Linie die Internetseite der „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“. Hier werden vor allem Aktionsberichte veröffentlicht, die den kontinuierlichen und bundesweiten Kampf der Gruppe für ihre Ideologie darstellen und verherrlichen soll.

Im Jahr 2010 wurde so beispielweise die Beteiligung von Aktivist_innen der „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ an den (Neo)nazi-aufmärschen in Magdeburg (16. Januar 2010), Dresden (13. Februar 2010), Stolberg (3. April 2010), Hoyerswerda (1. Mai 2010), Leipzig (16. Oktober 2010), München (13. November 2010) und Remagen (20. November 2010) durch selbstverfasste Artikel besonders hervorgehoben. ^{46.)}



Bild unten: Mitglieder_innen und Sympathisant_innen der „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ während des (Neo)naziaufmarsch am 13. November 2010 in München (Bayern)

Weiterhin organisiert die Gruppe auch eigene Veranstaltungen in ihren Hauptwirkungsgebieten und darüber hinaus.

Insbesondere zu bestimmten Daten und Anlässen, die in Verbindung mit der NS Diktatur von 1933 bis 1945 stehen, waren diese, wenn auch meist erst auf den zweiten Blick, im abgelaufenen Jahr wahrnehmbar.

Am 30. Januar 2010 war die Gruppe beispielsweise „zufällig“ zur so genannten „Langen Nacht der Museen“^{47.)} in Berlin zu Gast. Auf dem ersten Blick nichts ungewöhnliches, jedoch in Verbindung mit dem Tag der Machtübernahme der Nationalsozialist_innen im Jahr 1933 schon verdächtig. Insbesondere auch deshalb, weil im „Aktionsbericht“ zu dieser Gruppenfahrt, die geschichtlichen Zeugnisse des Nationalsozialismus besonders hervorgehoben und sich in dezent abfälliger Weise über Juden echauffiert und der Holocaust indirekt in Frage gestellt wird.

Hinblickend auf den 30. Januar, als die Nationalsozialist_innen in Fackelzügen durch die ehemaligen Reichshauptstadt marschierten, war es vielleicht auch ein solches Bild, dass die Gruppe im Sinne hatte, als der Anblick der hellerleuchteten Laternen im dunklen Berlin sie, gemäß „Aktionsbereich“ zum verharren und genießen einlud. Welcher „Dreck“ den angereisten (Neo)nazis dann aber beim „Anblick“ des heutigen, multikulturellen Berlin störte, dürfte in diesem Zusammenhang auch klar sein.

Doch nicht immer geben sich die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ sonderlich viel Mühe ihr tatsächliches Anliegen zu verschlüsseln und ihr Treiben so verharmlosen.

Ganz offen zelebrieren sie so beispielsweise völkisch ausgerichtete „Sonnenwendfeiern“ oder instrumentalisieren den Volkstrauertag in nationalsozialistischer Tradition als so genannten „Heldengedenktag“.

2010 war die Gruppe dabei so gar an zwei Orten, einmal während des (Neo)naziaufmarsches am 13. November in München und einmal am 14. November auf dem größten Soldatenfriedhof der Bundesrepublik in Halbe^{48.)}, aktiv. Ein „Ausflug“ der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ zum Bismarckturm in Rathenow^{49.)}, ebenfalls im November 2010, könnte zudem gleichsam im Zusammenhang mit dem „Heldengedenken“ stehen, da sich das Denkmal in der Nähe einer Gedenkstätte für die Gefallenen der beiden Weltkriege befindet und (Neo)nazis dort seit Jahren „Gedenkveranstaltungen“ durchführen.

Neben diesen eher gruppeninternen Aktionen organisierte die Gruppe aber auch Großveranstaltungen, wie den Propagandaaufmarsch vom 27. März 2010 in Neuruppin.

Da solche Aktionen eine enorme Außenwirkung haben und bei steigender Anzahl der Veranstaltungsteilnehmer_innen mitunter auch überregionale Presse angelockt wird, waren die

(Neo)nazis bestrebt ein möglichst große Anhängerschaft zu mobilisieren.

Am 20. März 2010 verbreiteten Aktivist_innen der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“, nach eigenen Angaben, so ungefähr 5.000 Flugblätter im Neuruppiner Stadtgebiet.^{50.)}

Der Inhalt der Flugschriften überzeugte die Bürger_innen Neuruppins offenbar allerdings wenig. Zwar nahmen ungefähr 300 (Neo)nazis am Aufmarsch am 27. März 2010 teil, reisten jedoch eher aus anderen Städten und Gemeinden an. Bürger_innen beteiligten sich überhaupt nicht an der Veranstaltung, dafür aber um so mehr an den Gegenveranstaltungen.



Bild: *Marvin Koch (mit Mikrophon) von den „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ während seines Redebeitrages beim (Neo)naziaufmarsch am 27. März 2010 in Neuruppin.*

Zur Vorbereitung des (Neo)naziaufmarsches und insbesondere zur steuerfreien Beschaffung der dafür nötigen Finanzmittel wurde übrigens ein so genanntes „Vernetzungstreffen“ durchgeführt. Dies geschah im Rahmen einer so genannten „Reichsgründungsfeier“ am 23. Januar 2010 im „Großraum Brandenburg“, an der, gemäß „Aktionsbericht“ der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“, ungefähr 80 Personen teilgenommen haben sollen.^{51.)}

Zwar überrascht zunächst die Hohe Anzahl der Teilnehmer_innen, erklärt sich aber aus der reinen Notwendigkeit im Zuge des „feierlichen“ Teils solcher Veranstaltungen aus dem zwar beiläufigen, aber doch vielfachen Verkauf von Nahrungs- und vermutlich auch Propagandamitteln soviel Geld wie möglich zu beschaffen.

Dass die Gruppe damit gute Erfahrung gesammelt hatte, bewies die Veranstaltung eines weiteren „Vernetzungstreffens“ am 31. Juli 2010 bei Neuruppin^{52.)}, bei dem abermals versucht wurde die „Kriegskasse“ zu füllen. Hierbei kam es aber, wird die diesbezügliche Nazikorrespondenz in sozialen Netzwerken richtig gedeutet, offenbar zu Unstimmigkeiten. Ein weiterer Aufmarsch, beispielsweise aus Anlass des „Antikriegstages“, wie 2007 und 2009, fand danach im Jahr 2010, jedoch nicht statt. Allerdings planen die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ für den 9. Juli 2011 einen erneuten Aufmarsch in Neuruppin.



Bild oben: Mitglieder_innen und Sympathisant_innen der „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ während einer Mahnwache am 20. April 2010 in Nauen (Osthavelland)

Neben der Durchführung von eigenen Veranstaltungen unterstützten die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ aber auch aktiv Propagandaaktionen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe. Zur Zusammenarbeit mit der NPD bzw. „parteilichen Strukturen“ bekennt sich die Gruppe auch in ihrem Selbstverständnis.



Bild unten links: Beatrice Koch von den „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ (zu diesem Zeitpunkt mit dunkel gefärbten Haar) während ihres Redebeitrages bei einem Aufmarsch des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel

Im Jahr 2010 leisteten dabei die eigentlich „ungebundenen“ „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ insbesondere bei vier Aktionen und Veranstaltungen tatkräftige Unterstützung für die NPD:

- 1.) Für Dienstag, den 20. April 2010, meldete der NPD Kreisverband Havel-Nuthe in Nauen eine so genannte „Mahnwache“ an, die dann aber tatsächlich federführend von den „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ durchgeführt wurde. Dement-

sprechend dominierten die Fahnen und Banner der Gruppe auch die Veranstaltung.^{53.)}

- 2.) Am 8. Mai 2010 hielt Beatrice Koch von den „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ während eines Aufmarsches des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe eine Rede während einer Zwischenkundgebung. Ebenso wurde ein Banner der Gruppe gezeigt.^{54.)}
- 3.) Am 13. Mai 2010 (Himmelfahrt) führten Aktivist_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe gemeinsam mit Aktivist_innen der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ eine Propagandaaktion^{55.)} auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung (BRALA) in Paaren/Glien durch.
- 4.) Am 17. Juli 2010 nahmen die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“, gemäß eigenen „Aktionsbericht“, am Sommerfest des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe in Rathenow teil.^{56.)}



Bild unten rechts: Gemeinsame Aktion der „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“ und des NPD Kreisverband Havel-Nuthe während der BRALA in Paaren/Glien, Himmelfahrt 2010. (Bildschirmkopie vom virtuellen Aktionsbericht auf der Internetseite der „Freien Kräften Neuruppin / Osthavelland“)

Im Gegenzug unterstützten dann Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ bei ihren Veranstaltungen:

- 1.) Am 27. März 2010 marschierten mehrere Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, darunter der Kreisverbandsvorsitzende, Michel Müller, u.a. beim Aufmarsch der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ am 27. März 2010 in Neuruppin mit.
- 2.) Am 31. Juli 2010 nahmen Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe an einem „Vernetzungstreffen“ der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ in der Nähe von Neuruppin teil.

Eine weitere Querverbindung der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ zur NPD und deren regionalen Verband existiert darüber hinaus auch über die Parlamentsarbeit.

Mit Maik Schneider sitzt nämlich jemand aus der Gruppe der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ für die NPD sowohl im havelländischen Kreistag als auch in der Stadtverordnetenversammlung von Nauen.

Eine weitere Verbindungsperson zwischen NPD und den „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ ist **Beatrice Koch** aus Nauen, die im Neuruppiner Raum aufwuchs. Sie hat, neben ihrem Bruder **Marvin Koch**, eine führende Rolle in der Neuruppiner / Osthavelländischen Gruppe. Gleichzeitig ist Beatrice Koch auch bei Veranstaltungen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe tonangebend und pflegt enge Kontakte zur Rathenower Führung des Verbandes.

Daneben existieren auch enge Verbindungen zu so genannten „Freien Kräften“, z.B. nach Premnitz oder Potsdam.

Im Vorfeld des 8. Mai wurden so z.B. auch in Nauen und in den Gemeinden um Neuruppin dutzende Plakate des „Infoportal Potsdam“ mit der Aufschrift: „8. Mai – Wir kapitulieren nie“ im Rahmen einer landesweiten Aktion verklebt.



Bild : Vertiefung der Beziehung zwischen „freien“ und „parteigebundenen“ durch gemeinsame Veranstaltungen, wie beim „Sommerfest“ der NPD in Rathenow. (Bildschirmkopie eines diesbezüglichen Aktionsbericht der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“)

2.3.2 (Neo)nazis aus Brandenburg/Havel und Potsdam-Mittelmark (Nordwest)

(Neo)nazistische Aktivisten (Auswahl) :



Stephan Rietz, Kloster Lehnin



... Schütz, Kloster Lehnin



Manuel Spiesecke, Brandenburg



Manuel Schmidt, Kloster Lehnin



Manfred Schikora, Brandenburg



Torsten Proksch, Brandenburg



Daniel Knospe, Werder/H. Marian Beutler, Havelsee

- Fotonachweis: [1] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 13. Februar 2010 in Dresden (Sachsen)
[2] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 27. März 2010 in Neuruppin (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)
[3] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 1. Mai 2010 in Berlin
[4] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel
[5] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 13. März 2010 in Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt)
[6] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 16. Januar 2010 in Magdeburg



Bild oben: (Neo)naziaktivisten aus Brandenburg an der Havel und Nordwest-Potsdam-Mittelmark trugen das Frontbanner während des (Neo)naziaufmarsch am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel.

(Neo)nazis in Brandenburg an der Havel und im nordwestlichen Teil des Landkreises Potsdam-Mittelmark, das heißt in den Räumen Kloster Lehnin–Groß Kreuz–Werder/Havel, Kirchmöser–Wusterwitz und Havelsee treten in erster Linie in losen Strukturen und nur selten mit gemeinschaftlichen Ausdruck, wie z.B. „**Nationale Sozialisten Brandenburg**“ (**NS-BRB**), öffentlich in Erscheinung.

Allerdings sind die lokalen (neo)nazistischen Aktivist_innen dadurch nicht minder aktiver.



Bild rechts: Eine Parole der Gruppe „NS-BRB“ an einem SB-Warenhaus in der Alten Potsdamer Straße 33 in Brandenburg an der Havel (Dezember 2010).



Bild links: Schwarze Fahnen mit der Aufschrift „Brandenburg an der Havel“, hier während des (Neo)naziaufmarsches am 13. März in Dessau-Roßlau, sind seit 2009 immer öfter auf (Neo)naziveranstaltungen zu sehen. (Foto: Infothek Dessau)

Neben Sprühaktionen, dem Verteilen von Flugblättern und dem Verkleben von Plakaten und Aufklebern anderer (neo)nazistischer Gruppen oder Organisationen, nahmen (Neo)nazis aus Brandenburg an der Havel und Nordwest-Potsdam-Mittelmark 2010 beispielsweise auch an (Neo)naziaufmärschen in folgenden Städten teil: Magdeburg (16. Januar 2010), Dresden (13. Februar 2010), Dessau-Roßlau (13. März 2010), Neuruppin (27. März 2010) und Berlin (1. Mai 2010).

Die hohe Aktionsbereitschaft der lokalen Kräfte versucht deshalb auch der NPD Kreisverband Havel-Nuthe für den Ausbau seiner Strukturen zu nutzen. Deren Protagonisten aus dem Westhavelland machen sich dabei vor allem noch

die alten Seilschaften aus der Kameradschaftszeit zu nutzen, als die verbotenen Organisationen „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ noch von Aktivist_innen der ebenfalls verbotenen Vereinigung „Blood&Honour“ aus Kloster Lehnin (Landkreis Potsdam-Mittelmark) und Magdeburg (Sachsen-Anhalt) mit Propaganda-material und Ähnlichem versorgt wurden.



Bild oben: *Stephan Rietz* aus Kloster Lehnin, *Andy Knape* aus Magdeburg und *Michel Müller* aus Rathenow während der gemeinsamen Anreise zum (Neo)naziaufmarsch am 1. Mai 2010 in Berlin-Pankow

Hauptansprechpartner des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe im Raum Brandenburg an der Havel und Nordwest-Potsdam-Mittelmark scheint diesbezüglich **Stephan Rietz** aus Kloster Lehnin OT Göhlsdorf zu sein. Er engagiert sich seit spätestens 2007 vor allem im Rahmen von Kundgebungen und Aufmärschen für den Verband und pflegt enge Kontakte zum NPD Kreisverbandsvorsitzenden Michel Müller aus Rathenow, der früher zu den führenden Mitgliedern der Kameradschaft „Hauptvolk“ gehörte. Gemeinsam waren beide u.a. auch als „Ordner“ bei diversen (Neo)naziaufmärschen, wie am 1. Mai 2010 in Berlin und am 16. Januar 2010 in Magdeburg eingesetzt. Letztgenannter Aufmarsch wurde von der so genannten „Initiative gegen das Vergessen“, die hauptsächlich aus Magdeburger NPD oder JN Funktionären besteht, die teilweise in den „**Blood&Honour**“ Strukturen eingebunden waren. Im Frühjahr 2008 mussten sich diese sowie Stephan Rietz vor dem Landgericht Halle/Saale so beispielsweise wegen

Fortbetreibung dieser verbotenen Organisation verantworten.

Die enge Anbindung an die Magdeburger Strukturen wurde auch beim (Neo)naziaufmarsch am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel deutlich, an dem auch mehrere Mitglieder der „Initiative gegen das Vergessen“ teilnahmen. Andy Knape, JN Vorsitzender von Sachsen-Anhalt und Sprecher der „Initiative“ hielt im Rahmen der Veranstaltung sogar einen Redebeitrag, während einer Zwischenkündigung.

Neben den Kontakten zur NPD bestand auch 2010 eine sehr enge Verbindung zwischen (Neo)nazis aus dem Raum Brandenburg an der Havel und Nordwest-Potsdam-Mittelmark zu so genannten „Freien Kräften“ aus Potsdam und Premnitz.

In der Nacht zum 8. Mai wurden so z.B. im Rahmen einer landesweiten Aktion dutzende Plakate des „Infoportal Potsdam“ mit der Aufschrift: „8. Mai – Wir kapitulieren nie“ im Stadtgebiet von Brandenburg an der Havel verklebt.

Weiterhin besteht eine intensive Zusammenarbeit mit Premnitzer (Neo)nazis, die außer ihrer Selbstbezeichnung als „Nationale Sozialisten Premnitz“ auch als so genannte „Anti Antifa Westhavelland“ agieren. Auf der von dieser Gruppe bis zum Frühjahr 2010 betriebenen so genannten „Redwatch“ – Internetseite wurden bereits seit 2009 Namen und Adressen von „Antifaschisten“ aus dem Raum Kloster Lehnin – Werder/Havel veröffentlicht, die von den NPD Sympathisant_innen Manuel Schmidt aus Kloster Lehnin OT Damsdorf und dessen Freundin Linda Gruhn aus Werder/Havel. Gruhn beschafft und nach Premnitz weitergeleitet bzw. selbst in die Seite eingearbeitet wurden.



Bild rechts: *Stephan Rietz* [1.] bei einer Teambesprechung mit seiner Bezugsgruppe, darunter *Manuel Schmidt* [2.] während einer NPD Kundgebung am 26. September 2009 in Brandenburg an der Havel.

2.3.3 (Neo)nazis aus Potsdam

(Neo)nazistische Aktivist_innen (Auswahl) :



Marcel Guse, Potsdam



Patrick Danz, Potsdam



Richard Haase, Potsdam



Dennis Helmstedt, Potsdam



Paddy Bohm, Potsdam



Alyne Kückling, Potsdam



Lars Wickner, Potsdam



Benjamin Östreich, Potsdam



Heinz Uwe Ernst, Potsdam



Olaf Ernst, Potsdam



Thomas Pecht, Potsdam



Mirco Kubeler, Potsdam

Fotonachweis: [1] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 1. Mai 2010 in Berlin
[2] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 27. März 2010 in Neuruppin (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)
[3] (Neo)naziaufmarsch (Demonstration) am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel



Bild oben: Das virtuelle „Infoportal Potsdam“ (Bildschirmkopie) ist das Sprachrohr der (Neo)nazis in Potsdam.

(Neo)nazis in Potsdam spielen im allgemeinen Stadtgeschehen eher eine untergeordnete Rolle. In den zentralen urbanen Räumen der Universitätsstadt am südwestlichen Rand von Berlin dominiert nämlich vor allem die alternative Subkultur, deren betont weltoffenes Auftreten vor allem auf einem antifaschistischen und antirassistischen Fundament beruht.

(Neo)nazis können sich deshalb in Potsdam hauptsächlich nur in ihrem „Homezones“ in den Randbezirken „Waldstadt“, „Am Stern“ und „Drewitz“ oder einzelnen Vororten wie Fahrland oder Marquardt entfalten. Dies allerdings auch dort nicht ohne Widerstand.

Trotz ihres eher schweren Standpunkts treten die (Neo)nazis in Potsdam aber mit zunehmenden Selbstbewusstsein sowie einer organisierten Struktur dahinter auf. Dabei dominieren vor allem die so genannten „**Freien Kräfte Potsdam**“, die mit ihrem „Infoportal Potsdam“ auch 2010 das Sprachrohr der (neo)nazistischen Bewegung in der Stadt waren.

Das virtuelle Infoportal bietet hier nicht nur einen propagandistischen Rückblick auf (neo)nazistische Aktionen und Veranstaltungen, wie Propagandashows zum „Heldengedenktag“, zum Jahrestag der Bombardierung Potsdams im Zweiten Weltkrieg, zum so genannten „Volkstod“ oder zum Todestag von Horst Wessel, sondern dient auch der weltanschaulichen Schulung. Dabei wird auch der Nationalsozialismus offen verherrlicht und sich mit seinen verbrecherischen Idealen identifiziert:

„Die wohl reinste Form der geistig-seelischen Erhebung des deutschen Menschen fand in der Zeit des Dritten Reiches unter der Führung von Adolf Hitler statt! Hier erhält die deutsche Weltanschauung zum ersten Mal ein Gesicht, welches auch nach außen hin erkennbar und vom ewigen Völkerfeind (noch heute!) [gemeint sind die Juden!] gefürchtet wird – die Rede ist vom Nationalsozialismus! Er zerschlägt die Ideologien der alten Welt und bietet bis heute als einziger eine allgemeine Lebensordnung für das deutsche Volk.

Er sieht die Rasse und die Gemeinschaft als natürlich-genetisch gewachsene Gemeinschaften und die Erbmasse und Kultur als Einheit!“⁵⁷⁾

Gleichzeitig dient das Infoportal auch als Kampagnenträger, so z.B. im Rahmen einer landesweiten Plakataktion zum 8. Mai. In diversen Orten im Land Brandenburg wurden dabei zahlreiche Plakate eines Bündnisses aus „Infoportal Potsdam“, dem Infoportal Teltow-Fläming („info-tf.net“), den „**Freien Kräften Königs Wusterhausen**“, der inzwischen aufgelösten „**Kameradschaft Märkisch-Oder-Barnim**“ (**Kmob**) und einer anderen Potsdamer (Neo)nazigruppe mit der Aufschrift: „8. Mai – Wir kapitulieren nie“ verklebt.

Bei der anderen Potsdamer (Neo)nazigruppe handelte es sich übrigens um die so genannte „**Alternative Jugend Potsdam**“. Sie trat in erster Linie als aktionistisch orientierter Personenzusammenschluss aus dem Raum Fahrland / Potsdam-Nord in Erscheinung, hat

allerdings recht wenig bis überhaupt nichts mit der eingangs erwähnten antifaschistischen und antirassistischen, alternativen Subkultur Potsdams zu tun. Die Gruppe fällt eher durch (neo)nazistische Propagandaaktionen auf, die den Nationalsozialismus oder nationalsozialistische Akteure verherrlichten.



Bild: Großflächige (neo)nazistische Parole „NS JETZT!“ an einem Gebäude der Fachhochschule Potsdam im Stadtzentrum.

Im September 2010 bekannte sich die „Alternative Jugend Potsdam“ u.a. zu einer (neo)nazistischen Sprühaktion an der Fassade der Fachhochschule Potsdam im Vorfeld einer antifaschistischen Demonstration. „Bewaffnet mit

Dosen“ hatten „mutige Nationalen Sozialisten“ das Gebäude „bestiegen“ und dort die Parole „NS JETZT!“^{58.)} in einer Größe von ungefähr 10,00x1,50m mit schwarzer Farbe angebracht. Zudem wurde die Demonstrationsstrecke der Antifa mit zahlreichen drohenden Aufklebern der „Anti Antifa Potsdam“ beklebt.

Neben den Propagandaaktionen im Stadtgebiet waren Potsdamer (Neo)nazis im Jahr 2010 jedoch auch auf zahlreichen Veranstaltungen des bundesweiten (neo)nazistischen Milieus mit ihren Fahnen und Bannern anzutreffen, so z.B. in Magdeburg (16. Januar 2010), Dresden (13. Februar 2010), Neuruppin (27. März 2010), Berlin (1. Mai 2010), Hoyerswerda (1. Mai 2010), Bernau (29. Mai 2010), Neuruppin (31. Juli 2010) und Berlin (18. September 2010).

Zudem unterstützten (Neo)nazis aus Potsdam auch die regionalen Aufmärsche und Kundgebungen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe am 20. April 2010 in Nauen und am 8. Mai 2010 in Brandenburg an der Havel und sind seit Januar 2010 auch in die so genannten „Stammtische“ des NPD Stadtverbandes Potsdam, integriert.



Bild unten: (Neo)nazis aus Potsdam während eines Aufmarsches am 1. Mai 2010 in Berlin. Ihre Parole lautete „Gegen System und Kapitalismus – Nationaler Sozialismus“.

3. Aktivitäten des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland, in Westbrandenburg und darüber hinaus

3.0 Überblick über aktive (neo)nazistische Organisationen und Aktivisten im Jahr 2010

3.0.1 Aktive (neo)nazistische Organisationen und Vereinigungen im Jahr 2010

Aktive (neo)nazistische Organisationen und Vereinigungen fielen im Berichtszeitraum durch Anmeldung und Durchführung von Veranstaltungen, Gestaltung und Verbreitung von Propaganda oder sonstige Tätigkeiten auf.

Nr.	Organisation / Vereinigung	(Regionale) Untergliederungen
1.	„Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)	„Kreisverband Havel-Nuthe“ „Stadtverband Rathenow“
2.	„Nationale Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“	„Anti Antifa Westhavelland“ „Anti Antifa Sektion Premnitz“

3.0.2 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus dem Westhavelland im Jahr 2010

(Neo)nazistische Aktivist_innen fielen im Berichtszeitraum durch Anmeldung und/oder Unterstützung von (neo)nazistischen Veranstaltungen, Verbreitung von (neo)nazistischen Publikationen oder sonstige Tätigkeiten auf.

Nr.	Name	Wohnort	Politisches Milieu
01.	Michel Müller	Rathenow	NPD, HV
02.	Dieter Manfred Brose	Nennhausen OT Liepe	NPD
03.	Benjamin Kuhirt	Rathenow	NPD, JS/27
04.	Marcell Horlebeck	Rathenow	NPD, JS/27
05.	Thomas Lange	Rathenow	NPD, FNR
06.	Franz Poppendieck	Premnitz	NPD, NSP/FKW/AASP/AAW
07.	Alexander Kneschke	Premnitz	NPD, NSP/FKW/AASP/AAW
08.	Brian Friedrichs	Rathenow	NPD, HV
09.	André Kettenbach	Premnitz	NPD, HV
10.	Danny Grütte	Berlin/Stechow	NPD, HV
11.	André Seltmann	Rathenow	NPD, HV
12.	Sebastian Koch	Havelaue OT Gülpe	NPD, HV
13.	Marian Braun	Rathenow	NPD, JS/27
14.	Martin Krone	Rathenow	NPD, JS/27
15.	Norman Steinecke	Rathenow	NPD, 27
16.	Stephan Herbst	Rathenow	NPD, 27
17.	Christian Thomas Froreck	Rathenow	NPD, JS/27
18.	Marvin Radke	Rathenow	NPD, 27
19.	René Durdel	Rathenow	NPD, NSP/FKW
20.	Stefan Dannemann	Rathenow	NPD, AAR
21.	Thilo Weigelt	Rathenow	NPD, AAR
22.	Silvio Wolf	Stechow-Ferchesar	NPD
23.	David Liß	Premnitz	NPD, HV, NSP/FKW
24.	Michael Liß	Premnitz	NPD
25.	Danny Schnelle	Premnitz	NPD
26.	Sandro Bergner	Premnitz	NPD, HV, NSP/FKW
27.	Christopher Rades	Premnitz	NPD, NSP/FKW
28.	Christian Schmidt	Milower Land OT Milow	NPD, NSP/FKW
29.	Andy Raab	Milower Land OT Milow	NPD, NSP/FKW
30.	Sabrina Burchardt	Rathenow	NPD, BVMW
31.	Freundin Thomas Lange		NPD

3.0.3 (Neo)nazistische Aktivist_innen aus befreundeten Strukturen im Jahr 2010

(Neo)naziaktivist_innen aus Regionen außerhalb des Westhavellandes (Auswahl), die zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Name	Wohnort	Politisches Milieu
01.	Marcel Guse	Potsdam	NPD, DVU
02.	Maik Schneider	Nauen/Luckenwalde	NPD, KDS, HDJ, FKO
03.	Beatrice Koch	Nauen/Neuruppin	NPD, FKN/FKO
04.	Marvin Koch	Neuss/Neuruppin	NPD, FKN/FKO
05.	Erik Brüning	Nauen	NPD, FKN/FKO
06.	Dave Trick	Neuruppin	NPD, FKN/FKO
07.	Martin Erdmann	Neuruppin	NPD, FKN/FKO
08.	Carlo Rentsch	Neuruppin	NPD, FKN/FKO
09.	Thomas Albrecht	Neuruppin	NPD, FKN/FKO
10.	Sebastian Allion	Wustermark	NPD, FAN/FKN/FKO
11.	Benjamin Oestreich	Potsdam OT Fahrland	NPD, AAP, AJP
12.	Paddy Bohm	Potsdam OT Fahrland	NPD, AJP
13.	Alyne Kückling	Potsdam	NPD, AJP
14.	Richard Haase	Potsdam	NPD, AJP
15.	Thomas Pecht	Potsdam	NPD, FKP/IP
16.	Patrick Danz	Potsdam	NPD
17.	Dennis Helmstedt	Potsdam	NPD, AJP
18.	Olaf Ernst	Potsdam	AAP
19.	Heinz Uwe Ernst	Potsdam	
20.	Lars Wickner	Potsdam	AJP
21.	Daniel Knospe	Werder/Havel	NPD
22.	Manuel Schmidt	Lehnin OT Damsdorf	NPD
23.	Stephan Rietz	Lehnin OT Göhlsdorf	NPD, BH
24.	... Schütz	Lehnin	NPD
25.	Andy Knappe	Magdeburg	NPD, JN
26.	Andreas Biere	Magdeburg	NPD
27.	Kay Belau	Tangerhütte	NPD
28.	Manuel Spiesecke	Brandenburg / Havel	NPD
29.	Manfred Schikora	Brandenburg / Havel	NPD
30.	Torsten Proksch	Brandenburg / Havel	NPD
31.	Marian Beutler	Havelsee	NPD

3.0.4 Abkürzungsverzeichnis

NPD	- Nationaldemokratische Partei Deutschlands	- aktiv
DVU	- Deutsche Volksunion	- regional inaktiv
KDS	- Kampfbund Deutscher Sozialisten	- inaktiv
BH	- Blood & Honour	- Verbot 2000
HV	- Hauptvolk	- Verbot 2005
27	- Sturm 27	- Verbot 2005
HDJ	-Heimattreue Deutsche Jugend e.V.	- Verbot 2009
JS	- Jungsturm Rathenow	- inaktiv
AAR	- Anti Antifa Rathenow	- inaktiv
FNR	- Freie Nationalisten Rathenow	- inaktiv
NSP/FKW	- Nationale Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland	- aktiv
AASP/AAW	- Anti Antifa Sektion Premnitz / Anti Antifa Westhavelland	- aktiv
FKP/IP	- Freie Kräfte Potsdam / Infoportal Potsdam	- aktiv
AJP	- Alternative Jugend Potsdam	- aktiv
AAP	- Anti Antifa Potsdam	- aktiv
BVMW	- Bund Volkstreuer Mädel Westhavelland	- aktiv
FKN/FKO	- Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland	- aktiv

3.1 (Neo)naziaufmarsch in Magdeburg, 16. Januar 2010



Motto:	„Ehrenhaftes Gedenken statt Anpassung an den Zeitgeist“
Veranstalter:	„Initiative gegen das Vergessen“
Teilnehmer:	850 (Neo)nazis

Anlässlich des 65. Jahrestages der Bombardierung Magdeburgs durch die Alliierten im Zweiten Weltkrieg veranstaltete die (neo)-nazistische „Initiative gegen das Vergessen“ am heutigen Tag einen so genannten „Gedenkmarsch“ an dem sich ungefähr 850 (Neo)nazis aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligten.

Entgegen ihrem vorgeblichem Anspruch ein „ehrendes Gedenken“ an die Opfer der Bombardierung durchzuführen, wurde aber bereits in dem im Internet verbreiteten Aufruf deutlich, dass es sich bei dieser Veranstaltung tatsächlich um einen Versuch der Verdrehung historischer Tatsachen handelt, in dem der Bombenangriff vom übrigen Kriegsgeschehen abgetrennt wird und als gezielte Aktion, mit Ziel „das deutsche Volk von alliierter Seite weiter zu dezimieren“, verkauft wird.^{59.)} Den Alliierten wird so in frechster Weise das unterstellt, was die Nazis in ihren Vernichtungsstätten real praktizierten. Diesen tatsächlichen Verbrechen und hier insbesondere der Holocaust wurden jedoch von der „Initiative gegen das Vergessen“ weder vor, noch bei dem Aufmarsch in keinsten Weise Beachtung geschenkt bzw. einfach „vergessen“.

Gegen diese Form des „Vergessens“ demonstrierte bereits am Vormittag ein antifaschistisches Bündnis mit ungefähr 500 Teilnehmer_innen in der Magdeburger Innenstadt, allerdings räumlich, durch die Polizei, von den bereits am Hauptbahnhof aufmarschierten (Neo)nazis getrennt.

Auch die Stadt Magdeburg und die „Zivilgesellschaft“ hatten zum Protest

aufgerufen und vom Universitätsplatz bis zum Hasselbachplatz eine so genannte „Meile der Demokratie“ veranstaltet, auf der zahlreiche Organisationen und Initiativen zur thematischen Auseinandersetzung einluden.

Weiterhin waren zahlreiche Banner im Stadtgebiet aufgehängt worden, die den größtenteils angereisten (Neo)nazis deutlich klar machen sollten, dass sie hier nicht willkommen seien.

Deren Aufmarsch führte zunächst durch die Hasselbachstraße in die Otto-von-Guericke-Straße und formierte sich in einzelne, überwiegend schwarz gekleidete Blöcke, die jeweils von Fahnen – oder Bannerträgern, darunter auch (Neo)nazis aus dem Westhavelland, angeführt wurden und den Eindruck einer Militärparade vermittelten.

Abgesichert wurde der Aufmarsch u.a. von Ordnern aus Rathenow und Premnitz, die dem **NPD Kreisverband Havel-Nuthe** zu zuordnen sind und zu den „Nationalen Kräften aus Rathenow“ zählen dürften, die auf der Internetpräsenz der so genannten „Initiative gegen das Vergessen“, siehe: <http://gedenkmarsch.de/magdeburg>, als Unterstützer aufgelistet sind.

Des Weiteren schützte ein enormes Polizeiaufgebot den Aufzug, der relativ unbeachtet durch leblos wirkende Straßenzüge am Rande der Innenstadt in Richtung Buckauer Bahnhof marschierte.

Nur vom Hasselbachplatz, wo sich ungefähr 200 Antifaschist_innen versammelten, hallten in der Ferne laufenden (Neo)nazis lautstarke Unmutsbekundungen entgegen.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Michel Müller	Rathenow	Ordner
02.	André Seltmann	Rathenow	Ordner
03.	Danny Grütte	Berlin/Stechow	Ordner
04.	Norman Steinecke	Rathenow	Ordner
05.	Thomas Lange	Rathenow	Ordner
06.	Franz Poppendieck	Premnitz	Ordner
07.	Brian Friedrichs	Rathenow	
08.	André Kettenbach	Premnitz	
09.	Marcell Horlebeck	Rathenow	
10.	Marian Braun	Rathenow	
11.	Alexander Kneschke	Premnitz	Bannerträger
12.	Christian Schmidt	Milower Land	Bannerträger
13.	Michael Liß	Premnitz	Bannerträger
14.	Freundin Thomas Lange		



Bilder: (Neo)nazis aus Rathenow als Ordner während des Aufmarsches in Magdeburg: Michel Müller [01.], André Seltmann [02.], Danny Grütte [03.] und Norman Steinecke [04.].





Bild oben: (Neo)nazis aus dem Westhavelland führen mit einem eigenen Banner einen der vielen Einzelblöcke während des (Neo)naziaufmarsches in Magdeburg an. (Foto: Infothek Dessau)



[13.]

[12.]



[10.]

[09.]

Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Magdeburg: Michael Liß [13.], Christian Schmidt [12.], Marian Braun [10.], Marcell Horlebeck [09.], Alexander Kneschke [11.] und Franz Poppendieck [06.].



[11.]



[06.]



Bilder oben: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Magdeburg: Brian Friedrichs [07.], André Kettenbach [12.], Freundin Thomas Lange [14.] und Thomas Lange [05.].

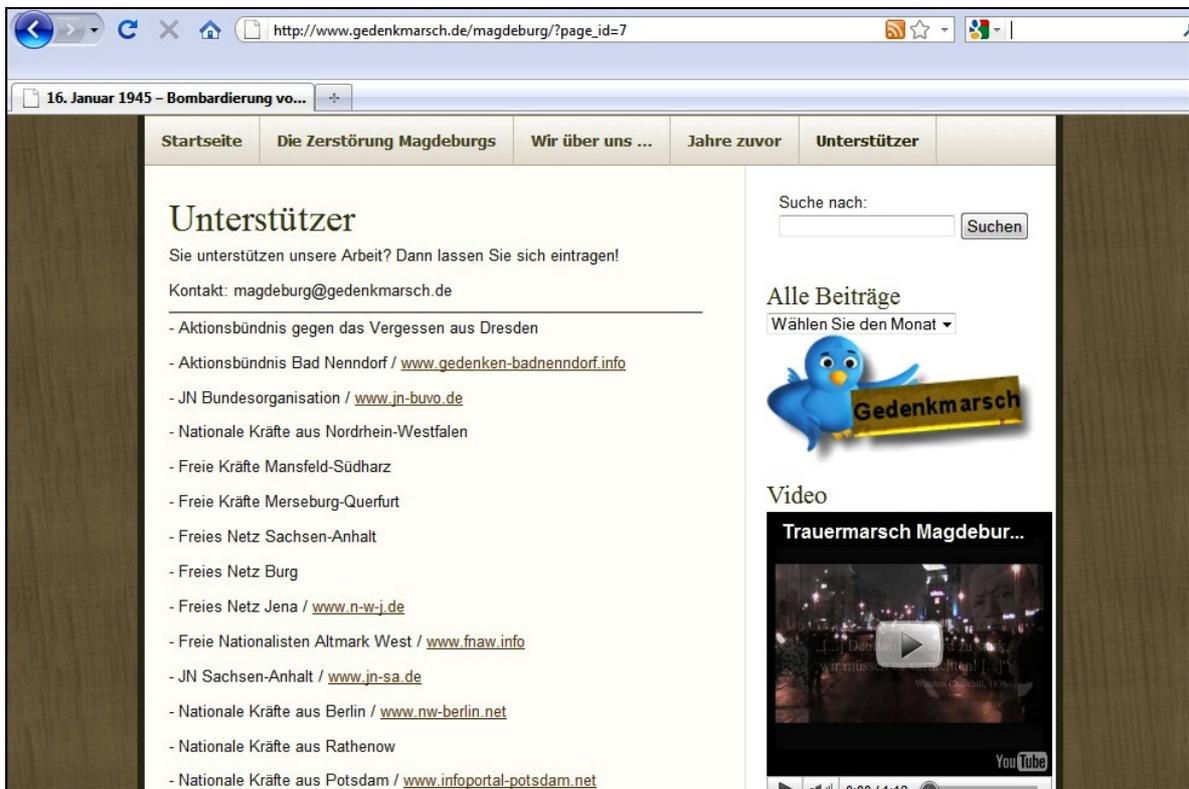


Bild Mitte: Bildschirmskopie der Internetseite der (neo)nazistischen „Initiative gegen das Vergessen“. Zu deren Unterstützern gehörten auch „Nationale Kräfte aus Rathenow“.

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Aufmarsch in Magdeburg teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
15.	Dave Trick	Neuruppin	
16.	Sebastian Allion	Wustermark	
17.	Marian Beutler	Havelsee	Bannerträger
18.	Stephan Rietz	Kloster Lehnin	Ordner
19.	Daniel Knospe	Werder/Havel	
20.	Paddy Bohm	Potsdam	
21.	Richard Haase	Potsdam	
22.	Alyne Kückling	Potsdam	
23.	Patrick Danz	Potsdam	
24.	Dennis Helmstedt	Potsdam	
25.	Andy Knape	Magdeburg	Ordner
26.	Andreas Biere	Magdeburg	Redner
27.	Kay Belau	Tangerhütte	

3.2 (Neo)naziaufmarsch in Dresden, 13. Februar 2010



Motto:	„Gegen Krieg, Vertreibung und Bombenterror“
Veranstalter:	„Junge Landsmannschaft Ostdeutschland“ (JLO)
Teilnehmer:	ca. 6400 (Neo)nazis

Am Samstag, den 13. Februar 2010, planten mehrere tausend (Neo)nazis aus ganz Europa in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden aufzumarschieren. Als Anlass wurde dazu, ähnlich wie in den Vorjahren, eine Episode aus dem zweiten Weltkrieg, die Bombardierung Dresden durch alliierte Flugzeuge, künstlich, mit der Absicht der Verdrehung historische Ereignisse, aufgebaut. Dabei sollten aus nationalsozialistischen Tätern „deutsche“ Opfer gemacht werden und der von den Nationalsozialist_innen ausgeführte millionenfache Mord mit einem von ihnen projizierten „Vernichtungskrieg“ der Alliierten gegen die „Deutschen“ gleichgesetzt werden. Die Stadt Dresden sollte dafür als Symbol stehen.

Bereits in den Vorjahren marschierten deshalb tausende (Neo)nazis aus ganz Europa mit steigender Tendenz dort auf. 2010, anlässlich des 65. Jahrestages der Bombardierung, sollten es planmäßig 10.000 werden.

Das überregionale antifaschistische Bündnis „Dresden Nazifrei“ hatte deshalb zu einer großräumigen Blockade aufgerufen um ebenfalls ein Zeichen zu setzen und erstmals den (Neo)naziaufmarsch zu verhindern.

Wie geplant wurden deshalb alle wichtigen Zufahrtswege bzw. Wegstrecken durch tausende Gegendemonstrant_innen aus dem gesamten Bundesgebiet und den angrenzenden Staaten ab 9.00 Uhr bis zur Abreise der (Neo)nazis erfolgreich blockiert.

Allerdings gelang es jedoch immer wieder einzelnen (Neo)nazigruppen zu deren Aufmarschpunkt, am Neustädtischen Bahnhof, zu gelangen. Dabei kam es zum Teil zu heftigen Auseinandersetzungen mit Antifaschist_innen, vor allem im Bereich der nördlichen Neustadt.

In diesem Bereich stieß auch die mit ungefähr 2.000 Personen zahlenmäßig größte Gruppe zum Versammlungstreffpunkt anreisender (Neo)nazis vor, darunter auch Angehörige des (neo)nazistischen Milieus aus dem Westhavelland, wie Mitglieder der „Nationalen Sozialisten Premnitz“, die auch auf der Internetpräsenz des so genannten „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“, siehe: <http://gedenkmarsch.de/dresden>, als Unterstützer aufgelistet waren.

Diese Anreisenden hatten sich bereits am Dresdener Stadtrand getroffen, dort ihre Reisebusse verlassen und waren dann einige tausend Meter in Marschformation, mit ausgebreiteten Bannern und Fahnen bis zum Neustädtischen Bahnhof gezogen.

Am Bahnhofsvorplatz war jedoch, aufgrund der Blockaden an einen weiteren Marsch durch die Stadt nicht mehr zu denken. Die (Neo)nazis mussten sich so mit einer Kundgebung begnügen und reisten dann frustriert in ihre Heimatstädte zurück.

In mehreren Städten marschierte das (neo)nazistische Milieu dann spontan auf, wobei es, wie z.B. in Pirna (Sachsen), auch zu gewalttätigen Ausschreitungen kam.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Michel Müller	Rathenow	
02.	Norman Steinecke	Rathenow	
03.	André Kettenbach	Premnitz	
04.	Sebastian Koch	Havelaue OT Gülpe	
05.	Christian Schmidt	Milower Land	
06.	Marvin Radke	Rathenow	
07.	Silvio Wolf	Stechow-Ferchesar	
08.	Sandro Bergner	Premnitz	
09.	Thomas Lange	Rathenow	
10.	David Liß	Premnitz	
11.	Marian Braun	Rathenow	
12.	René Durdel	Rathenow	
13.	Freundin Thomas Lange		



Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Dresden: David Liß [10.], Norman Steinecke [02.], Marian Braun [11.] und André Kettenbach [03.].





Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Dresden: Christian Schmidt [05.], René Durdel [12.], Sebastian Koch [04.], Michel Müller [01.], Freundin Thomas Lange [13.], Silvio Wolf [07.], Thomas Lange [09.] und Sandro Bergner [08.].



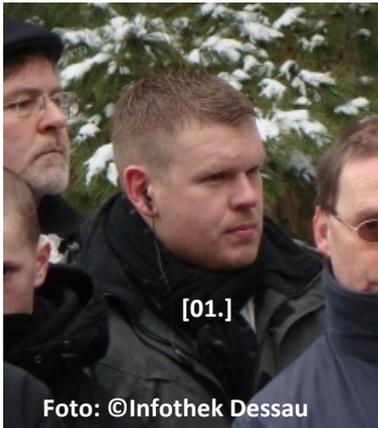


Bild links: Vor dem geplanten (Neo)naziaufmarsch in der Dresdener Neustadt, nahmen auch ungefähr 80 (Neo)nazis, darunter der Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, Michel Müller [01.], an einer Kundgebung der Stadt Dresden auf dem Heidefriedhof teil.

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Aufmarsch in Dresden teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
15.	Maik Schneider	Nauen	
16.	Stephan Rietz	Kloster Lehnin	Ordner
17.	Manuel Schmidt	Kloster Lehnin	
18.	Patrick Danz	Potsdam	Fahnenträger, Fahne „Potsdam“
19.	Thomas Pecht	Potsdam	
20.	Alyne Kückling	Potsdam	
21.	Dennis Helmstedt	Potsdam	
22.	Richard Haase	Potsdam	
23.	Torsten Proksch	Brandenburg / Havel	



Bild Oben: Bildschirmkopie der Internetseite des (neo)nazistischen „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“. Zu deren Unterstützern gehörten auch „Nationale Sozialisten aus Premnitz“.

3.3 (Neo)naziaufmarsch in Neuruppin, 27. März 2010



Bild oben: *Marvin Koch* (1.v.l., mit Megaphon) von den so genannten „Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ führt den Naziaufmarsch in Neuruppin an.

Motto:	„Nationaler Sozialismus statt Kapitalfaschismus“
Veranstalter:	„Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“
Teilnehmer:	ca. 300 (Neo)nazis

Unter dem Motto „Nationaler Sozialismus statt Kapitalfaschismus“ marschierten am Samstag, den 27. März 2010 ungefähr 300 (Neo)nazis aus Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg durch Neuruppin (Landkreis Ostprignitz Ruppin).

In der im Vorfeld verbreiteten Propaganda sowie während des Aufzuges stellten die so genannten „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ als Veranstalter dabei in wirrer und widersprüchlicher Weise die Bundesrepublik als autoritäres Regime dar, die offiziell gegen den „Faschismus“ handle, sich aber selbst als „faschistisch“ entlarve.

Tatsächlich entlarvt wurden aber nur die Unwissenheit der (Neo)nazis bezüglich politischer und ökonomischer Prozesse sowie die mangelnde Rationalität in der (neo)nazistischen Ideologie.

Die deutliche Frustration der braunen Akteure, die vielmehr aus ihren Pamphleten und den Aussagen auf ihren Veranstaltungen spricht, ist

daher eher dem Willen der Bundesbehörden geschuldet, offensichtliche (neo)nazistische Tendenzen durch Verbote von bestimmten Symbolen oder Organisationen zu ächten.

Die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ empfinden dies jedoch als autoritär sowie totalitär und projizieren in den Konflikt mit den Strafverfolgungsbehörden vor allem den Gegensatz von Faschismus und Nationalsozialismus. Die Bundesrepublik wird dabei als faschistischer Staat angesehen, bei dem, ähnlich wie in Mussolinis faschistischem Italien, das Staatsgebilde selber als oberstes Ideal angesehen wird, und damit konträr zum nationalsozialistischen Weltbild der rassisch geordneten Schicksals- und Abstammungsgemeinschaft, der „Volksgemeinschaft“, steht, in dem der Staat nur eine der völkischen Gemeinschaft als Mittel zum Zweck dienende Funktion hat.

Mit der Verwendung des Begriffes „Kapitalfaschismus“ scheinen die (Neo)nazis dabei auch mehrere Absichten verfolgt zu haben.



Bild oben: Flugblatt der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ zum Aufmarsch am 27. März 2010

Zum einen stellt er eine Einladung an andere antikapitalistische Strömungen zur gemeinsamen Front gegen die Bundesrepublik als so genannte „Querfront“ und zum anderen ein neues Bild für eine ausschließlich vom (neo)nazistischen Milieu konstatierte, bestimmte Verflechtung zwischen Politik und Wirtschaft dar. Die (Neo)nazis unterstellen nämlich vor allem der so genannten „Hochfinanz“, die im braunen Milieu als „raffendes Kapital“ vor allem als Synonym für eine „jüdische Weltverschwörung“ steht, „freie Völker“ ökonomisch auszubeuten und durch politische „Marionetten“ zu unterdrücken.

Der so genannte „Freiheitskampf“ der „ausgebeuteten“ und „unterdrückten Völker“ spiegelt sich dabei vor allem in der Verbalradikalisierung und Aggressivität des (neo)nazistischen Milieus wieder.

Ein wirklicher „Freiheitskampf“ wurde jedoch von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung nicht mit den (Neo)nazis, sondern eher gegen sie geführt.

Auch in Neuruppin hatte sich bereits im Vorfeld des angekündigten Aufmarsches der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ ein breites Bürgerbündnis, dass sich für den Freiheitsbegriff im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik stark macht, zusammengetan um den (Neo)nazis den Marsch durch die Stadt zu erschweren bzw. unmöglich zu machen.

Dies sollte durch ein symbolisches Quadrat erreicht werden, welches die vier möglichen Hauptwege des Aufmarsches durch Stände und

Veranstaltungen blockiert. Hier fanden sich gemäß Rundfunkangaben ungefähr 2.000 Menschen zusammen.

Den (Neo)nazis, darunter auch Mitglieder_innen und Sympathisanten_innen des **NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe** sowie der „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“ blieb hingegen nur der Weg durch Neben- und Seitenstraßen um ihre wirre Ideologie zu verbreiten. Doch auch hier hatten die als Demonstrationsschutz eingesetzten Polizeikräfte aus Brandenburg und Sachsen Schwierigkeiten den (Neo)naziaufmarsch durchzusetzen. Mehrfach blockierten Antifaschist_innen die Aufzugsstrecke und erzwangen so kurzzeitig den Stillstand des (Neo)nazizuges.

Erst durch das brutale Durchgreifen der Bereitschaftspolizei, wie während der Räumung einer Sitzblockade in der Schinkelstraße Ecke Friedrich Engels Straße, konnten die (Neo)nazis planmäßig, aber unter dem fortdauernden, wütenden Protest der Bürger_innen, weitermarschieren.



Bild oben: „Schwerverbrechen“ Protest: Brutalst möglichstes Vorgehen der Bereitschaftspolizei gegen antifaschistische Demonstrant_innen, die sich dem Naziaufmarsch in Neuruppin in den Weg gesetzt hatten.

Mehrfach wurden dabei auch Flaschen aus dem (Neo)naziaufmarsch in Richtung Protestierende geworfen, ohne dass polizeiliche Maßnahmen gegen die Landfriedensbrecher_innen erfolgten. Die von den (Neo)nazis als angeblich "(kapital)faschistisch" angefeindete Bundesrepublik, hier ihr Repräsentant: die Polizei, stellte sich stattdessen schützend vor die "nationalen Sozialisten", ließ sie gewähren und bis zum Ende weitermarschieren.

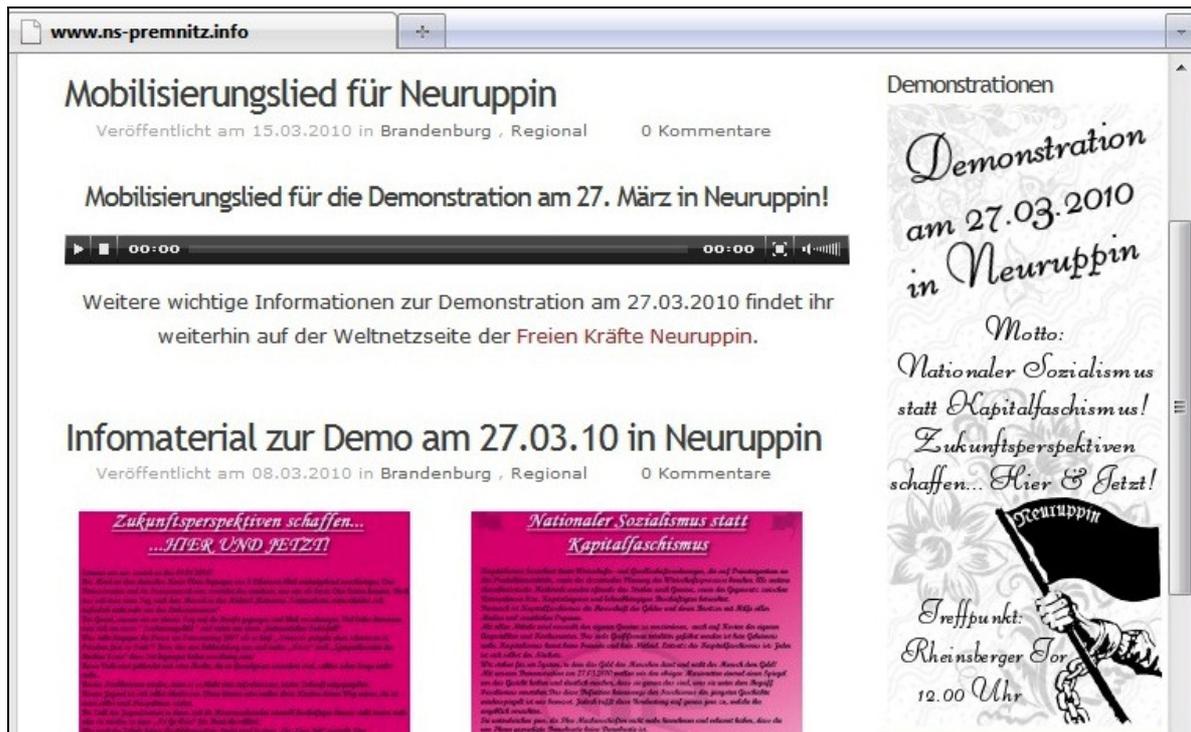
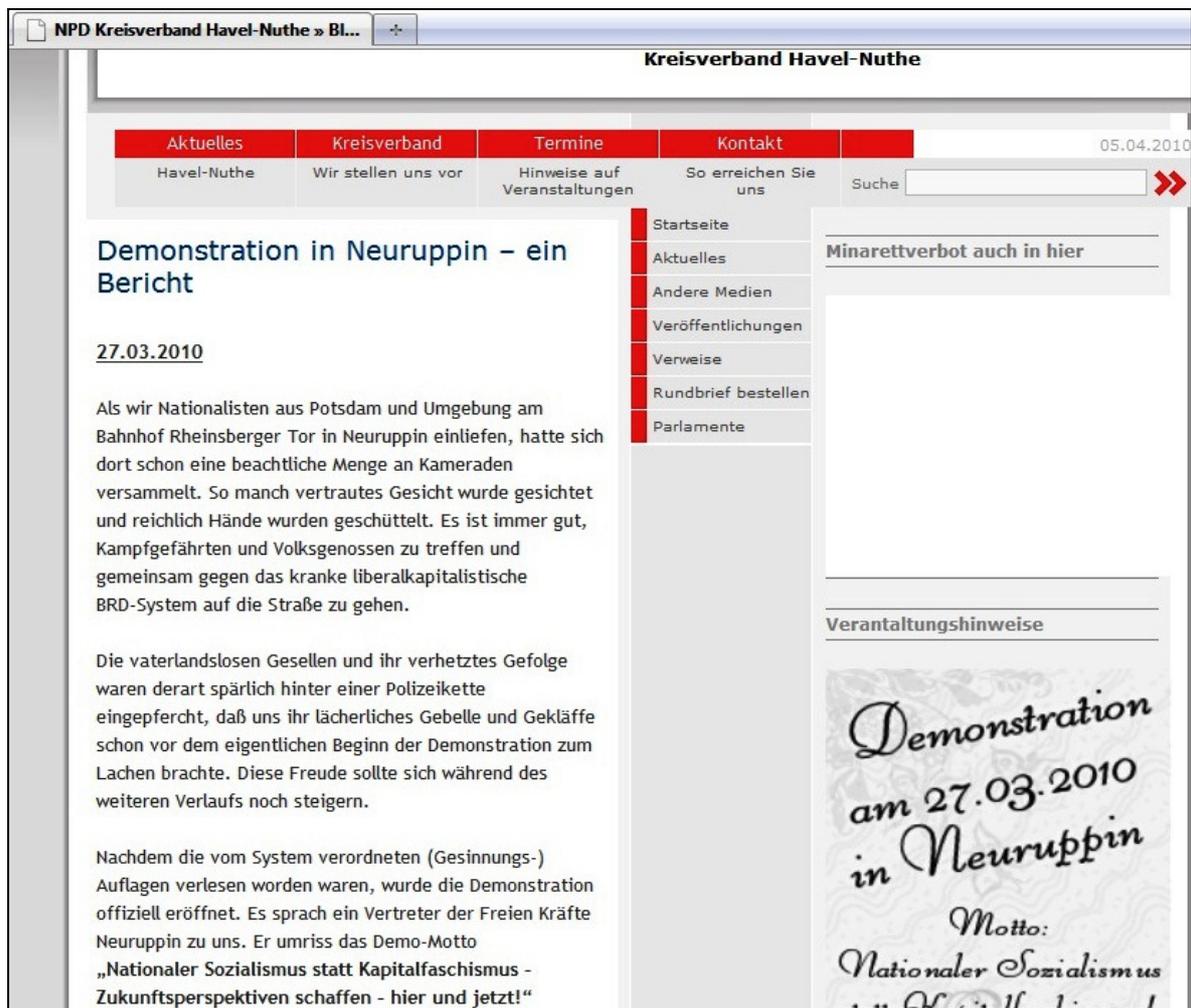


Bild oben: Mobilisierung für den Naziaufmarsch am 27. März 2010 in Neuruppin auf der Internetpräsenz der „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“ (<http://www.ns-premnitz.info>)

Bild unten: Erlebnisbericht der „NPD-Potsdam“ zum Naziaufmarsch am 27. März 2010 in Neuruppin auf der Internetpräsenz des „NPD Kreisverband Havel-Nuthe“ (<http://npd-havel-nuthe.de>)



(Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Michel Müller	Rathenow	
02.	Norman Steinecke	Rathenow	
03.	David Liß	Premnitz	
04.	Franz Poppendieck	Premnitz	
05.	Alexander Kneschke	Premnitz	
06.	René Durdel	Premnitz	
07.	Christian Schmidt	Milower Land	Ordner
08.	Andy Raab	Milower Land	
09.	Marian Braun	Rathenow	
10.	Thilo Weigelt	Rathenow	
11.	Michael Liß	Premnitz	
12.	Thomas Lange	Rathenow	
13.	Freundin Thomas Lange		



Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Neuruppin: Michel Müller [01.], Norman Steinecke [02.], Marian Braun [09.], René Durdel [06.], David Liß [03.] und Alexander Kneschke [05.].





Foto: ©Antifaschistisches Infoblatt

Bilder: Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Neuruppin: Thilo Weigelt [10.], Christian Schmidt [07.], Franz Poppendieck [04.], Andy Raab [08.], Michael Liß [11.], Michael Liß [11.], Thomas Lange [12.] und die Freundin von Thomas Lange [13.].



(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Aufmarsch in Neuruppin teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
15.	Andy Knappe	Magdeburg	Redner
16.	Beatrice Koch	Nauen / Neuruppin	
17.	Marvin Koch	Neuruppin	Redner
18.	Dave Trick	Neuruppin	
19.	Carlo Rentsch	Neuruppin	
20.	Martin Erdmann	Neuruppin	
21.	Erik Brüning	Nauen	Fahrer Lautsprecherwagen
22.	Sebastian Allion	Wustermark	
23.	Paddy Bohm	Potsdam	
24.	Richard Haase	Potsdam	
25.	Lars Wickner	Potsdam	
26.	Alyne Kückling	Potsdam	
27.	Heinz Uwe Ernst	Potsdam	
28.	Manuel Spiesecke	Brandenburg / Havel	
29.	Manfred Schikora	Brandenburg / Havel	
30.	Stephan Rietz	Lehnin OT Göhlsdorf	
31.	Schütz	Lehnin	

3.4 (Neo)nazi aufmarsch in Berlin, 1. Mai 2010



Motto:	„Unserem Volk eine Zukunft - Den bestehenden Verhältnissen den Kampf ansagen - Nationaler Sozialismus jetzt!“
Veranstalter:	NPD und „Nationaler Widerstand Berlin“
Teilnehmer:	ca. 750 (Neo)nazis (Berlin-Prenzlauer Berg)

Anlässlich des 120. internationalen Kampftages der Arbeiterbewegung, dem 1. Mai, fanden auch in der Bundesrepublik zahlreiche Veranstaltungen statt, die vorrangig genutzt wurden, um die aktuellen Auswirkungen der negativen Wirtschafts- und Finanzzyklen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Lohnabhängigen zu thematisieren, die Produktionsverhältnisse zu kritisieren und die liberale, gemäß Karl Marx: kapitalistische Wirtschaftsweise an sich als sozial ungerecht sowie als Ursache für lokale und globale Konflikte in Frage zu stellen.

Ein Veranstaltungsschwerpunkt war im Bereich der Bundesrepublik deren Hauptstadt Berlin, wo mehrere tausend Menschen an Kundgebungen und Demonstrationen anlässlich des Tages der Arbeit teilnahmen.

Zu den beiden größten Veranstaltungen zählten dabei der Aufzug der Gewerkschaften, die mit ungefähr 11.000 Teilnehmer_innen unter dem Motto: „Wir gehen vor“, „Gute Arbeit, Gerechte Löhne und einen starken Sozialstaat“ am Vormittag in Berlin-Mitte einforderten und die „Revolutionäre 1. Mai – Demonstration“ am Abend, bei der ungefähr 10.000 Menschen unter dem Motto: „Die Krise beenden: Kapitalismus abschaffen“ in Berlin-Kreuzberg demonstrierten. Eine weitere Veranstaltung anlässlich des 1. Mai planten (Neo)nazis, konträr zu den beiden

vorgenannten Aufzügen, in Berlin – Prenzlauer Berg. Der so genannte „**Nationale Widerstand Berlin**“ und andere (Neo)naziorganisationen wollten dort unter dem Motto „Unserem Volk eine Zukunft - Den bestehenden Verhältnissen den Kampf ansagen - Nationaler Sozialismus jetzt!“ aufmarschieren um den Feiertag als „Tag der deutschen Arbeit“ für sich zu vereinnahmen. Diesbezüglich wurde auch ein „neues“ Konzept mit dem Titel: „Antikapitalismus von rechts“ im Vorfeld erarbeitet, welches sich im Detail aber als Aufguss bekannter NS Phrasen entpuppte. Hinter den Positionierungen zu den Themen „Arbeit“, „Unternehmenspolitik“, „Banken“ und „Soziales“ steckten nämlich die mit völkischen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus versehenen Forderungen nach einer „Nationalisierung“ des Kapitalismus im völkischen Sinne, die Zerschlagung der Gewerkschaften als eine Voraussetzung für die idealisierte Volksgemeinschaft, die Bevorzugung „nationaler“ Unternehmer als „schaffendes Kapital“ bei gleichzeitiger Diskreditierung des „raffenden Kapitals“ in Personalisierung der Jüd_innen sowie die Stärkung der Sozialleistungen für „Volksdeutsche“ bei gleichzeitiger Ausweisung von „Ausländern“ und so genannten „Passdeutschen“, die nicht dem (neo)nazistischen Menschenbild von „Deutschen“ entsprechen.

Unterstützt wurden die Berliner (Neo)nazis vor allem durch die NPD, deren stellvertretender Landesvorsitzender, Sebastian Schmidtke, auch Anmelder des Aufmarsches am 1. Mai war. Die Partei sieht sich als parlamentarischer Flügel des „nationalen Widerstandes“ und will durch ihr Wirken die so genannte „bürgerliche Mitte“ der Gesellschaft auch an diesem Tag für (neo)nazistische Themen begeistern. Gerne betont die NPD dabei auch, dass der 1. Mai erst seit 1933, seit der Herrschaft des NS Regimes unter Adolf Hitler, ein arbeitsfreier Tag ist. Dass am 2. Mai 1933 die Gewerkschaften zerschlagen wurden, wird hingegen in diesem Zusammenhang nicht erwähnt.

Der geplante Aufmarsch der (Neo)nazis ist deshalb als bewusste Provokation gegen die Arbeiterbewegung zu werten und war gleichzeitig, im Hintergrund der menschenverachtenden Forderungen der NS Ideologie eine Zumutung für jedes zivilisatorische Konzept.

Deshalb hatten sich bereits am frühen Morgen mehrere tausend Menschen in der Nähe des (neo)nazistischen Aufmarschpunktes eingefunden und mit mehreren Blockaden die geplante Aufzugsroute der (Neo)nazis von allen Seiten gesperrt.

Trotzdem wollte die Polizei den von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung nicht gewünschten Aufmarsch durchsetzen und räumte zunächst eine kleinere Blockade, so dass die (Neo)nazis, darunter auch Mitglieder_innen und Sympathisanten_innen des **NPD Kreisverband Havel-Nuthe** sowie der „**Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland**“, einige hundert Meter vorankamen.



Bild rechts: Der Hamburger (Neo)nazi Thomas Wulff (am Mikrofon) hetzt die „Ordner“ des (Neo)naziaufmarsches, u.a. Franz Poppendieck (1.v.r.), gegen Journalisten auf.
(Quelle: <http://youtube.com/watch?v=gWLujCHz791>)

Während dessen kam es aus dem (Neo)nazi-aufmarsch auch immer wieder zu Angriffen auf Journalisten, nach dem der Hamburger (Neo)nazi Thomas Wulff aus dem NPD Parteivorstand, einige seiner Ordnungskräfte, darunter Dieter

Riefing aus Hildesheim (NPD, BfZ), Andy Knape aus Magdeburg (JN Vorsitzender Sachsen-Anhalt), **Marcel Guse** aus Potsdam (NPD Ortsverbandsvorsitzender Potsdam und Stadtverordneter) und **Franz Poppendieck** aus Premnitz (NPD, „Nationale Sozialisten Premnitz“), dazu aufrief: „*die einrückenden Linksjournalisten, Antifaschisten*“ abzudrängen.^{60.)}



Bilder rechts: Ordner des (Neo)nazimarsches in Berlin, darunter Dieter Riefing (Bilder oben) sowie Andy Knape, Franz Poppendieck und Marcel Guse (Bilder unten) greifen nach einer Lautsprecherdurchsage von Thomas Wulff Journalist_innen an.
(Quelle: <http://youtube.com/watch?v=gWLujCHz791>)



Erst vor der Hauptblockade der Gegen-demonstrant_innen in der Schönhauser Allee kam der Aufzug der 750 (Neo)nazis dann endgültig zum stehen, da hier selbst die Polizei nicht mehr vermochte den Ring um den (Neo)naziaufmarsch zu durchbrechen.

Die Einkesselung der Protagonisten des „Vierten Reiches“ wiederholte damit symbolisch die „Berliner Operation“ der Roten Armee und damit den Untergang des „Dritten Reiches“ vor 65. Jahren, in kleinerem Maßstab.

Selbst die zeitgleich geplante „Spontandemonstration“ von (Neo)nazis in Berlin-Charlottenburg, der so genannte „Marsch der 350“^{61.)}, endete, historisch verglichen, ähnlich wie der geplante „Entlastungsangriff“ der 12. Armee der nationalsozialistischen Wehrmacht im

April 1945 auf Berlin, nämlich in der Gefangenschaft.

Die ungefähr 300 (Neo)nazis in Berlin-Charlottenburg hatten am 1. Mai 2010 erst gar nicht versucht nach Berlin-Prenzlauer Berg zu kommen, sondern hatten nach Absprachen mit ihren dort blockierten Kamerad_innen die Züge verlassen und sich zu einem „spontanen“ Aufmarsch formiert.

Nach dem aus diesem Aufzug, an dem auch der havelländische NPD Kreistagsabgeordnete, **Maik Schneider** aus Nauen, teilnahm, Passant_innen aus rassistischer Motivation angegriffen wurden, beendete die Polizei die Aktion und nahm einen Großteil der (Neo)nazis fest.



Bild: Einsatzkräfte der Polizei beenden die „Spontandemonstration“ von 300 (Neo)nazis am 1. Mai 2010 in Berlin-Charlottenburg nach rassistisch motivierten Übergriffen. Mit unter den „Spontandemonstrant_innen“: Maik Schneider (1.v.l.), NPD Abgeordneter im Kreistag Havelland. (Fotoquelle: „Nationaler Demobeobachter“, <http://www.nd-b.com>)

(Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Michel Müller	Rathenow	Ordner
02.	Danny Grütte	Berlin/Stechow	Ordner
03.	Franz Poppendieck	Premnitz	Ordner
04.	Thomas Lange	Rathenow	
05.	Alexander Kneschke	Premnitz	



Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Berlin-Prenzlauer Berg: Danny Grütte [02.] und Michel Müller [01.] beim entspannten Smalltalk mit einem Polizeibeamten; Alexander Kneschke [05.] und Thomas Lange [04.] bei der Ankunft am Aufmarschpunkt.



(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Aufmarsch in Berlin – Prenzlauer Berg teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
06.	Andy Knape	Magdeburg	Ordner
07.	Marcel Guse	Potsdam	Ordner
08.	Benjamin Östreich	Potsdam	Ordner
09.	Dennis Helmstedt	Potsdam	
10.	Richard Haase	Potsdam	
11.	Patrick Danz	Potsdam	
12.	Heinz Uwe Ernst	Potsdam	
13.	Manfred Schikora	Brandenburg/Havel	
14.	Schütz	Lehnin	
15.	Stephan Rietz	Lehnin OT Göhlsdorf	Ordner

3.5 Aktionen zum 8. Mai

3.5.1 Flugblattaktion des NPD Kreisverband Havel-Nuthe

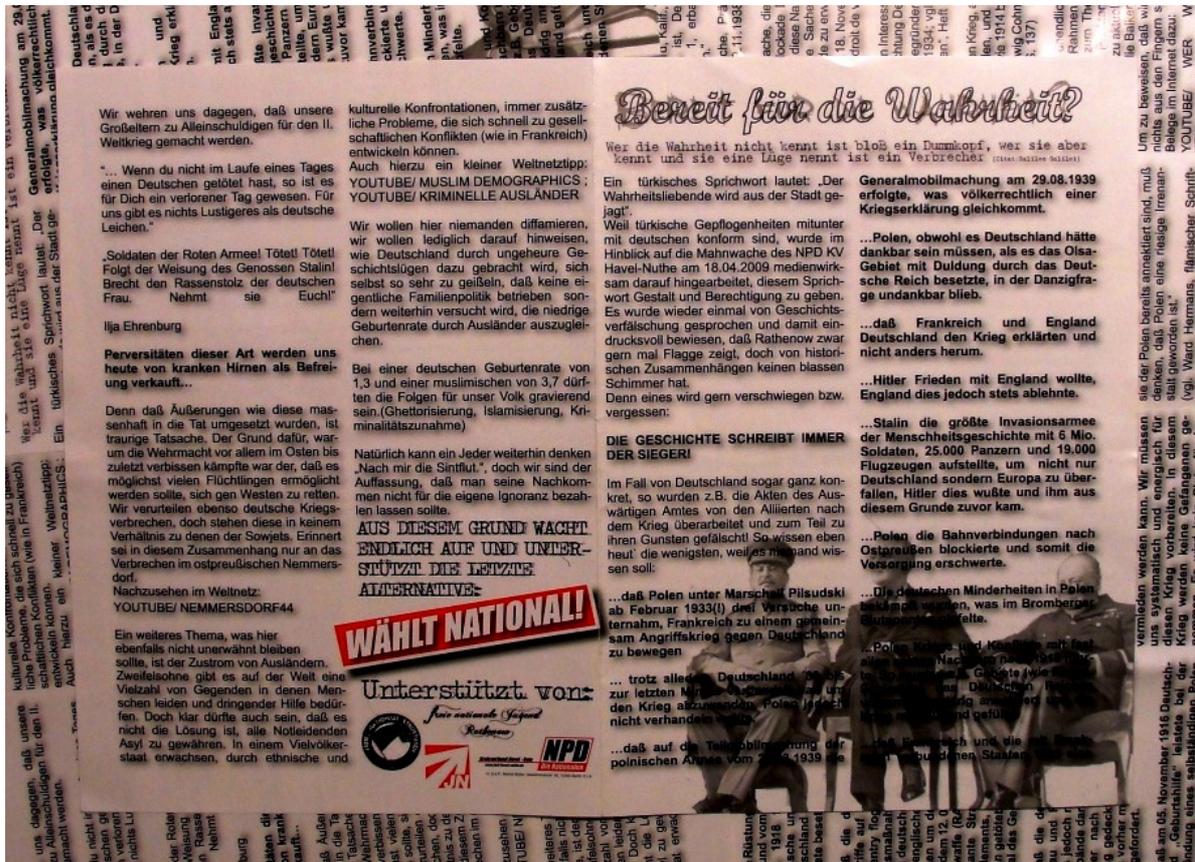


Bild oben: Flugblätter des NPD Kreisverband Havel-Nuthe zum 8. Mai

Im Vorfeld des 65. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus, dem 8. Mai verbreitete die NPD bzw. ihr Kreisverband Havel-Nuthe mindestens in Rathenow und Premnitz Flugblätter, welche unter dem Titel „Bereit für die Wahrheit?“ die Schuld des nationalsozialistischen Deutschen Reiches am Zweiten Weltkrieg – historisch falsch – klar in Abrede stellten. Stattdessen unterstellt die NPD indirekt der Republik Polen den Kriegsbeginn am 1. September 1939 selber provoziert zu haben. Damit bewegt sich die Partei offen im Fahrwasser von Adolf Hitler, der als oberster Repräsentant des NS Staates, damals ähnlich argumentierte. Seine berühmte Rede am ersten Kriegstag, in der er erklärte, dass „seit 5.45 Uhr ... zurück geschossen“ werde, steht beispielhaft dafür. Nur waren es, wie eindeutig historisch belegt, Hitlers Truppen selber, die mit dem Überfall auf den Sender Gleiwitz die Provokation für den lange vorbereiteten Ernstfall lieferten. Bei dem Überfall auf die Sowjetunion, am 22. Juni 1941, machte sich die NS Führung dann weniger Mühe. Ohne ersichtlichen Grund oder Kriegserklärung und unter Missachtung des geltenden Nichtangriffspaktes marschierten die Truppen der nationalsozialistischen Armeen sowie deren faschistische Verbündete in

sowjetisches Staatsgebiet ein. Ihnen folgten die berichtigten Einsatzgruppen und sonstige Mordkommandos, die hinter der Front systematisch die dort lebenden Jüd_innen ermordeten sowie im Zuge der so genannten „Bandenbekämpfung“ die Bevölkerung terrorisierten. Trotzdem versuchen (Neo)nazis immer wieder an den historischen Nationalsozialismus und seine Vertreter_innen anzuknüpfen und deren verbrecherische Ideologie als Ideal für die Herausforderungen unserer Zeit anzupreisen, können sich aber aufgrund des weit verbreiteten Bewusstseins über die Abscheulichkeit dieser Weltanschauung nicht wirklich durchsetzen. Sie spielen deshalb auf Zeit, hoffen einerseits auf das nachlassende Gedächtnis der interessierten Öffentlichkeit oder greifen sprichwörtlich nach „Strohhalmen“. Die Kriegsschuld des nationalsozialistischen Deutschen Reiches wird, wie im NPD-Flugblatt „Bereit für die Wahrheit?“⁶²⁾, einfach als „ungeheure Geschichtslüge“ dargestellt um damit das gesamte System in Frage zu stellen. Wobei der NPD vor allem die aktuelle „Familienpolitik“ der Bundesregierung ärgert, bei der, laut Flugblatt, versucht wird „die niedrige Geburtenrate durch Ausländer auszugleichen“

und malt in diesem Zusammenhang düstere Bilder „ethnische(r) und kulturelle(r) Konfrontationen“.

Die Argumentation ist aber nur zum Schein. „Ausländer“ sind nämlich für die NPD nicht einfach nur Menschen die aus anderen Staatsgebieten in den Geltungsbereich des Grundgesetzes gelangen, sondern sind und bleiben für die (Neo)nazis „Artfremde“ (im rassistisch (neo)nationalsozialistischen Sinne), auch wenn diese als Einwander_innen nach erfolgreicher Integration die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten.

Um sie dennoch verächtlich zu machen und dabei Zustimmung in breiten Bevölkerungsschichten zu erlangen, wird fast ausschließlich von „kriminellen Ausländern“ gesprochen, wobei das Adjektiv „kriminell“ aber eher zweitrangig aufgrund eventueller Verstößen gegen beispielsweise latent rassistische Asylgesetze oder Verordnungen der Bundesrepublik verwendet wird, sondern hauptsächlich zu erwartende Beziehungen mit Angehörigen der einheimischen Bevölkerung als biologisch inkompatibel diskreditieren soll.

Wie mit den ins Bundesgebiet gelangten „Ausländern“ oder „Mischlingen“ dann zu verfahren ist, deutete die NPD bereits 2006 in einer parteiinternen Argumentationshilfe an: sie werden, so die Partei, das „renationalisierende Deutschland über kurz oder lang freiwillig verlassen, weil ihnen der nationale Klimawandel nicht passt“.

Der für das Flugblatt mit der Überschrift „Bereit für die Wahrheit“ verantwortliche Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, Michel Müller, hat diesen „nationalen Klimawandel“ bereits in seiner Heimatstadt Rathenow vorgelebt. Er saß drei Jahre wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Beihilfe zum versuchten Mord in Strafhaft, weil er und weitere Gesinnungsgenossen pakistanische Flüchtlinge gejagt, gestellt und brutal zusammengeschlagen hatten.

Zur Zeit des Nationalsozialismus unter Hitler ist ähnlich verfahren worden. Zunächst wurden Regimegegner durch Schlägertrupps der NS Sturmabteilung (SA) auf offener Straße angegriffen, drangsaliert und ab 1933 in deren Konzentrationslager gefoltert und ermordet.

Tabelle unten: Alle bekannt gewordenen Verteilaktionen der NPD zur Verbreitung des Flugblattes „Bereit für die Wahrheit?“ im Westhavelland.

Datum der Verteilung	Ort	Verteiler
11. April 2010	Rathenow	Marcell Horlebeck
		René Durdel
13. April 2010	Premnitz	Franz Poppendieck
		Christopher Rades
		Eine Person, männlich
14. April 2010	Rathenow	Unbekannt
18. April 2010	Rathenow	Unbekannt

3.5.2 Landesweite Plakataktion des „Infoportal Potsdam“



Bild oben: Plakate des „Infoportal Potsdam“ mit der Aufschrift „8. Mai – Wir kapitulieren nie“ an einer Bushaltestelle in der Fabrikenstraße in Premnitz

Anlässlich des 65. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus versuchten auch (Neo)nazis aus den so genannten „Freien Kräften“ im gesamten Land Brandenburg unter Federführung von Gestalter_innen und Sympathisant_innen der Internetpräsenz „Infoportal Potsdam“ (IP, <http://infoportal-potsdam.net>) mit einer überregionalen Plakataktion zu provozieren, um damit die Kontinuität einer nationalsozialistischen Weltanschauung in den Köpfen einiger „Deutsche(r)“ mit vermeintlich „gesunder bzw. gesunderer Volksseele“ aufzuzeigen. „Der 2. Weltkrieg“ sei, so IP in einem „Aktionsbericht“, „aus politischer und geistiger Sicht“ deshalb auch „noch nicht beendet“, so dass die Propagandaplakate passender Weise die Überschrift „8. Mai – Wir kapitulieren nie“ als Kampfansage und einen Hitlerjungen als Symbol für junge, nationalsozialistisch überzeugte Kämpfer enthielten.^{63.)}

Der Angriff, in Form des Verklebens der Plakate, erfolgte jedoch weniger martialisch als

die Propaganda es versprach. Nicht bei Sonnenschein und blauem Himmel, in dessen Farben die Plakate bedruckt wurden, sondern im schützenden „Mantel“ der „Nacht“, nach „aufmerksam(er)“ Beobachtung, schlichen die „Aktivisten“^{64.)} durch die Straßen von Potsdam (4./5. Mai 2010), Premnitz (7./8. Mai 2010), Brandenburg an der Havel (7./8. Mai 2010), Nauen, den Dörfern um Neuruppin und anderswo. „Den Systemschergen von Polizei und Antifa“ sollte „keine Möglichkeit“ gegeben werden „dazwischen zu funken“.^{65.)}

Trotzdem scheiterte diese Propagandaoffensive kläglich, da fast alle Plakate, wie vom IP aber auch erwartet, nach kurzer Zeit entfernt wurden. Einige Plakate luden indes, allerdings anders als es sich die Gestalter_innen erhofften, auch zum „Nachdenken“ bzw. zu kreativen Umgestaltung ein, so dass mancherorts die Nazimessage „8. Mai – Wir kapitulieren“ oder „8. Mai – Wir kapieren nie“ statt „8. Mai – Wir kapitulieren nie“ lautete.



Bild unten: Das „Infoportal Potsdam“ war Anfang Mai 2010 für eine „brandenburgweite“ Plakataktion zu 8. Mai verantwortlich.

Die Bildschirmkopie links zeigt einen Ausschnitt aus dem „Aktionsbericht“ nach der „geglückten“ Aktion. (Quelle: <http://www.infoportal-potsdam.net/aktionsberichte.html>)

3.5.3 (Neo)naziaufmarsch in Brandenburg an der Havel, 8. Mai 2010



Bild oben: Franz Poppendieck (l.v.l., mit Megaphon) von den so genannten „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“ führt den (Neo)naziaufmarsch in Brandenburg an der Havel an.

Motto:	„Freiheit, Frieden, Selbstbestimmung“
Veranstalter:	NPD Kreisverband Havel-Nuthe
Teilnehmer:	ca. 200 (Neo)nazis

Angeblich für „Freiheit, Frieden Selbstbestimmung“ marschierten Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Kreisverband Havel-Nuthe am 8. Mai 2010 polizeilich beschützt durch das nördliche Stadtgebiet von Brandenburg an der Havel. Dabei zogen die ungefähr 200 (Neo)nazis aus Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt, ausgehend von der Bahnhaltestelle Brandenburg-Altstadt, durch den Ortsteil Hohenstücken, hin zur Bahnhaltestelle Brandenburg-Görden und forderten dabei immer wieder nach „national(en) Sozialismus“ als Alternative zur Demokratie der Bundesrepublik. Bei zwei Zwischenkundgebungen sprachen unter anderem der stellvertretende brandenburgische Landesvorsitzende der NPD, Ronny Zasowk aus Cottbus, der Vorsitzende der JN Sachsen-Anhalt, Andy Knappe aus Magdeburg, sowie Beatrice Koch aus Nauen/Neuruppin für den NPD Kreisverband Havel-Nuthe. Alle Redner versuchten dabei die Geschichte zu verdrehen und darauf aufbauend ihre völkischen, rassistischen und antisemitischen Aktivitäten und ihr Engagement gegen die Bundesrepublik und deren verfassungsmäßige Grundordnung zu rechtfertigen.

Zeitgleich versammelte sich das bürgerliche Brandenburg weit ab, versteckt in einem kleinen Park am Stadtkanal um sich dort gegen „Extremismus“ zu positionieren. Zuvor fand allerdings auch eine Kundgebung des Antifaschistischen Netzwerk: Brandenburg-Premnitz-Rathenow [AFN] anlässlich des 65. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus am sowjetischen Ehrenmal statt, wobei auch ein Kranz zum Andenken an die Opfer des Naziterrors niedergelegt wurde. In einem Redebeitrag ging ein Vertreter der AFN vor ungefähr 50 Kundgebungsteilnehmer_innen auf die historische Bedeutung des Tages ein. Die Geschichte Brandenburgs während der NS Zeit wurde beleuchtet, an die tausendfach in der städtischen Anstalt ermordeten psychisch Erkrankten sowie den in die Vernichtungslager verschleppten Angehörigen der jüdischen Gemeinde in der Stadt erinnert und den hunderten, im Zuchthaus Brandenburg hingerichteten Widerstandskämpfern gedacht. Gleichzeitig wurde angesichts der (neo)nazistischen Provokationen zum Jahrestag der Befreiung – im Stadtgebiet sowie in den Nachbarorten waren (neo)nazistische Plakate mit

dem Titel „8.Mai – Wir kapitulieren nie“ angebracht und im Internet zur Teilnahme am NPD Aufmarsch aufgerufen worden – an die Teilnehmer_innen appelliert, dies nicht einfach nur hinzunehmen, sondern sich über die Gefährlichkeit der braunen Ideologie bewusst zu werden, sich gemeinsam mit weiteren Interessierten und Engagierten zu finden und entschlossen gegen die Etablierungsversuche der (Neo)nazis in der Stadt zu handeln.

Dass dies in Brandenburg an der Havel durchaus notwendig ist, bezeugten auch die Drohungen des sich für die Stadt zuständig fühlenden NPD Kreisverband Havel-Nuthe im Vorfeld des 8. Mai. Die Parteisektion war zu dieser Zeit emsig bestrebt in Brandenburg an der Havel einen Ortsverband aufzubauen und kündigte in diesem Zusammenhang auf deren Internetpräsenz an, das „die Luft für volksfeindliche Akteure“ dann „dünn“ werde.^{66.)}

Allerdings vermochten die (Neo)nazis, darunter auch Mitglieder_innen und Sympathisanten, der „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“ sowie deren Untergliederung „Anti-Antifa Sektion Premnitz“, kaum jemand auf ihrem Zug durch die menschenleeren Straßen von Brandenburg-Hohenstücken zu begeistern. Ein Marsch durch die Innenstadt war ihnen aufgrund der Polizeiauflagen ohnehin verwehrt worden, da das bürgerliche Bündnis dort Veranstaltungen und Aktionen angemeldet hatte.

Da diese Veranstaltungen aber schnell beendet waren und sich die Bürger_innen recht zügig in ihren Stadtpark zurückzogen, konnte ein Teil der (Neo)nazis doch noch spontan in der Innenstadt marschieren.

Nach der offiziellen Beendigung des NPD Aufmarsches an der Bahnhaltestelle „Brandenburg – Görden“ fuhren die (Neo)nazis nämlich nicht geschlossen zu ihrem Schließungspunkt am Brandenburger Hauptbahnhof, sondern getrennt, zum einen mit der Regionalbahn aus Rathenow und zum anderen mit der Straßenbahn.

Die (Neo)nazis, die mit der Straßenbahn fuhren, verließen diese dann bereits in der Steinstraße und marschierten von dort spontan durch die Innenstadt, über die St Annenstraße bis zur Bahnhaltestelle „Brandenburg – Hauptbahnhof“. Dort war zuvor bereits die Regionalbahn aus Rathenow mit den anderen (neo)nazistischen Veranstaltungsteilnehmer_innen angekommen und von ungefähr 30 Antifaschist_innen mit Bannern, Fahnen und den Rufen „8.Mai – Nazifrei“ empfangen worden.

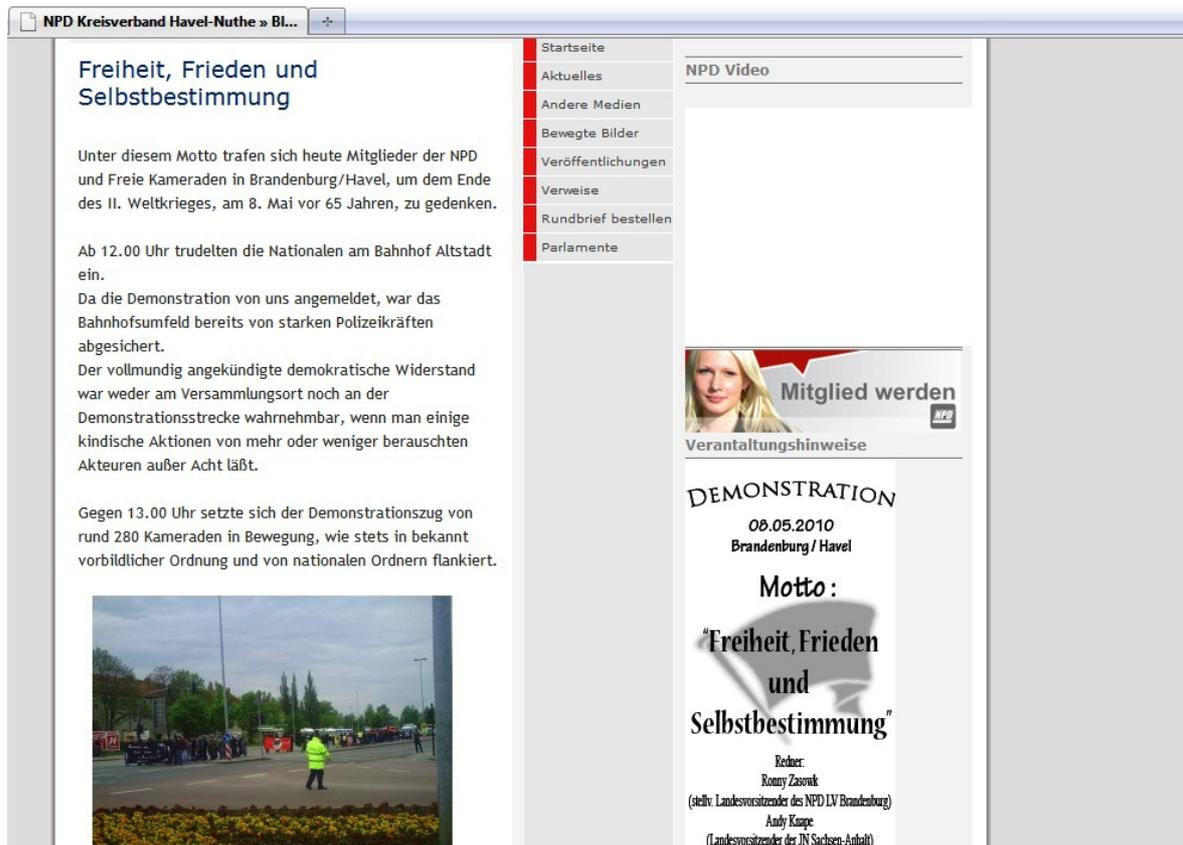
Obwohl die antifaschistische Aktion absolut friedlich und gewaltfrei verlief, drängten eiligst zusammengezogene Mannschaften der Bereitschaftspolizei die Antifaschist_innen äußerst rabiat ab und rissen auf Befehl des örtlichen Polizeiführers deren Banner nieder. Die Staatsräson stand wieder einmal mehr über dem Gewissen.

Bild unten: Auch die so genannte „Anti Antifa Sektion Premnitz“ warb auf der Internetseite <http://forum.thiazi.net> für den (Neo)naziaufmarsch in Brandenburg an der Havel.





Bild oben: Erlebnisbericht zum (Neo)naziaufmarsch in Brandenburg an der Havel auf der Internetpräsenz der „Nationalen Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland“.
Bild unten: Erlebnisbericht des „NPD Kreisverband Havel-Nuthe“ zum (Neo)naziaufmarsch in Brandenburg an der Havel auf deren Internetpräsenz des



(Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Michel Müller	Rathenow	Versammlungsleiter, Moderator
02.	Dieter Brose	Nennhausen	
03.	Benjamin Kuhirt	Rathenow	Ordner
04.	Norman Steinecke	Rathenow	
05.	Franz Poppendieck	Premnitz	Sprecher
06.	Thomas Lange	Rathenow	Ordner
07.	Alexander Kneschke	Premnitz	Fotograf
08.	David Liß	Premnitz	
09.	Marian Braun	Rathenow	
10.	Martin Krone	Rathenow	
11.	Stephan Herbst	Rathenow	
12.	Stefan Dannemann	Rathenow	
13.	Marvin Radke	Rathenow	
14.	Andy Raab	Milower Land	
15.	Christian Schmidt	Milower Land	Ordner
16.	Sabrina Burchardt	Rathenow	
17.	Christian Froreck	Rathenow	
18.	Danny Schnelle	Premnitz	
19.	Freundin Thomas Lange		

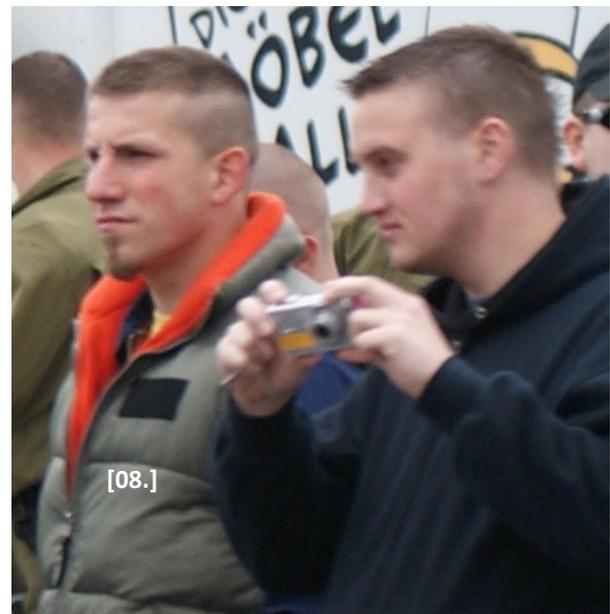


Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Brandenburg an der Havel: Michel Müller [01.], Sabrina Burchardt [16.], Norman Steinecke [04.], Stephan Herbst [11.], Thomas Lange [06.], Andy Raab [14.], Martin Krone [10.] und Stefan Dannemann [12.]..





Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Brandenburg an der Havel: Christian Schmidt [15.], Marvin Radke [13.], Dieter Brose [02.], Marian Braun [09.], Christian Foreck [17.], Alexander Kneschke [07.], Franz Poppendieck [05.], Benjamin Kuhirt [03.] und David Liß [08.]..





[18.]



[19.]

Bilder: (Neo)nazis aus dem Westhavelland während des Aufmarsches in Brandenburg an der Havel: Danny Schnelle [18.] und die Freundin von Thomas Lange [19.].

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Aufmarsch in Brandenburg an der Havel teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
20.	Maik Schneider	Nauen	
21.	Beatrice Koch	Nauen / Neuruppin	Rednerin
22.	Dave Trick	Neuruppin	
23.	Thomas Albrecht	Neuruppin	
24.	Manuel Spiesecke	Brandenburg a.d.H.	
25.	Stephan Rietz	Lehнин OT Göhlsdorf	
26.	Manuel Schmidt	Lehнин OT Damsdorf	
27.	Marcel Guse	Potsdam	Fahnenträger, Fahne „Oberschlesien“
28.	Benjamin Östreich	Potsdam	Ordner
29.	Paddy Bohm	Potsdam	
30.	Alyne Kückling	Potsdam	
31.	Dennis Helmstedt	Potsdam	
32.	Olaf Ernst	Potsdam/Ludwigsfelde	
33.	Mirco Kubeler	Potsdam	
34.	Thomas Pecht	Potsdam	
35.	Richard Haase	Potsdam	
36.	Patrick Danz	Potsdam	Fahnenträger, Fahne „Potsdam“
37.	Lars Wickner	Potsdam	
38.	Heinz Uwe Ernst	Potsdam	
39.	Andreas Biere	Magdeburg	
40.	Andy Knape	Magdeburg	Redner
41.	Kai Belau	Tangerhütte	
42.	Uwe Dreisch	Berlin	
43.	Steve Hennig	Berlin	
44.	Ronny Zasowk	Cottbus	Redner
45.	Alexander Bode	Guben	
46.	Marco Novack	Guben	
47.	Michael Skupin		
48.	Michael Meißner	Eisenhüttenstadt	

3.4 „Vernetzungstreffen“ bei Neuruppin, 31. Juli 2010



Bild oben: Banner mit Veranstaltungsmotto

Motto:	„Es beginnt bei Dir!“
Veranstalter:	„Freie Kräfte Neuruppin / Osthavelland“
Teilnehmer:	ca. 60 (Neo)nazis

Am Samstag, den 31. Juli 2010, veranstalteten die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ unter dem Motto „Es beginnt bei Dir“ ein so genanntes „Vernetzungstreffen“ in einem Waldgebiet im Landkreis Ostprignitz-Ruppin an dem ungefähr 60 (Neo)nazis, darunter auch Mitglieder des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland, teilnahmen.

Obwohl der viel versprechende Titel der Veranstaltung eine Art Vereinstreffen mit Programmcharakter erwarten lässt, entpuppte sich die Zusammenkunft mit Outdoor-Atmosphäre aber anscheinend als nachmittäglicher Zeitvertreib bei der so elementare Dinge, wie „Tauziehen, Büchsenwerfen, Sackhüpfen, Hammerwurf und Völkerball“^{67.)} durchgeführt wurden. Und auch die drei Vorträge, die gemäß Pressemitteilung der „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ gehalten wurden, erinnerten offenbar wenig an die höheren Ziele der Veranstaltung.

Ihr mutmaßlich autoritärer Charakter verdeutlichte vielmehr was im (neo)nazistischen Milieu „Vernetzung“ für das vom Veranstaltungsmotto angesprochene Individuum tatsächlich bedeutet: sich dem Willen der Veranstalter_innen oder im übertragenden Sinne deren Version von „Volksgemeinschaft“ unterzuordnen. „Leute“ wurden beispielsweise in diesem Zusammenhang kritisiert die „sich National nennen“, tatsächlich aber „alles andere machen, als auch danach zu leben“. Über eine Diskussion zu derartigen Anklagen schweigt die Pressemitteilung der Veranstalter_innen, da vermutlich auch keine gewünscht war. Das gleiche galt offenbar für die Frage „wohin wollen wir?“.

Neben der Überzeugung der Veranstaltungsteilnehmer_innen zu einer „gemeinsamen“ Linie,

zu einer „geeinte(n) Widerstandsfront“, hatte das „Vernetzungstreffen“ im Wald aber noch eine andere Funktion.



Bild Mitte: Die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ rühren kräftig im braunen Mus, finden aber offenbar kaum Interessenten im eigenen Milieu, die deren Weg mitgehen wollen. Aber das spielt in diesen Kreisen keine Rolle, bei (Neo)nazis ist Wollen ein Muss.

Die „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“ planten nämlich, gemäß eigenen Bekunden, einen weiteren Propagandaaufmarsch in der Region.

Und auch in diesem Punkt waren die angereisten (Neo)nazi nicht etwa zur Diskussion über Sinn und Unsinn einer solchen Aktion eingeladen worden, sondern eher zur Finanzierung dieser Unternehmung. Dies wird zumindest aus einem Dialog zwischen Beatrice Koch^{68.)}, führende Kraft bei den „Freien Kräfte Neuruppin / Osthavelland“, und Alyne Kückling^{69.)}, „Alternativen Jugend Potsdam“, im Socialnetwork „Jappy“ deutlich.

Offenbar kam die dezente Geldeintreiberei aber bei den Kamerad_innen nicht so gut an. Es fehlte an „Euphorie“, so Koch resignierend.



Bild oben: Auch eine Art der Vernetzung: (Neo)nazis ziehen für die gemeinsame Sache an einem Strang. Ob sich dabei auch etwas bewegt?

Bilder Mitte: Dialog zwischen Beatrice Koch alias „Krawallerna“ und Alyne Kückling alias „_-ostsnitte_“ zum „Vernetzungstreffen“ im Socialnetwork „Jappy“.



(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Veranstaltung:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Christian Schmidt	Milower Land	

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Vernetzungstreffen bei Neuruppin teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
02.	Beatrice Koch	Nauen / Neuruppin	
03.	Dave Trick	Neuruppin	
04.	Alyne Kückling	Potsdam	

3.5 „Deutsche Stimme Pressefest“, 7. August 2010



Bild oben: Auftritt des (neo)nazistischen Liedermachers und (Ex)Bundespräsidentchaftskandidaten **Frank Rennecke** während des Pressefestes der „Deutschen Stimme“. (Foto: <http://ds-pressefest.de>)

Motto:	„Wir sind Deutschland!“
Veranstalter:	„Deutsche Stimme“ / NPD
Teilnehmer:	ca. 1.500 (Neo)nazis

Am Samstag, den 7. August 2010, veranstaltete die NPD Publikation „**Deutsche Stimme**“ ihr so genanntes „Pressefest“ im ostsächsischen Jänkendorf (Landkreis Görlitz). Dazu waren ungefähr 1.500 (Neo)nazis erschienen, deutlich weniger als bei der letzten Veranstaltung am 5. August 2006 in Dresden-Pappritz mit ungefähr 7.000 Teilnehmer_innen.

Trotzdem feierte die NPD Publikation ihr „Pressefest“ auf der diesbezüglichen Internetpräsenz, <http://ds-pressefest.de>, als „Riesenerfolg“. Zwar schienen die Veranstalter_innen mittels „Bier- und Würstelbuden“, „Händler und Anbieter“ sowie den Auftritten bekannter Nazirockbands und Musiker, wie „**Brutal Attack**“, „**Sleipnir**“ und **Frank Renniecke**, in erster Linie kommerzielle Interessen im Sinn zu haben, doch brachte die Veranstaltung auch (Neo)nazis aus ganz Europa zusammen und sollte ein Bekenntnis zum „nationalen Widerstand in der Bundesrepublik“ sein.

„Wir alle hier auf diesem Platz heute sind der organisierte Widerstand gegen die Mächte der Zerstörung und des Verfalls, der Korruption und des Verrates an diesem Volk und seiner zweitausendjährigen Geschichte, und wir können uns auch etwas darauf zugutehalten, daß uns

diesen Kampf niemand abnimmt. Wenn wir diesen Kampf um unser Volk und für unser Volk nicht führen, dann wird ihn uns keiner abnehmen, weil wir die letzten sind, die sich nur diesem Volk gegenüber in der Pflicht sehen und keinen Börsenlobbies und Zentralräten.“^{70.)}, so „Deutsche Stimme“ - Chefredakteur Richter in seiner antisemitisch geprägten Eröffnungsrede.

Auch die Podiumsdiskussionen, beispielsweise zur Vereinigung von NPD und DVU als „*bedeutender Ruck für das volkstreue Lager*“, Vorträge über den NS Kriegsverbrecher Rudolf Heß oder wem der „*Krieg im Irak und Afghanistan tatsächlich nutze*“, machten doch recht deutlich, dass es sich beim „Pressefest“ um eine der größten Propagandaveranstaltungen des (neo)nazistischen Milieus handelte.^{71.)}

Natürlich waren auch Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des **NPD Kreisverband Havel-Nuthe** anwesend. So schrieb **Christian Schmidt** aus Milower Land auf der Internetseite des Verbandes begeistert: „*dass das Pressefest der Deutschen Stimme*“ angeblich „*ein Fest der Meinungsfreiheit ist und bleibt*“ und aus dieser Erkenntnis „*die nötige Kraft, für Volk und Heimat*“ geschöpft sowie in diesem Sinne weitergekämpft würde.^{72.)}

NPD Kreisverband Havel-Nuthe » Bl...
+

Deutsche Stimme – Pressefest

Unser Kreisverband ist dieses Jahr zum Pressefest der Deutschen Stimme mit dem Bus nach Sachsen gefahren.



(v.l. C. Schmidt, J. Gansel, A. Schimmer)

Dort angekommen, spielte sogleich der Liedermacher Flygjen zur Begrüßung auf.

Anschließend wurde in einem Saal auf dem Festgelände eine Diskussionsrunde eröffnet.

- Startseite
- Aktuelles
- Andere Medien
- Bewegte Bilder
- Veröffentlichungen
- Verweise
- Rundbrief bestellen
- Parlamente

Wahrheit für Brandenburg



Nationale - Solidarität



Verantaltungshinweise

Wichtige Termine

Auf der Rückfahrt waren sich denn auch alle Teilnehmer darin einig, daß das Pressefest der Deutschen Stimme ein Fest der Meinungsfreiheit ist und bleibt und aus dieser Erkenntnis schöpfen wir die nötige Kraft, für Volk und Heimat in diesem Sinne weiter zu kämpfen.

C. Schmidt

Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe
am 9. August 2010
In der Kategorie: Aktuelles

Bilder oben: Erlebnisbericht von Christian Schmidt auf der Internetpräsenz des NPD Kreisverband Havel-Nuthe (Bildschirmkopie, Ausschnitte)

(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Veranstaltung:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Christian Schmidt	Milower Land	

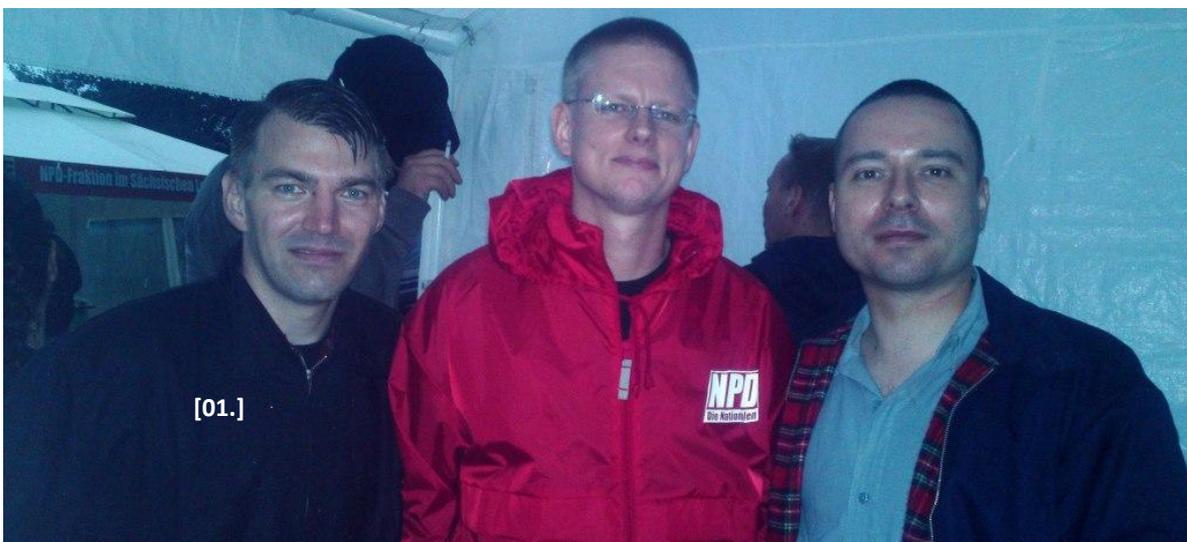


Bild unten: Christian Schmidt [01.] vom NPD Kreisverband Havel-Nuthe mit den sächsischen NPD Landtagsabgeordneten Jürgen Gansel und Arne Schimmer (v.l.n.r.). (Detail Bildschirmkopie NPD Kreisverband Havel-Nuthe)

3.6 (Neo)naziaufmarsch in Bad Nenndorf, 14. August 2010



Bild oben: Weiß gekleidete (Neo)nazis mit Frontbanner während des Aufmarsches in Bad Nenndorf

Motto:	„Für die Opfer alliierter Kriegs- und Nachkriegsverbrechen – Gegen die Lüge der Befreiung!“
Veranstalter:	„Gedenkbündnis Bad Nenndorf“
Teilnehmer:	ca. 800 (Neo)nazis

Mit der niedersächsischen Kleinstadt Bad Nenndorf haben (Neo)nazis seit 2006, neben ihren klassischen Orten für verlogene Opfermythen: Magdeburg, Dresden, Wunsiedel, Halbe etc., einen neuen Anlaufpunkt gefunden um, wie es das so genannte „Gedenkbündnis Bad Nenndorf“ formuliert, über angebliche „geschichtliche Wahrheit(en)“ zu „informieren“ und gegen „die Lügen dieses Besatzungssystems“ auf „die Straße zu gehen“. ^{73.)}



Bild unten: Deutsche Täter einmal mehr als Opfer: Werbung für den fünften (neo)nazistischen „Trauermarsch“ in Bad Nenndorf.

Dabei wird auch hier versucht durch ein aus dem Zusammenhang gerissenes Detail, hier die menschenunwürdige Behandlung von NS Funktionären im britischen Internierungslager Bad Nenndorf, die Niederschlagung des

nationalsozialistischen Regimes zu negieren, den Alliierten, laut dem Aufruf des „Gedenkbündnisses“, „Schrecken“, „Gräuelt“ sowie „Terror“ vorzuwerfen und die Bundesrepublik, als deren „Vasallenstaat“, in ihren „Grundfeste(n)“ zu „erschüttern“. ^{74.)} Nationalsozialistische Verbrechen, wie beispielsweise die Vertreibung der jüdischen Einwohner_innen Bad Nenndorfs Ende 1937 sowie deren spätere Deportation und Ermordung in den NS-Vernichtungslagern, wurden hingegen vom „Gedenkbündnis Bad Nenndorf“ nicht thematisiert.

Stattdessen soll symbolisch Anklage gegen die alliierten Befreier erhoben und die angebliche „Wahrheit“ über die „kriminellen Machenschaften der kriegstreiberischen Hintergrundmächte, allem voran die internationale Hochfinanz“, womit die Jüd_innen gemeint sind, zu verbreiten. Die Aufhetzung gegen sie, soll dann einem „neuen deutschen Bewußtsein“ den Weg ebnen, das sich vermutlich von dem der Nationalsozialist_innen in den 1930er und 1940er Jahren kaum unterscheiden würde. ^{75.)}

Trotz des relativ klar verständlichen, tatsächlichen Anliegens des sogenannten „Gedenkbündnis Bad Nenndorf“ durfte die angemeldete Veranstaltung am 14. August 2010 als Aufmarsch stattfinden, während antifaschistische Gegenveranstaltungen verboten blieben.

Sogar offensichtliche Provokationen des (Neo)nazimilieus, wie die „Soli-T-Hemden“ mit den aufgedruckten Zeilen eines NS-Schriftstellers, die Uniformierung der Versammlungsteilnehmer_innen mit weißen Oberteilen in Anlehnung an Aktionen der nationalsozialistischen Sturmabteilung (SA) während ihres Verbotes 1932 oder das gemeinschaftliche Singen des Liedes „Ein junges Volk steht auf“ (Lied der nationalsozialistischen Hitler Jugend, HJ) ließen die Polizeikräfte der Bundesrepublik nicht zum einschreiten bewegen.

Protestierende Antifaschist_innen sollen hingegen, laut Pressemitteilung des „Bündnisses NS-Verherrlichung stoppen!“ vom 18. August 2010, von Polizeibeamt_innen grundlos mit „Pfefferspray und Knüppeln“ attackiert worden sein.^{76.)}

Die kurzzeitige antifaschistische Blockade der (Neo)naziaufmarschstrecke mit einer selbstgefertigten Betonpyramide gehörte hingegen zu den erfolgreichen Gegenaktionen am 14. August 2010 und zeigt, dass trotz Verbot und Repression kreativer Protest möglich ist.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Veranstaltung:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Thomas Lange	Rathenow	



Bild oben: Thomas Lange [01.] mit weißem Hemd während des (Neo)naziaufmarsches am 14. August 2010 in Bad Nenndorf.

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Vernetzungstreffen bei Neuruppin teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
02.	Andreas Biere	Magdeburg	
03.	Andy Knappe	Magdeburg	

3.7 Kundgebung in Berlin-Schöneweide, 18. September 2010



Bild oben: Der Berliner NPD Landesvorsitzende Uwe Meenen während seines Redebeitrages bei der NPD Kundgebung am 18. September 2010 in Berlin-Schöneweide

Motto:	„Überfremdungsgesetz stoppen“
Veranstalter:	NPD
Teilnehmer:	ca. 250 (Neo)nazis

Nach dem die Landesregierung in Berlin einen Entwurf für ein "Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration" (Integrationsgesetz) ankündigte und am 4. August 2010 auf einer Pressekonferenz vorstellte, entfachte dies eine recht kontroverse Diskussion in der bundesrepublikanischen Parteienlandschaft. Während SPD und „Die Linke“ sich durch dieses Angebot eine Chancenverbesserung hinsichtlich der Beschäftigung von Migrant_innen, beispielsweise durch interkulturelle Kompetenz oder Mehrsprachigkeit in Verwaltungen und im öffentlichen Dienst, erhoffen, nennen Vertreter_innen der CDU es schlicht nicht „umsetzbar“. Auch ohne Gesetz sollen interkulturelle Kompetenz oder Mehrsprachigkeit bereits wichtige Qualifikationen auf dem Beschäftigungsmarkt sein, so ein Sprecher der Partei in der „Berliner Morgenpost“ vom 4. August 2010. „Schaufenstergesetz“ nannte es deshalb die FDP in der selben Zeitung und sah den Schlüssel zur Integration allein in Bildung. Die Grünen attestierten dem Gesetz vor allem inhaltliche Mängel.^{77.)}

Jenseits der parteipolitischen Grabenkämpfe griffen jedoch auch (neo)nazistische Kräfte den Gesetzentwurf scharf an. In einer vom Berliner Landesvorsitzenden der NPD, Uwe Meenen, verfassten Flugschrift wird so z.B. kundgetan, dass durch das neue Gesetz angeblich „integrationsunwillige Ausländer mit antideutscher Gesinnung“ verstärkt „privilegiert“ werden

oder die so genannte „Diskriminierung und Überfremdung der Deutschen“ zunehmen wird.^{78.)}

Roter Senat will Überfremdungsgesetz

Der Senat will bis Ende 2010 ein „Partizipations- und Integrationsgesetz“ in Kraft setzen. Gelingt dies, gibt es ein „Deutschen-Benachteiligungs- und Überfremdungs-Gesetz“, das zwei Fakten schafft:

1. Integrationsunwillige Ausländer mit antideutscher Gesinnung werden verstärkt privilegiert.
2. Die Diskriminierung und Überfremdung der Deutschen wird verschärft.

Was wollen die Überfremder erreichen? Sie wollen multikulturelles Sprach-Wirrwarr bevorzugen und damit die ungenügende deutsche Sprachkompetenz vieler Ausländer belohnen. Zudem werden sie „interkulturelle Kompetenz“ als Schlüsselqualifikation im Beamtengesetz festschreiben – damit werden Abstammungsdeutsche zu Bürgern zweiter Klasse.

Mit dem Gesetz werden wir Deutschen benachteiligt, und die Überfremdung wird Gebot.

Dagegen setzen wir uns zur Wehr! Stoppt das „Deutschen-Benachteiligungs- und Überfremdungsgesetz“!

NPD
Die Nationalen

▶ www.ueberfremdung-stoppen.de

V.L.S.G.P. Uwe Meenen, Gliederndesstr. 42, 12055 Berlin - E.L.S.

Bild unten: NPD Flugblatt zum geplanten Integrationsgesetz („Überfremdungsgesetz“)

Die Kritik am Gesetzesentwurf war jedoch scheinheilig, da die (Neo)nazis jedwede Integration von Ausländer_innen aus ideologischen Gründen fundamental ablehnen. (Neo)nazistische Kräfte definieren die Zugehörigkeit zu einer Nation oder zu einer „Volksgemeinschaft“ über die „Abstammung“. „Deutscher kann nur sein, wer deutschen Blutes ist“, so eine bekannte, aber sowohl staatsrechtlich als auch wissenschaftlich nicht haltbare, Parole im Milieu. Auch in Meenens Flugschrift wird darauf Bezug genommen, als orakelt wird, dass „Abstammungsdeutsche“ durch das neue „Überfremdungsgesetz“ zu „Bürgern zweiter Klasse werden“.^{79.)}

Der Berliner NPD Landesverband rief weiterhin auch zu einer Kundgebung am 18. September 2010 in Berlin-Schöneeweide auf, in deren Verlauf mehrere Redner, darunter Uwe Meenen und der NPD Bundesvorsitzende, **Udo Voigt**, vor den ungefähr 250 diesbezüglich angereisten (Neo)nazis sprachen. Auch hier wurde die wahre

Absicht der „Kritik“ am Integrationsgesetz spätestens im musikalischen Teil der Veranstaltung deutlich, als die angekündigten (neo)nazistischen Musikgruppen, darunter „**TotalVerlust**“ („**Tätervolk**“), „**Exzess**“ und „**Kahlschlag**“, auftraten und in ihrem Liedgut den Nationalsozialismus oder nationalsozialistische Organisationen verherrlichten. Gegen die NPD Veranstaltung demonstrierten mehrere hundert Antifaschist_innen, denen es sogar kurzzeitig gelang den benachbarten S-Bahnhof, dem Anreiseort der (Neo)nazis, zu blockieren und damit ein klares Zeichen gegen (Neo)nazismus in der bundesrepublikanischen Hauptstadt zu setzen.

Ein Symbol ist auch das geplante Integrationsgesetz. Es manifestiert den Willen der Bürger_innen der Stadt Berlin sich gegen über den aus allen Teilen der Erde zugezogenen Menschen zu öffnen und ihnen bessere Chancen für einen dauerhaften Aufenthalt zu ermöglichen.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Veranstaltung:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Franz Poppendieck	Premnitz	



Bild unten: Franz Poppendieck [01.] während der NPD Kundgebung am 18. September 2010 in Berlin-Schöneeweide.

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die am Vernetzungstreffen bei Neuruppin teilnahmen und zu befreundeten Strukturen des (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland gehören:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
02.	Heinz Uwe Ernst	Potsdam	

3.8 „Preußentag“ in Schorfheide , 2. Oktober 2010

Bild oben: Veranstaltungsbericht der NPD auf der Internetpräsenz des Brandenburger Landesverbandes

Motto:	„Preußentag – Für eine echte Wiedervereinigung“
Veranstalter:	NPD Landesverband Brandenburg
Teilnehmer:	ca. 150 (Neo)nazis

Anlässlich des 20. Jahrestages des Beitritts der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes, gemäß Artikel 23 GG, wollte der NPD Landesverband Brandenburg am 2. Oktober 2010 im „Westhavelland“ einen so genannten „Preußentag“ durchführen. Der diesbezügliche Versuch der Veranstalter_innen eine Freilichtbühne in Nauen (Osthavelland) anzumieten scheiterte allerdings, so dass die Veranstaltung schließlich auf das Grundstück des DVU Funktionärs **Klaus Mann** in Schorfheide (Landkreis Barnim) verlegt wurde, auf dem in den vergangenen Jahren bereits mehrfach (neo)nazistische Konzertveranstaltungen durchgeführt wurden.

Auch der „Preußentag“ war in erster Linie als Konzertveranstaltung beworben worden, bei dem letztendlich auch tatsächlich einschlägige Nazirockbands und Liedermacher, wie „TotalVerlust“, „Exzess“, „Preussenfront“, „Preussenstolz“ sowie „Fylgjen“ auftraten. Daneben hielten aber auch der Vorsitzende des Brandenburger NPD Landesverbandes, **Klaus Beier**, der stellvertretenden Vorsitzende des NPD

Landesverbandes Brandenburg, **Ronny Zasowk**, die Storkower NPD Stadtverordnete, **Manuela Kokott**, der Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, **Michel Müller** sowie der „Publizist“ und NPD Funktionär, **Ralph Tegethoff**, einzelne Redebeiträge, die offenbar den politischen Charakter der Veranstaltung betonen sollten.^{80.)}

Die NPD wollte nämlich mit dem „Preußentag“ verdeutlichen, „daß am 03. Oktober 1990 nur eine Teilwiedervereinigung“ stattgefunden habe und Gebiete, wie „Schlesien, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Böhmen, Mähren, das Sudetenland und Danzig“ sich noch immer „unter fremder Verwaltung“ befänden und „Deutschland“ viel größer sei als die „BRD“.^{81.)}

Die zu letzt im Zuge des 1991 ratifizierten Staatsvertrag „über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland“, dem so genannten „Zwei-plus-Vier-Vertrag“, festgelegten Grenzen der Bundesrepublik sollen, laut Ansicht der NPD, revidiert und den Begrenzungen der inzwischen nicht mehr realen deutschen Sprachräume aus den 1930er Jahren angepasst werden.

Die (neo)nazistische Partei sieht ihre Ansprüche vor allem aus ihrer eigenen, völkischen Sichtweise gerechtfertigt, da jedes „Volk“, gemäß (neo)nazistischer Ideologie, angeblich einen angestammten Siedlungsraum habe. Dass alle „zurückgeforderten“ Gebiete jedoch erst durch diverse Eroberungsfeldzüge oder aggressive Machtpolitik, wie beispielsweise durch den „Deutschen Orden“ im Mittelalter, wie im Fall Ostpreußen, durch Friedrich den Großen, wie im Fall Schlesien, Danzig und Westpreußen, sowie durch die Nationalsozialisten, wie im Fall Böhmen, Mähren und dem so genannten „Sudetenland“ kurzzeitig dem preußischen oder dem deutschen Staatsgebiet zugeführt wurden, verschweigt die NPD jedoch. Sie setzt stattdessen auf eine aggressive Revanchismus-Kampagne, die insbesondere gegen die polnischen Nachbarn zielt.

Der „Preußentag“ wurde deshalb vermutlich auch nicht grundlos mit dem Konterfei Friedrichs des Großen, einem Mitverantwortlichen für die erste Teilung Polens und der Annexion Westpreußens im Jahr 1772, gekrönt.

Gleichzeitig versucht die NPD an die profriederizianischen Tendenzen im konservativen Lager Brandenburgs anzuknüpfen.

Friedrich wurde so bereits in den 1920er und 1930er in diversen konservativ-monarchistisch geprägten „Fridericus Rex“ – Filmen empor gehoben bzw. darin, nach der Abdankung des

Kaisers und dem für das Kaiserreich verlorenen Ersten Weltkrieg, als Idealtypus für einen neuen Monarchen verklärt, der die (Weimarer) Republik überwinden und das Reich zu neuer Größe führen sollte. Zudem sollte in diesen recht populären Filmen die Überzeugung erweckt werden, dass nur eine aggressive Machtpolitik gegen eine überwältigende „Verschwörung“ einer „Welt voller Feinde“ gerechtfertigt sei.

Auf diesem Fundament konnten die Nationalsozialist_innen aufbauen und das Bildnis Friedrichs, den sie als angeblich „ersten Nationalsozialisten“ glorifizierten, für das Einvernehmen zwischen preußischen Konservatismus und Nationalsozialismus, ausgedrückt durch den symbolischen Händeschlag zwischen Adolf Hitler und Paul von Hindenburg am „Tag von Potsdam“, benutzen.

In jüngerer Zeit versuchen nun (Neo)nazis sich dem Angesicht von Friedrich für ihre Propagandazwecke zu bemächtigen.

Die verbotene, (neo)nazistische Kameradschaft „Hauptvolk“ aus dem Westhavelland stellte in einer ihrer Publikationen z.B. Friedrich den Großen in einer Reihe mit Otto von Bismarck und Adolf Hitler da.

„Zufälligerweise“ gehörte der Vorsitzende des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe und Mitorganisator des „Preußentages“, Michel Müller, zu den führenden Köpfen der Kameradschaft „Hauptvolk“.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland auf der Veranstaltung:

Nr.	Vorname, Name	Ort	Funktion
01.	Michel Müller	Rathenow	Redner, Mitorganisator



Bild unten: Michel Müller während seiner Begrüßungsansprache (Bildschirmkopie eines NPD Artikel zum „Preußentag“)

4. (Neo)nazistische Einflussnahme im Sportbereich

4.1 Fußball



Bild oben: Aufkleber der NPD an einem Stahlrohr im Gästeblock des Stadions am Vogelgesang in Rathenow. Die Partei versucht auch im Fußballfanmilieu Mitstreiter_innen zu agitieren.

Obwohl der Fußballsport eher eine unpolitische Freizeitangelegenheit ist, welcher hauptsächlich der Leibesertüchtigung (Spieler_innen) und der Unterhaltung (Zuschauer_innen) dient, versuchen (neo)nazistische Organisationen auch hier Mitstreiter_innen oder Bündnispartner_innen für ihre politischen Ziele zu agitieren.

Hintergrund sind vor allem in den Fanmilieus einiger Vereine verbreitete rassistische, antisemitische und (neo)nazistische Einstellungen, die sich offen in den Fangesängen artikulieren und gegen bestimmte Spieler_innen oder die Fans der gegenüberstehenden Mannschaft gerichtet sind. Diese Fanrufe sind zum Teil viel krasser als beispielsweise bei (Neo)naziaufmärschen, weil die Angehörigen der gegnerischen Mannschaft sowie ihr Fananhang bis aufs äußerste gereizt oder eingeschüchtert werden soll. Fällt die gewünschte Entscheidung dabei nicht während der beiden Halbzeiten auf dem Platz, versuchen bestimmte Fangruppen, so genannte „Hooligans“, das richtige Ergebnis in

der so genannten „dritten Halbzeit“, im Rahmen von gewalttätigen Auseinandersetzungen im Fanmilieu, herbeizuführen.

Beide Aspekte sind für (neo)nazistischen Organisationen, wie z.B. die NPD und ihr hiesiger Kreisverband Havel-Nuthe interessant. Das rassistische, antisemitische und (neo)nazistische Weltbild, welches sich hinter den entsprechenden Provokationen verbirgt, für den „Kampf um die Parlamente“ und die fanatische Gewaltbereitschaft der „Hooligans“ für den „Kampf um die Straße“.

Im Bereich des NPD Kreisverband Havel-Nuthe betrifft dies in erster Linie Fanmilieus des FC Stahl Brandenburg sowie des BFC Dynamo. Bei Spielen dieser Vereine sind öfters NPD Funktionäre, wie z.B. auch der Kreisverbandsvorsitzende Michel Müller aus Rathenow, im Fananhang zu beobachten. Auffällig ist die Präsenz vor allem bei „Problemspielen“, bei denen gewalttätige Auseinandersetzungen rivalisierender Fanmilieus zu erwarten sind.

4.1.1 (Neo)nazistische Gruppierungen in Familien

4.1.1.1 „BFC Hooligans Rathenow/Premnitz“

Die „BFC Hooligans Rathenow/Premnitz“ sind offenbar eine Gruppierung die seit 2009 ausschließlich durch selbstangefertigte Aufkleber im Westhavelland in Erscheinung tritt. Gleichlautende Banner oder ähnliches Fanmaterial wurde allerdings bei noch keinem Spiel des BFC Dynamo festgestellt, so dass sich die Frage nach einer tatsächlichen Existenz der Gruppe als substanzieller Anhang des Berliner Vereines aufdrängt.

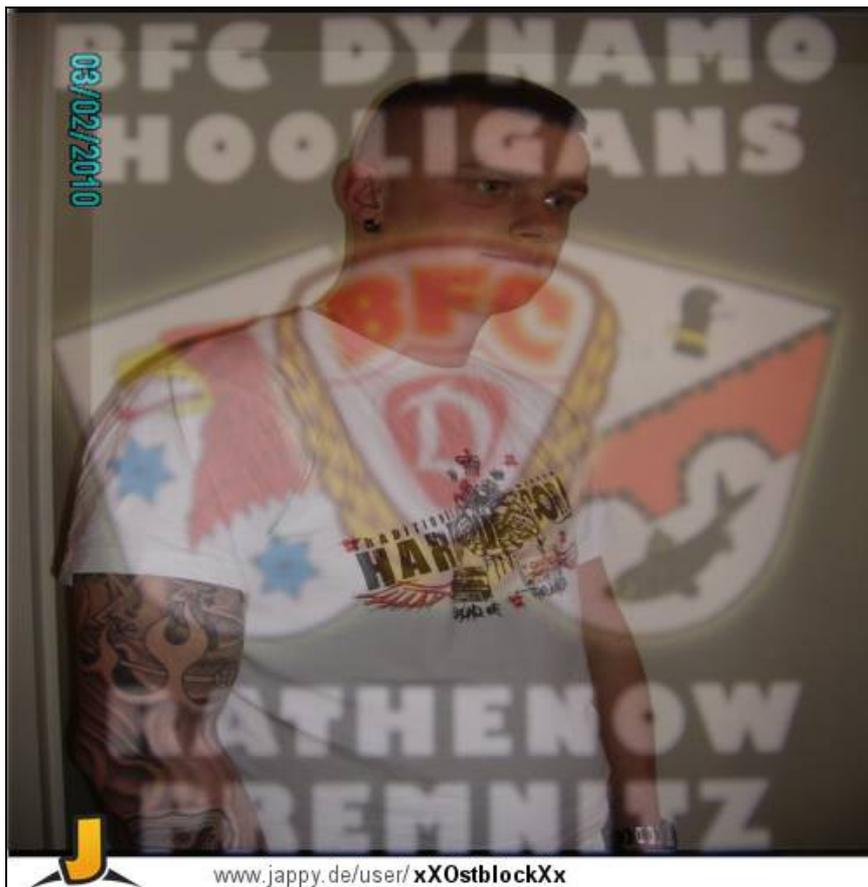
Andererseits ist seit Jahren ein gefestigter Kern von gewaltbereiten (Neo)nazis aus Rathenow und Premnitz zu beobachten, die öfters und insbesondere zu „Problemspielen“ des BFC sowie des FC Stahl Brandenburg fährt und dabei mitunter auch durch aggressiven Provokationen und Gewaltvergehen auffällt.

Zu dieser gemeinsam fahrenden Gruppe von „Schlachtenbummlern“ gehörten 2010 auch

Mitglieder_innen und Sympathisant_innen des NPD Kreisverbandes Havel-Nuthe, der verbotenen Kameradschaften „Hauptvolk“ und „Sturm 27“ sowie den „Nationalen Sozialisten Premnitz“ und ähnlicher Gruppierungen.

Sollte dieser Personenzusammenhang die Hauptsubstanz der „BFC Hooligans Rathenow/Premnitz“ bilden, ist das Phantomspiel nachvollziehbar. Die Strafverfolgungsbehörden könnten mitunter ein erhebliches Interesse an dieser Vereinigung haben.

Ein Indiz für die Personenüberschneidung von BFC Hooligans aus Rathenow /Premnitz mit den zum „Fußball“ fahrenden (Neo)nazis aus dieser Region ist die sehr deutliche Identifikation des NPD Sympathisanten, **Stefan Dannemann** aus Rathenow, mit den „BFC Hooligans Rathenow/Premnitz“ auf seinem Profil im sozialen Netzwerk „Jappy“. ^{82.)}



Bilder: Im sozialen Netzwerk „Jappy“ identifiziert sich der NPD Sympathisant Stefan Dannemann aus Rathenow (<http://www.jappy.de/user/xXOstblockXx/gallery/0/65?sortOrder=2&displayStyle=&containerId=>) mit Propagandamaterial der „BFC Dynamo Hooligans Rathenow Premnitz“ (Bild links). Derartiges Material in Form von Aufklebern (Bilder rechts) wurde u.a. am 19. Mai 2010 (12 Stück) und am 28. November 2010 (2 Stück) in Rathenow entfernt.

4.1.2 (Neo)nazistische Aktivitäten im Familienumfeld

4.1.2.0 (Neo)nazistische Aktivisten_innen

4.1.2.0.1 (Neo)nazistische Aktivisten_innen aus dem Westhavelland im Jahr 2010

(Neo)nazistische Aktivisten_innen fielen im Berichtszeitraum durch Unterstützung von Fußballvereinen mit gewalttätigen und pronazistischen Familienumfeldern auf.

Nr.	Name	Wohnort	Politisches Milieu	Fußballmilieu
01.	Sandy Altenhordt	Rathenow	HV	BFC, SV
02.	Frank Peter Furchtmann	Rathenow	HV	BFC, Stahl
03.	Brian Friedrichs	Rathenow	HV	BFC, Stahl, SV
04.	Michel Müller	Rathenow	NPD, HV	BFC, Stahl
05.	André Kettenbach	Premnitz	NPD, HV	BFC, Stahl
06.	Steffen Nieter	Premnitz	NPD, HV	BFC
07.	Roberto Lache	Premnitz	HV	BFC, SV
08.	Danny Grütte	Berlin/Stechow	NPD, HV	BFC, SV
09.	Manuel Zich	Rathenow	NPD, HV	BFC, SV
10.	Peter Postolka	Rathenow	HV	BFC, SV
11.	Stefan Timm	Stechow-Ferchesar	HV	BFC, SV
12.	Michael Peschke	Premnitz	27	BFC, Stahl, SV
13.	Nico Dannemann	Rathenow	27	BFC, SV
14.	Stefan Dannemann	Rathenow	NPD, AAR	BFC, SV, 06
15.	Marvin Radke	Rathenow	NPD, 27, AAR	BFC, SV, 06
16.	Silvio Wolf	Stechow-Ferchesar	NPD	BFC
17.	Sabrina Burchardt	Rathenow	BVMW, NPD	BFC
18.	Daniel Keck	Rathenow	27	BFC
19.	Stephan Haidt	Premnitz	NSP/FKW, AASP/AAW	BFC
20.	Alexander Kneschke	Premnitz	NPD, NSP/FKW, AASP/AAW	BFC
21.	Christian Gobel	Milower Land		BFC, Stahl

4.1.2.0.2 weitere (Neo)nazistische Aktivisten im Jahr 2010

(Neo)nazistische Aktivisten_innen aus anderen Regionen (Auswahl), die im Berichtszeitraum durch Unterstützung von Fußballvereinen mit gewalttätigen und pronazistischen Familienumfeldern auffielen und in enger Beziehung zum (neo)nazistischen Milieu im Westhavelland stehen:

Nr.	Name	Wohnort	Politisches Milieu	Fußballmilieu
01.	René Friedrich	Brandenburg a.d.H	KS BRB	Stahl
02.	Christian Paul	Brandenburg a.d.H	NPD	BFC, Stahl
03.	Marco Barsch	Brandenburg a.d.H	KS BRB, NF	Stahl
04.	Stephan Rietz	Kloster Lehnin	NPD, BH	BFC

4.1.2.0.3 Abkürzungsverzeichnis

NPD	- Nationaldemokratische Partei Deutschlands	- aktiv
KS BRB	- Kameradschaft „Brandenburg“	- inaktiv
NF	- Nationalistische Front	- Verbot 1992
BH	- „Blood&Honour“	- Verbot 2000
HV	- Kameradschaft „Hauptvolk“	- Verbot 2005
27	- Kameradschaft „Sturm 27“	- Verbot 2005
BVMW	- Bund Volkstreuer Mädel Westhavelland	- aktiv
AAR	- Anti Antifa Rathenow	- inaktiv
NSP/FKW	- Nationale Sozialisten Premnitz / Freie Kräfte Westhavelland	- aktiv
AASP/AAW	- Anti Antifa Sektion Premnitz / Anti Antifa Westhavelland	- aktiv
BFC	- Berliner Fußball Club Dynamo	- aktiv
Stahl	- Fußballclub Stahl Brandenburg	- aktiv
SV	- Sportvolk (Freizeitfußballmannschaft vom „Hauptvolk“)	- aktiv
06	- Sportvereinigung 06 (Freizeitfußballmannschaft der NPD)	- aktiv

4.1.2.1 Auswärtsspiel des BFC Dynamo in Brandenburg an der Havel, 5. Mai 2010



Bild oben: BSC Süd 05 gegen BFC Dynamo – eine durchaus problematische Begegnung. Gewaltbereite Anhänger des Berliner Fußballclubs unterstützen offen Süds Lokalrivalen Stahl Brandenburg. Gewaltbereite (Neo)nazis zog die Begegnung offenbar ebenfalls in den BFC Block. Ihr „Interesse“ galt dabei vermutlich den eher antifaschistischen Ultras des BSC. (Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)

Am Mittwoch, den 5. Mai 2010, wurde ab 18.30 Uhr auf dem Werner-Seelenbinder-Sportplatz in Brandenburg an der Havel die Oberligapartie BSC Süd 05 gegen BFC Dynamo ausgetragen. Eine nicht unproblematische Begegnung, da Anhänger des Berliner Fußballclubs provokatorisch Süds Lokalrivalen, den FC Stahl Brandenburg, unterstützen. Das Spiel zog deshalb auch gewaltbereite „Fans“ des BFC an.

Gewaltbereite (Neo)nazis wurden ebenfalls im Block des BFC erkannt, deren Interesse möglicherweise in einer handfesten Auseinandersetzung mit den eher antifaschistischen BSC Ultras lag. Zu Auseinandersetzungen kam es jedoch nicht. Das Spiel selber endete mit einem 1:1 unentschieden.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland in der BFC Fankurve :

Nr.	Vorname, Name	Ort	
01.	Michel Müller	Rathenow	
02.	Stefan Dannemann	Rathenow	
03.	Silvio Wolf	Stechow-Ferchesar	



Bild links: Der NPD Kreisverbandsvorsitzende Michel Müller [01.] während des Spiels im Gespräch mit Stephan Rietz [04.], im BFC Block. (Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)

Bild rechts: Stefan Dannemann [02.] und Silvio Wolf [03.], während der Begegnung BSC Süd 05 gegen BFC Dynamo im BFC Block. (Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die in der BFC Fankurve waren und in enger Beziehung zum (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland stehen:

04.	Stephan Rietz	Kloster Lehnin	
-----	---------------	----------------	--

4.1.2.2 Fanturnier des BFC Dynamo in Berlin, 21. August 2010



Bild oben: Impression vom „9. Mike-Polley-Gedenktturnier“ in Berlin (Bildschirmkopie von <http://www.dynamoberlin2002.de/galerien/mike-2010/html/BFC%20Dynamo.html>)

(Neo)nazis aus dem Westhavelland nahmen auch im Jahr 2010 am so genannten „Mike-Polley-Gedenktturnier“ von BFC „Fans“ in Berlin teil, das an die Erschießung eines Berliner „Fußballfans“ durch die Polizei erinnert.

Nach dem Spiel FC Sachsen Leipzig (BSG Chemie Leipzig) und FC Berlin (BFC Dynamo) war es am 3. November 1990 zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der rivalisierenden Vereine gekommen. Am Bahnhof Leipzig-Leutzsch wurde dabei offenbar auch eine Gruppe Polizeibeamt_innen von gewaltbereiten BFC „Fans“ eingekesselt. Daraufhin eröffneten die Polizist_innen mit ihren Schusswaffen das Feuer, in dessen Folge der 18 Jährige Mike Polley, durch eine Kugel tödlich getroffen, starb.^{83.)}

Mittlerweile fand das BFC Fanturnier am 21. August 2010 zum neunten mal und mit 36 angemeldeten Mannschaften statt. Zum zweiten mal, nach 2009, nahm eine Mannschaft aus dem Westhavelland unter der Bezeichnung „Rathenow“ teil, die vom Anführer der verbotenen (neo)nazistischen Kameradschaft „Hauptvolk“, Sandy Altenhorst alias „Sandman“, angemeldet wurde. Sie setzte sich hauptsächlich aus Spielern der Fußballmannschaft der Kameradschaft

„Hauptvolk“, „Sportvolk“, der Fußballmannschaft des **NPD Stadtverbands Rathenow**, „Sportvereinigung 06 e.V.“, sowie den Kreisklasseamateuren von BSG Einheit Bamme/Gräningen zusammen. Eingekleidet war das Team „Rathenow“ jedoch ausschließlich mit den Spielertrikots des „Sportvolks“, so dass der Eindruck entsteht, dass dieses auch als Mannschaft angetreten war. Eine offensichtliche Provokation in Richtung des heimatlichen Westhavellandes, wo „Sportvolk“ aufgrund der Verbindung zur Kameradschaft „Hauptvolk“ seit 2006 von jeglichem öffentlichen Spielbetrieb ausgeschlossen ist. Vielleicht auch deshalb blieb Team „Rathenow“ in Berlin ohne Chancen.

Gewinner des „9. Mike-Polley-Gedenktturniers“ war die Mannschaft „x-treme“, vor „HSH Süd“ und „Boxclub Dynamo“.^{84.)}

Ungefähr 550 Zuschauer_innen, waren laut Veranstalter zum Turnier erschienen. Unter ihnen befanden sich, gemäß Fotos im Internet, auch weitere (Neo)nazis aus dem Westhavelland, darunter der Vorsitzende des NPD Kreisverband Havel-Nuthe, Michel Müller.



Bild unten: Anmeldung zum „9. Mike-Polley-Gedenktturnier“ durch Sandy „Sandman“ Altenhorst (Bildschirmkopie von <http://www.bfcdynamo.de/forum/wbb/index.php?page=Thread&threadID=11279>). Das Profilbild zeigt jedoch nicht ihn, sondern den US-amerikanischen Dichter und Schriftsteller Charles Bukowski.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland beim Fanturnier des BFC:

Nr.	Vorname, Name	Ort
01.	Sandy Altenhordt	Rathenow
02.	Brian Friedrichs	Rathenow
03.	Roberto Lache	Premnitz
04.	Michel Müller	Rathenow
05.	Danny Grütte	Berlin
06.	Manuel Zich	Rathenow
07.	Peter Postolka	Rathenow
08.	Stefan Timm	Stechow-Ferchesar
09.	Michael Peschke	Premnitz
10.	Nico Dannemann	Rathenow
11.	Stefan Dannemann	Rathenow
12.	Marvin Radke	Rathenow
13.	Sabrina Burchardt	Rathenow



Bild Oben: Mannschaftsfoto von Team „Rathenow“: Sandy Altenhordt [01.], Marvin Radke [12.], Peter Postolka [07.], Stefan Timm [08.], Brian Friedrichs [02.], namentlich nicht bekannt, Danny Grütte [05.], Roberto Lache [03.], namentlich nicht bekannt, Michael Peschke [09.], Stefan Dannemann [11.], Nico Dannemann [12.], namentlich nicht bekannt, Manuel Zich [06.] (Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)



Bilder unten: Während des Mike-Polley-Gedenktorniers“: Michel Müller [04.], Michael Peschke [09.], Sabrina Burchardt [13.], Manuel Zich [06.] und Peter Postolka [07.] (Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)



Bilder oben: Während des Mike-Polley-Gedenkturniers“: Michel Müller [04.], Danny Grütte [05.] und Manuel Zich [06.]
(Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)

4.1.2.3. Heimspiel des FC Stahl Brandenburg in Brandenburg an der Havel, 9. Oktober 2010



Bild oben: Stahl gegen Babelsberg – ein Spiel mit erhöhten Sicherheitsrisiko, so der Fußballlandesverband. Ärger war „programmiert“ weil gewaltbereite „Fans“ des BFC Dynamo den FC aus Brandenburg „schlagkräftig“ unterstützen wollten. Zudem mischten sich (Neo)nazis unter die Stahl-Anhänger.

Am Samstag, den 9. Oktober 2010 war im „Stadion am Quenz“ in Brandenburg an der Havel die fußballerische Begegnung FC Stahl Brandenburg gegen den SV Babelsberg 03 in der 2. Runde des Brandenburger Landespokals angesetzt. Ein „Spiel mit erhöhtem Sicherheitsrisiko“, wie der Fußball-Landesverband Brandenburg in der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ) kundtat. „Es sei zu befürchten, dass es zu Krawallen kommt“, so die MAZ aus einem Rundschreiben zum Spiel. „Mehrere Anhänger des Berliner FC Dynamo aus Berlin und Potsdam werden den FC Stahl unterstützen.“ und „Ärger“ sei damit „programmiert.“^{85.)}

Und tatsächlich: in einer Straßenbahn, die eigentlich die Anhänger des SV Babelsberg 03 vom Hauptbahnhof zum Stadion transportieren sollte, saßen bereits mindestens 20 gewaltbereite „Fans“ des FC Stahl Brandenburg die sich nach einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit den Gästefans sehnten. Bis auf verbale Angriffe eskalierte die Situation jedoch zunächst nicht, auch weil die Babelsberger sich entschlossen hatten zunächst mit der Regionalbahn und dann zu Fuß, begleitet von einem massiven Polizeiaufgebot, zum Stadion zu gelangen.

Im Stadion setzten sich die Verbalangriffe, vom Stahlblock auf der südlichen Tribüne ausgehend, jedoch weiter fort. Dabei wurden von mehreren FC Stahl- und BFC Dynamo- Anhängern, darunter auch (Neo)nazis aus Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz sowie den

umliegenden Gemeinden, folgende Parolen skandiert:

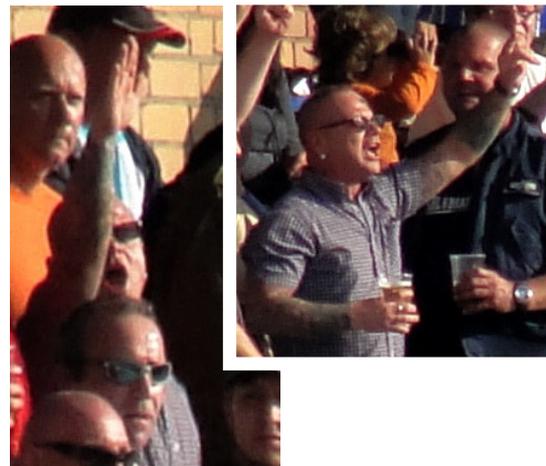
„Arbeit macht frei – Babelsberg 03“,

„Zick Zack Zigeunerpack“

„Asylanten“ und

„Hasta La Vista Antifascista“.

Zu dem wurde der „Hitler-Gruß“ gezeigt.



Bilder: René Friedrich aus Brandenburg/Havel ist als (Neo)nazi bekannt und gilt als einer der Anführer der gewaltbereiten Stahl-Fans. Auf dem Foto links zeigt er den „Deutschen Gruß“ („Hitler-Gruß“).

Nach dem die Gästefans mit „Alerta Antifascista“ und ähnlichen Fanrufen antworteten, rief ein Anfeurer der Stahl-Fans dann plötzlich „Babelsberger stellt euch endlich zum Kampf“ durch ein Megaphon.

Das dies durchaus wörtlich zunehmen war, zeigten die Versuche mehrerer gewaltbereiter Stahl-Anhänger provokatorisch in den Gästeblock vorzudringen. Dabei wurde mindestens ein „Fan“ des FC Stahl Brandenburg, **Christian Gobel** aus Milower Land OT Möthlitz, genannt „Göbbels“, kurzzeitig in Polizeigewahrsam genommen.



Bilder links: Stahl-Anhänger **Christian „Göbbels“ Gobel** mit Megaphon (1..v.l., Foto oben) in der Brandenburger Fankurve und während seiner Ingewahrsamnahme durch die Polizei nach gewalttätigen Provokationen im Gästeblock (Foto unten, Quelle: E-Shocker).



Zu weiteren nennenswerten Ereignissen, von der Pyro-Show der Babelsberger abgesehen, kam es jedoch während der beiden Halbzeiten und in der Verlängerung nicht. Fußballerisch hieß der Sieger

am Ende, mit vier Toren und zwei Gegentreffern, SV Babelsberg 03.

Trotzdem rechnete die Polizei nicht mit einem friedlichen Ende der Partie. Aus Angst vor einer möglichen „dritten Halbzeit“ ordneten die Beamt_innen der Landeseinsatzinheit, den Rücktransport der Babelsberger_innen mit zwei bereitgestellten Straßenbahnen an. Aber schon an der nächsten Haltestelle stopten die beiden Trams, die Tür wurde von dort wartenden Anhängern des BFC Dynamo und des FC Stahl, darunter auch Christian Gobel, der bereits nach der Provokation im Gästeblock kurzzeitig in Polizeigewahrsam wurde, von außen aufgehebelt und eine Flasche ins innere geworfen. Dabei wurde ein Babelsberger Fußballfan am Hinterkopf verletzt und musste anschließend im Krankenhaus behandelt werden.

Nach dem Flaschenwurf eskalierte dann die Situation in einem kurzen Schlagabtausch mit den dortigen Stahl-Anhängern, die aufgrund der zahlenmäßigen Überlegenheit der Gäste aus Babelsberg allerdings das Weite suchten.



Bild rechts: Babelsberger_innen verjagen Stahl - und BFC Fans, die zuvor, trotz Polizeiaufgebot, eine Straßenbahn und einen Fußballfan mit Flaschen angegriffen hatten. (Fotoquelle: E-Shocker).

Währenddessen griffen jedoch, laut MAZ, „zwei Glatzköpfe“ in der Magdeburger Landstraße noch den fahrenden Mannschaftsbus des SV Babelsberg 03 mit Bierflaschen an. Dabei wurden das Dach und die Frontscheibe des Busses getroffen. Es entstand ein Sachschaden von 8.000,00 €.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland in der Stahl Fankurve :

Nr.	Vorname, Name	Ort	
01.	Frank Peter Furchtmann	Rathenow	
02.	Brian Friedrichs	Rathenow	
03.	Michel Müller	Rathenow	
04.	André Kettenbach	Premnitz	
05.	Michael Peschke	Premnitz	
06.	Christian Gobel	Milower Land	



Bild: Rathenower und Premnitzer (Neo)nazis, u.a. Frank Peter Furchtmann [01.], der NPD Kreisverbandsvorsitzende Michel Müller [03.], Brian Friedrichs [02.], Michael Peschke [05.] und André Kettenbach [04.], während der Begegnung FC Stahl Brandenburg gegen SVB Babelsberg 03 im Stahl Block.

(Neo)naziaktivist_innen aus anderen Regionen (Auswahl) die in der Stahl Fankurve waren und in enger Beziehung zum (neo)nazistischen Milieus im Westhavelland stehen:

06.	René Friedrich	Brandenburg/Havel	
07.	Christian Paul	Brandenburg/Havel	
08.	Marco Barsch	Brandenburg/Havel	

4.1.2.4 Auswärtsspiel des BFC Dynamo in Rathenow, 16. Oktober 2010



Bild oben: Optik gegen BFC – aus der Sicht gewaltbereiter „Fans“ ein unspektakuläres Spiel. Für Unterstützer aus dem (Neo)nazimilieu der Region aber jedoch die ideale Möglichkeit sich zu präsentieren und ihre „Treue“ zum BFC zu demonstrieren.

Am Samstag, den 16. Oktober 2010, fand im “Stadion am Vogelgesang“ in Rathenow das Fußballoberligaspiel FSV Optik Rathenow gegen BFC Dynamo statt.

Hinsichtlich zu erwartender „Fan“-Ausschreitungen sicherlich eine Begegnung mit geringen Sicherheitsrisiko, jedoch trotzdem ein Anlaufpunkt für das lokale gewaltbereite (Neo)nazimilieu, bietet es doch Interaktionsmöglichkeiten mit dem ebenfalls gewaltbereiten und durchaus für (neo)nazistische Einstellungen offenen BFC Fanmilieu.

Zehn (Neo)nazis aus Rathenow und Premnitz, darunter auch einschlägige Politaktivisten, wurden während des Spiels im BFC Block erkannt, trotzdem zeitgleich in Leipzig mehrere (neo)nazistische Aufmärsche von überregionaler Bedeutung stattfinden sollten.

Seitens der Berliner Fans schien die Partie aufgrund der Provinzialität der Lokalität und vor

allem wegen des Ausbleibens von Zusammenstößen mit Gegenfans über die Jahre jedoch immer unattraktiver zu werden. Angeblich sollen, laut dem FSV Optik 150 zahlende Gäste dagewesen sein, subjektiv wahrnehmbar waren höchstens 60.

Immerhin hatte die Begegnung der beiden Vereine für sportinteressierte Fans eine Menge zu bieten.

Nach einer schnellen Führung der Berliner Gäste mit 0:2 in den ersten zehn Minuten des Spiels, konnte Optik zunächst nur durch einen Foulelfmeter den Torabstand verringern zum 1:2. Ein weiteres Tor für Dynamo zum Spielstand von 1:3 stellte jedoch die Differenz von zwei Treffern wieder her.

Erst in der zweiten Halbzeit drehte Rathenow richtig auf und erkämpfte sich mit zwei weiteren Toren zum Endstand von 3:3 einen Punkt in der Oberligatabelle.

(Neo)nazis aus dem Westhavelland in der BFC Fankurve :

Nr.	Vorname, Name	Ort
01.	Sandy Altenhordt	Rathenow
02.	Brian Friedrichs	Rathenow
03.	Manuel Zich	Rathenow
04.	Peter Postolka	Rathenow
05.	Stefan Dannemann	Rathenow
06.	Daniel Keck	Rathenow
07.	Steffen Nieter	Premnitz
08.	Michael Peschke	Premnitz
09.	Stephan Haidt	Premnitz
10.	Alexander Kneschke	Premnitz

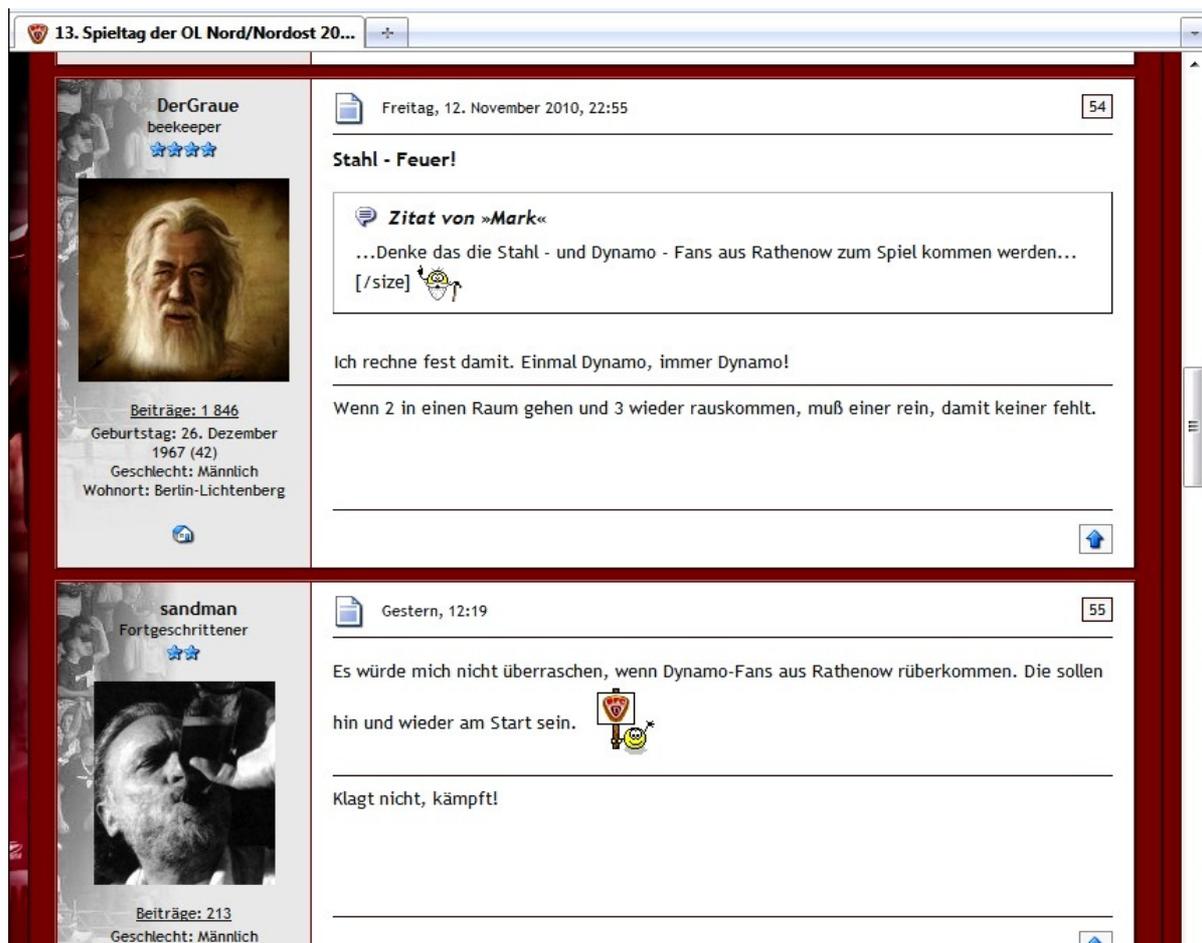


Bild oben: Sandy Altenhordt [01.] während der Begegnung FSV Optik Rathenow gegen BFC Dynamo im Gespräch mit BFC „Fanbetreuer“ Rainer Lüdtkke (2.v.l). Ein wenig abseits: Alexander Kneschke [10.] (Bildschirmkopie von <http://www.pixum.de/members/trio1966>)



Bilder unten: Rathenower und Premnitzer (Neo)nazis, u.a. Steffen Nieter [07.], Michael Peschke [08.], Stefan Dannemann [05.], Daniel Keck [06.], Alexander Kneschke [10.], Stephan Haidt [09.], Manuel Zich [03.], Peter Postolka [04.] und Brian Friedrichs [02.], während der Begegnung FSV Optik Rathenow gegen BFC Dynamo im BFC Block

4.1.2.5 Auswärtsspiel des BFC Dynamo in Brandenburg an der Havel, 13. November 2010



Bildschirmkopie oben: Mobilisierung im BFC Fanforum für das Spiel gegen BSC Süd 05. Auch hier steckt hinter dem Pseudonym „Sandman“ der Rathenower (Neo)nazi Sandy Altenhardt.

Am Samstag, den 13. November 2010, fand ab 13.30 Uhr die zweite Begegnung des BSC Süd 05 gegen BFC Dynamo innerhalb der Oberliga in diesem Jahr auf dem Werner-Seelenbinder-Sportplatz in Brandenburg an der Havel statt.

Dieses mal trat jedoch der BFC spieltechnisch erheblich schlechter auf und verlor das Spiel, nach einem Treffer der Brandenburger (Endstand 1:0).

Auch bei den BFC-Anhänger_innen im Gästeblock war eher wenig zu hören, jedoch suchten einige „Fans“ von Süds Lokalrivalen FC Stahl Brandenburg, die sich im BFC Block aufhielten, lautstark zumindest eine verbale Auseinandersetzung mit den Heimfans.

Auch gewaltbereite (Neo)nazis aus dem Westhavelland, darunter der Chef der verbotenen Kameradschaft „Hauptvolk“, Sandy Altenhardt, und der NPD Kreisverbandsvorsitzende Michel Müller, waren zu der Begegnung zur „schlagkräftigen“ Unterstützung des BFC angereist.

Während des Spiels blieb die Auseinandersetzung zwischen den Fangruppen jedoch auf verbaler Ebene beschränkt.



Bild: Der BFC wurde bei dem Spiel gegen BSC Süd 05 auch von Personen, u.a. Christian Gobel (l.v.r.o.), unterstützt, die unlängst beim Spiel FC Stahl Brandenburg gegen SV Babelsberg 03 durch Gewalttätigkeiten aufgefallen waren.

Im Anschluss randalierten jedoch, laut Märkischer Allgemeiner Zeitung vom 15. November 2010, Anhänger des BFC in einem Sonderbus. Dabei soll auch ein Bereitschaftspolizist verletzt worden sein. Ein 26 Jähriger aus dem Landkreis Oberhavel wurde festgenommen.^{86.)}

(Neo)nazis aus dem Westhavelland in der BFC Fankurve :

Nr.	Vorname, Name	Ort
01.	Sandy Altenhordt	Rathenow
02.	Frank Peter Furchtmann	Rathenow
03.	Brian Friedrichs	Rathenow
04.	Michel Müller	Rathenow
05.	André Kettenbach	Rathenow
06.	Steffen Nieter	Premnitz
07.	Michael Peschke	Premnitz
08.	Alexander Kneschke	Premnitz
09.	Christian Gobel	Milower Land



Bilder: Rathenower und Premnitzer (Neo)nazis, u.a. Alexander Kneschke [08.], Michel Müller [04.], André Kettenbach [05.], Frank Peter Furchtmann [02.], Brian Friedrichs [03.], Michael Peschke [07.] und Sandy Altenhordt [01.], während der Begegnung BSC Süd 05 gegen BFC Dynamo im BFC Block.



5. Straftaten mit (neo)nazistischen Hintergrund

5.1 Gewaltstraftaten

5.1.1 Polizeilich registrierte Gewaltvergehen

Beispiel:

Randalierer griffen Polizisten an

Rathenow *Ein Polizeibeamter ist am späten Donnerstagabend in der Innenstadt von einer Gruppe junger Leute attackiert worden. Der nicht im Dienst befindliche Mitarbeiter der örtlichen Polizeiwache hatte gegen 22.20 Uhr im Stadtzentrum drei junge Männer festgestellt, die Abfallbehälter umtraten und rechte Parolen grölten. Der zivil gekleidete 56-jährige Polizist versetzte sich in den Dienst und gab sich gegenüber der Gruppe als Polizeibeamter zu erkennen. Einen der Randalierer schlug daraufhin mit einem Werbeschild auf den Beamten ein. Diesem gelang es allerdings den jungen Mann zu überwältigen und zu Boden zu bringen.

Noch bevor andere Polizisten vor Ort waren, hatten sich etwa zehn weitere junge Leute eingefunden, die den Beamten mit Schlägen und Tritten angriffen.

Dadurch konnte sich der Festgehaltene befreien und flüchten.

Zur Unterstützung geeilte Einsatzkräfte stellten von insgesamt sieben Personen im Alter von 17 bis 26 Jahren die Personalien fest. Drei der mutmaßlichen Angreifer (19, 20 und 26) kamen vorübergehend in Gewahrsam. Es wurden Ermittlungen wegen Körperverletzung und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, wegen Sachbeschädigung und weiterer Delikte eingeleitet.

Auch der flüchtige Randalierer konnte ermittelt werden. Dieser wie auch die drei am Abend in Gewahrsam genommenen Verdächtigen sind der Polizei bereits von zahlreichen Delikten, darunter auch Gewalttaten, bekannt. Der 56 jährige Beamte erlitt leichte Verletzungen.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 26./27.06.2010

5.2 NS Propagandadelikte

5.2.1 Polizeilich registrierte Propagandavergehen

Beispiel:

Boot und Pferd beschmiert

Seeblick *Rechte Schmierereien sind am Donnerstagnachmittag in der Gemeinde Seeblick festgestellt worden. So meldete der Besitzer eines Wochenendhauses in Wassersuppe, dass sein Motorboot unter anderem mit einem Hakenkreuz beschmiert worden sei.

Auf einer Koppel am Ortsrand von Hohennauen stellten Verantwortliche ein mit ebensolchen Symbolen versehenes Pferd fest. Die Polizei nahm in beiden genannten Fällen Anzeigen auf und leitete Ermittlungen zu den Verursachern ein.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 15./16.05.2010

5.2.3 Entfernte halblegale (neo)nazistische Propagandamittel

5.2.3.1 Aufkleber

5.2.3.1.0 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)

Beispiele:



1. Am Montag, den 8. Februar 2010, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
 - einmal „Afghanistan“
2. Am Freitag, den 14. Mai 2010, wurde ein Aufkleber der NPD in Premnitz entfernt.
 - ein Aufkleber am Bahnhof „Premnitz Nord“
3. Am Sonntag, den 31. Oktober 2010, wurden 34 Aufkleber der NPD in Premnitz entfernt.
 - zwei Aufkleber in der Vinzenz-Nagel-Straße
 - fünf Aufkleber in der Robert-Koch-Straße
 - sieben Aufkleber in der Vistrastraße
 - neun Aufkleber in der Fabrikenstraße
 - elf Aufkleber in der Bergstraße
4. Am Dienstag, den 2. November 2010, wurden zehn Aufkleber der NPD in Premnitz entfernt.
 - vier Aufkleber in der Vinzenz-Nagel-Straße
 - fünf Aufkleber in der Robert-Koch-Straße
 - ein Aufkleber in der Fabrikenstraße

5. Am Sonntag, den 28. November 2010, wurde ein Aufkleber der NPD in Rathenow entfernt.
 - einmal „Sozial geht nur National“ im Stadion Vogelgesang (Gästetribüne)

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
NPD	Rathenow	2
	Premnitz	45
Summe		47

5.2.3.1.1 „Junge Nationaldemokraten“ (JN)

Beispiele:

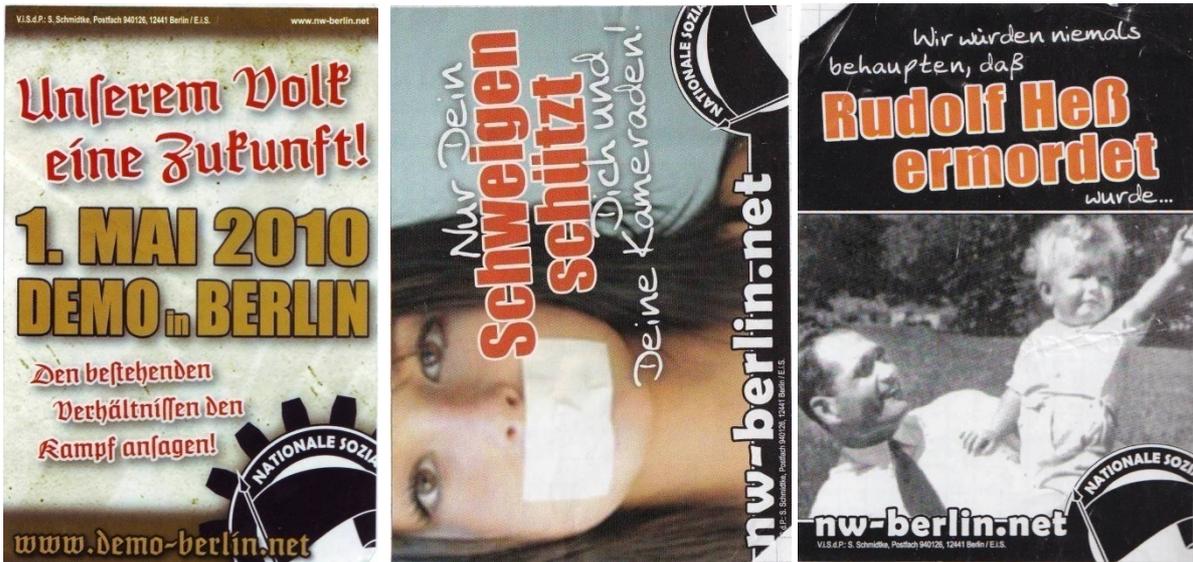


1. Am Freitag, den 14. Mai 2010, wurde ein Aufkleber der JN in Premnitz entfernt
 - einmal „Solidarität mit Palästina“ am Bahnhof „Premnitz Nord“
2. Am Sonntag, den 6. März 2010, wurden zwei Aufkleber der JN in Premnitz OT Döberitz entfernt.
 - einmal „Volkstod“ am Bahnhof
 - einmal „Freiheit für alle Nationalisten“ am Bahnhof
3. Am Freitag, den 8. Oktober 2010, wurde ein Aufkleber der JN in Rathenow entfernt.
 - einmal „Ausbildung statt Überfremdung“ von einer Straßenlampe in der Verladestraße
4. Am Sonntag, den 10. Oktober 2010, wurde ein Aufkleber der JN in Rathenow entfernt.
 - einmal „Ausbildung statt Überfremdung“ von einer Straßenlampe in der Verladestraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
JN	Rathenow	2
	Premnitz	3
Summe		5

5.2.3.1.2 „Nationaler Widerstand Berlin“ (nw-berlin.net)

Beispiele:

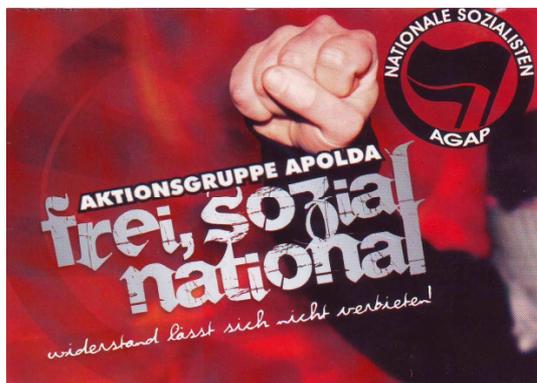


1. Am Freitag, den 19. März 2010, wurden vier Aufkleber des „Nationalen Widerstands Berlin“ in Rathenow entfernt.
 - dreimal „1. Mai 2010“ von der Bushaltestelle „Feierabendallee“ am Friedrich-Ebert-Ring
 - einmal „1. Mai 2010“ von einem Hinweisschild am Friedrich-Ebert-Ring
2. Am Freitag, den 14. Mai 2010, wurden sechs Aufkleber des „Nationalen Widerstands Berlin“ in Premnitz entfernt.
 - viermal „Hess“ am Bahnhof „Premnitz Nord“
 - zweimal „Schweigen schützt“ am Bahnhof „Premnitz Nord“
3. Am Montag, den 17. Mai 2010, wurden zwei Aufkleber des „Nationalen Widerstands Berlin“ in Premnitz entfernt.
 - einmal „Hess“ am Bahnhof „Premnitz Nord“
 - einmal „Schweigen schützt“ von einer Straßenlampe in der Bahnhofstraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
Nationaler Widerstand Berlin (nw-berlin)	Rathenow	4
	Premnitz	8
Summe		12

5.2.3.1.3 „AKTIONSGRUPPE APOLDA“ (AGAP)

Beispiel:



1. Am Sonntag, den 6. Juni 2010, wurden zwei Aufkleber der „AKTIONSGRUPPE APOLDA“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „frei, sozial, national“ in der Berliner Straße
 - einmal „frei, sozial, national“ in der Kleinen Hagenstraße
2. Am Samstag, den 12. Juni 2010, wurde ein Aufkleber der „AKTIONSGRUPPE APOLDA“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „frei, sozial, national“ von einem Verkehrsschild in der Goethestraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
AKTIONSGRUPPE APOLDA (AGAP)	Rathenow	3
Summe		3

5.2.3.1.4 „Freies-Netz.com“

Beispiele:



1. Am Freitag, den 14. Mai 2010, wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Premnitz entfernt.
 - einmal „Hiergeblieben & Angepackt!“ am Bahnhof „Premnitz Nord“
2. Am Sonntag, den 6. Juni 2010, wurden 22 Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - siebenmal „Treue“ in der Berliner Straße
 - sechsmal „Gegen Kinderschänder“ in der Berliner Straße
 - fünfmal „Neue deutsche Jugend“ in der Berliner Straße
 - zweimal „Lüge“ in der Berliner Straße
 - zweimal „Gegen Tierquälerei“ in der Berliner Straße

3. Am Montag, den 7. Juni 2010, wurden fünf Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Treue“ von einer Straßenlampe in der Wilhelm-Külz-Straße
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Müllbehälter in der Wilhelm-Külz-Straße
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Stromkasten in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einer Straßenlampe in der Berliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Hinweisschild in der Berliner Straße
4. Am Dienstag, den 8. Juni 2010, wurden 31 Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Lüge“ von einer Ampel in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einer Ampel in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einem Hinweisschild in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einer Infotafel in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einem Gerüst in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Treue“ von einem Gerüst in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Treue“ von einem Straßenschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Straßenschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Treue“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Straßenschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Treue“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Treue“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Stromkasten in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Fallrohr in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Treue“ von einer Lampe auf den Märkischen Platz
 - zweimal „Gegen Kinderschänder“ von einem Verkehrsschild in der Berliner Straße
 - einmal „Treue“ von einem Verkehrsschild in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einem Müllbehälter in der Berliner Straße
 - einmal „Gegen Tierquälerei“ von einem Müllbehälter in der Berliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Müllbehälter in der Berliner Straße
 - zweimal „Gegen Tierquälerei“ von einem Müllbehälter in der Berliner Straße
5. Am Samstag, den 12. Juni 2010, wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einer Lampe auf dem Märkischen Platz
6. Am Montag, den 14. Juni 2010, wurden drei Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Lüge“ von einem Verkehrsschild in der Fehrbelliner Straße
 - einmal „Gegen Kinderschänder“ von einem Müllbehälter auf dem Märkischen Platz
7. Am Sonntag, den 27. Juni 2010, wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Neue deutsche Jugend“ von einem Briefkasten in der Fehrbelliner Straße
8. Im Juli 2010 wurde ein Aufkleber von „Freies-Netz.com“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Treue“ von einem Schild in der Wilhelm-Külz-Straße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„Freies-Netz.com“	Rathenow	64
	Premnitz	1
Summe		65

5.2.3.1.5 „SFB-INFOS.NW.AM“

Beispiele:

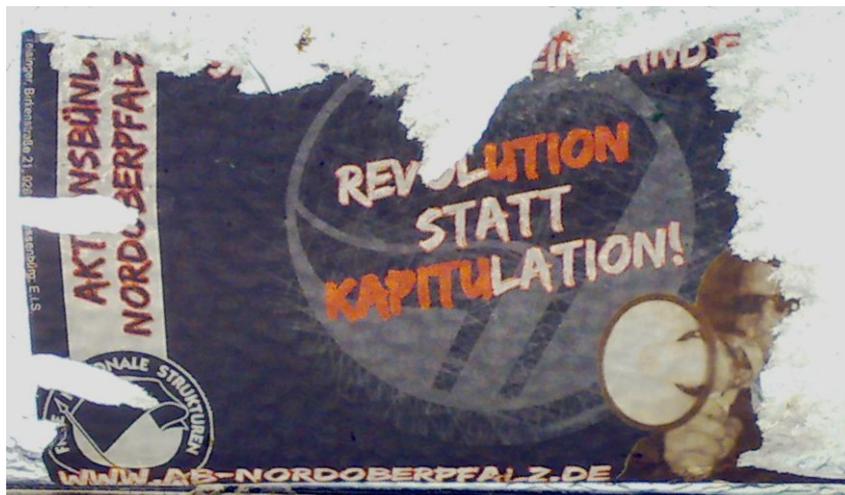


1. Am Sonntag, den 31. Oktober 2010, wurden 16 Aufkleber von „SFB-INFOS.NW.AM“ in Premnitz entfernt.
 - einmal von einem Andreaskreuz in der Bergstraße
 - zweimal von einer Straßenlampe in der Bergstraße
 - einmal von einem Hinweisschild in der Bergstraße
 - einmal von einer Straßenlampe in der Vistrastraße
 - zweimal von einem Hinweisschild in der Vinzenz-Nagel-Straße
 - einmal von einer Straßenlampe in der Vinzenz-Nagel-Straße
 - dreimal von einer Straßenlampe in der Robert-Koch-Straße
 - einmal von einer Bushaltestelle in der Fabrikenstraße
 - viermal von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße
2. Am Dienstag, den 2. November 2010, wurden drei Aufkleber von „SFB-INFOS.NW.AM“ in Premnitz entfernt.
 - einmal von einer Straßenlampe in der Bergstraße
 - einmal von einem Straßenschild in der Bergstraße
 - einmal von einer Straßenlampe in der Fabrikenstraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„SFB-INFOS.NW.AM“	Premnitz	19
Summe		19

5.2.3.1.6 „Aktionsbündnis Nordoberpfalz“

Beispiel:



1. Am Montag, den 27. Dezember 2010, wurde ein Aufkleber vom „Aktionsbündnis Nordoberpfalz“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Revolution statt Kapitulation“ von einer Lampe im Bahnhofstunnel

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
Aktionsbündnis Nordoberpfalz	Rathenow	1
Summe		1

5.2.3.1.7 „vho.org/voelkische-reichsbewegung.org“

Beispiel:

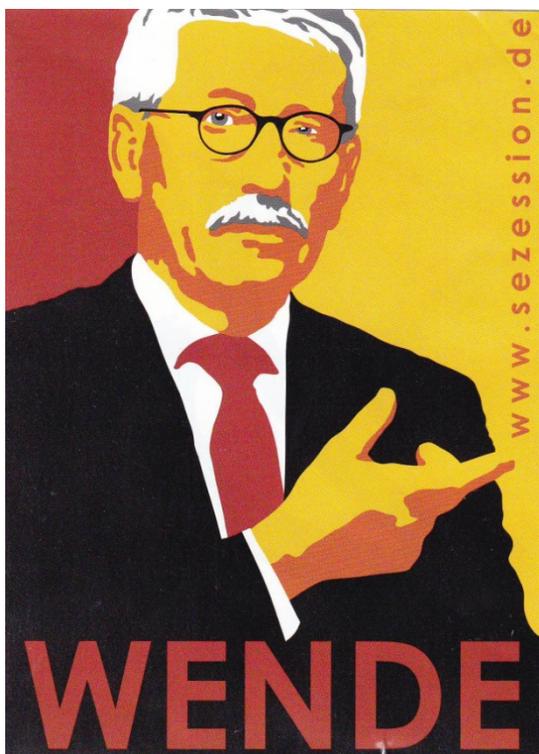


1. Am Freitag, den 22. Oktober 2010, wurden drei Aufkleber von „vho.org/voelkische-reichsbewegung.org“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Holocaust“ von einer Straßenlampe am Heidersgang
 - zweimal „Holocaust“ auf dem Gelände der Havellandkliniken

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„vho.org/voelkische-reichsbewegung.org“	Rathenow	3
Summe		3

5.2.3.1.8 „sezession.de“

Beispiel:

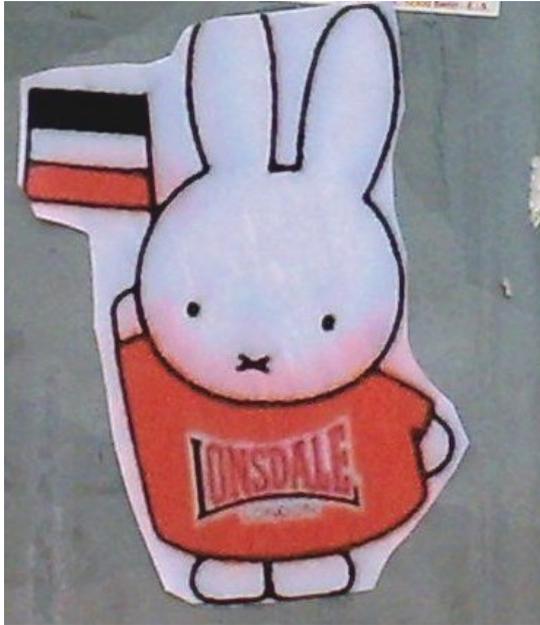


1. Im September 2010, wurden zwei Aufkleber von „sezession.de“ in Rathenow entfernt.
 - einmal „Wende“ von einem Verkehrsschild am Radweg Rathenow-Stechow
 - einmal „Wende“ von einem Verkehrsschild am Hopfensteig

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„sezession.de“	Rathenow	2
Summe		2

5.2.3.1.9 Ohne Organisationskennzeichnung

Beispiel:



1. Am Dienstag, den 2. November 2010, wurde ein Aufkleber ohne Organisationskennzeichnung in Premnitz entfernt.
 - einmal „Hase“ von einer Straßenlampe in der Vistrastraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
Ohne Organisationskennzeichnung	Premnitz	1
Summe		1

5.2.3.2 Plakate

5.2.3.2.1 „Infoportal Potsdam“

Beispiel:



1. Am Samstag, den 8. Mai 2010, wurden elf Plakate des „Infoportal Potsdam“ in Premnitz entfernt.
 - drei von einer Bushaltestelle an der Mögeline Chaussee, Ortsteil Mögelin
 - zwei in der Straße der Freundschaft
 - vier von einer Bushaltestelle in der Fabrikenstraße
 - eines von einer Bushaltestelle in der Brandenburger Straße, Ortsteil Döberitz
 - eines von einem Stromkasten in der Rathenower Straße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„infoportal potsdam“	Premnitz	11
Summe		11

5.2.3.2.2 „Frank Rennie“



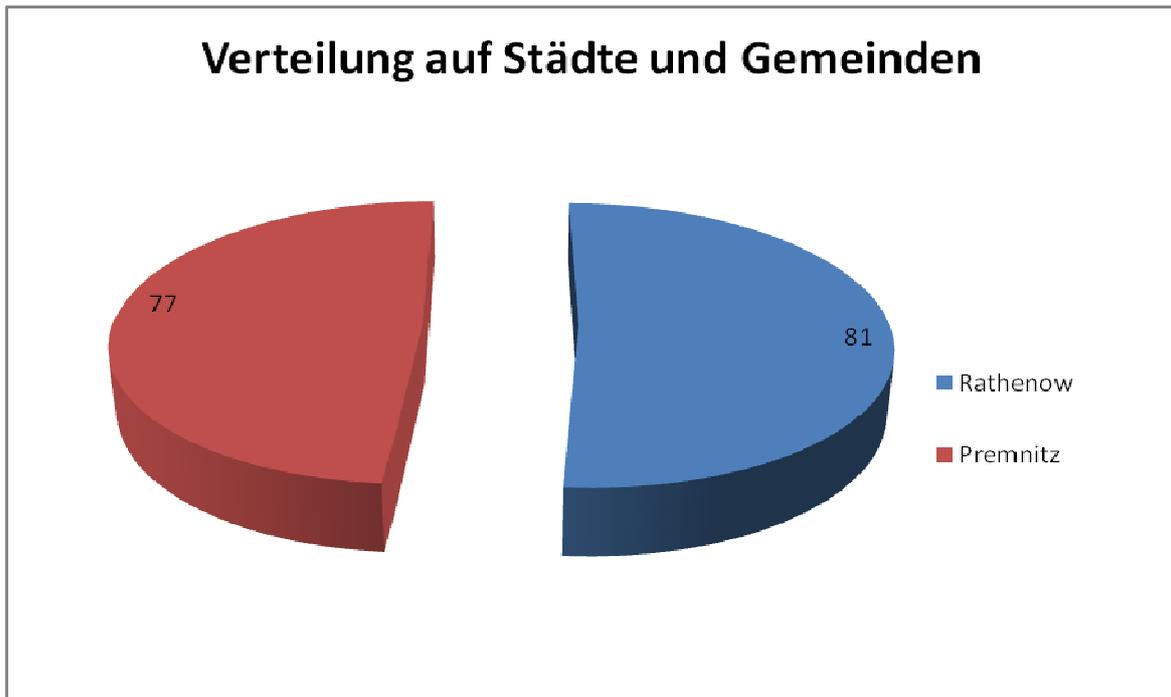
1. Am Freitag, den 25. Juni 2010, wurde ein Plakat von „Frank Rennie“ in Premnitz entfernt.
 - eines von der Sparkasse in der Schillerstraße

Organisation / Vereinigung	Fundort	Anzahl
„Frank Rennie“	Premnitz	1
Summe		1

5.2.3.3 Statistische Auswertung (neo)nazistischer Propagandamittel
5.2.3.3.1 Entfernte Aufkleber

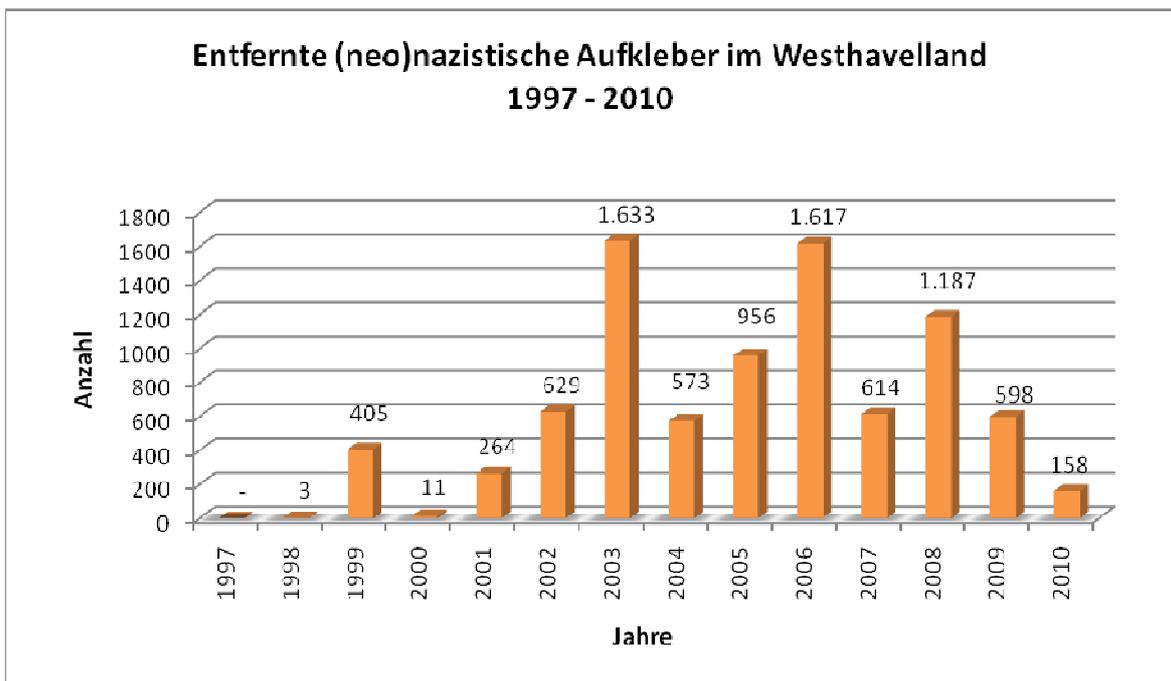
	Entfernte Aufkleber im Westhavelland 2010													Vgl. 2009	
	Monate												Σ 2010		
	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ			
DVU	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	178
NPD	-	1	-	-	1	-	-	-	-	34	11	-	-	47	33
JN	-	-	-	-	1	2	-	-	-	2	-	-	-	5	272
Rüdiger Kahsner	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21
Wikinger-Versand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Ohne Org.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	8
FK Weha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6
AASP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6
Freier Widerstand Widerstand.info	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	51
DS	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5
HNG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8
FK Teltow Fläming	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
NW Dortmund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
germanisches- heidentum.com	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
wbversand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
NW-Berlin	-	-	4	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	12	-
Freies Netz	-	-	-	-	1	63	1	-	-	-	-	-	-	65	-
Aktionsgruppe APOLDA	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	3	-
sezession.de	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	2	-
VHO/Völkische Reichsbewegung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	3	-
SFB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	3	-	-	19	-
AB Nordoberpfalz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-
Summe	-	1	4	-	11	68	1	-	-	57	15	1	158	598	

Tabelle oben: Zusammenfassende Auflistung der entfernten Aufkleber im Westhavelland 2010

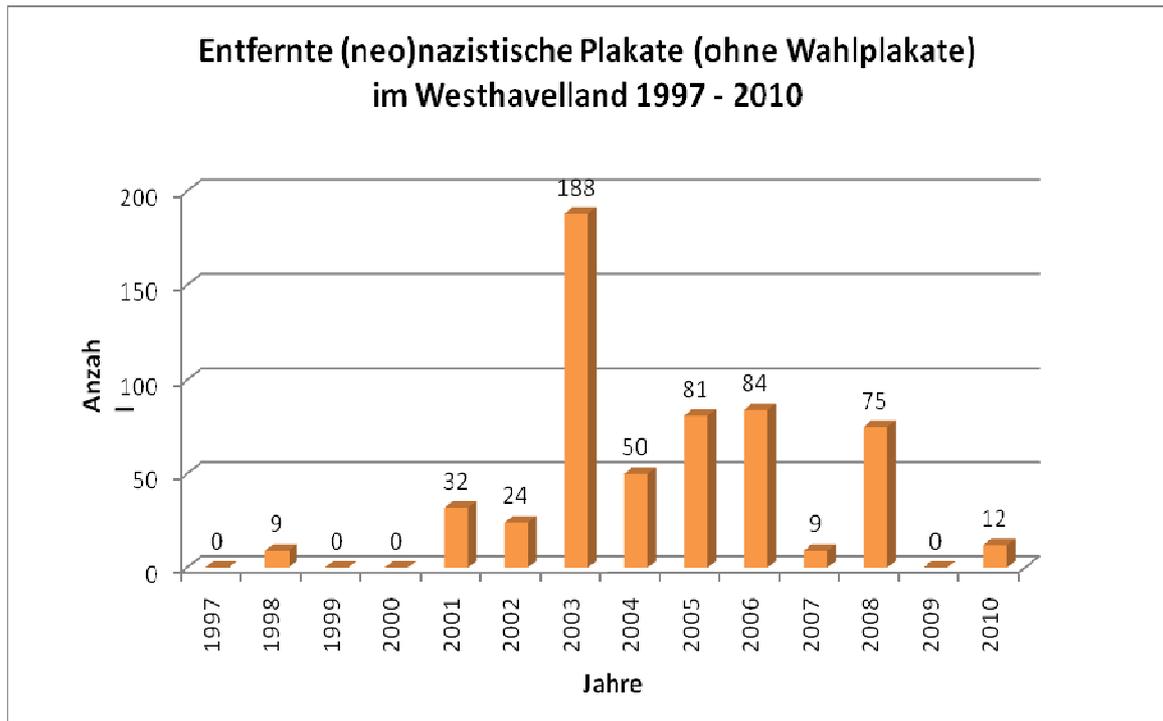


Grafik oben: Entfernte Aufkleber im Westhavelland, Verteilung auf Städte und Gemeinden

Grafik unten: Entfernte Aufkleber im Westhavelland, Entwicklung 1997 - 2010



5.2.3.3.2 Entfernte Plakate



Grafik oben: Entfernte Plakate im Westhavelland, Verteilung auf Städte und Gemeinden

Grafik unten: Entfernte Plakate im Westhavelland, Entwicklung 1997 - 2010



6. Quellennachweise

- Seite 8: 1.) Thilo Sarrazin: „Deutschland schafft sich ab“, München 2010
 2.) NPD – Die Nationalen: „Argumente für Kandidaten & Funktionsträger, Berlin 2006
- Seite 11: 3.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Neuer Vorstand in Rathenow“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 10.März 2010
- Seite 12: 4.) Dieter Brose: „Heimat sozial gestalten“ (Wahlkampfflagschrift der NPD), Berlin 2008
 5.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Zweite Schulung des Rathenower Stadtverbandes in diesem Jahr“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 1.März 2010
 6.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Stammtisch in Brandenburg“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 21.September 2010
 7.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: NPD-Stadtverband hält achten Stammtisch ab“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 18.Oktober 2010
 8.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Der dritte Weg“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 21.April 2010
 9.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Sommerfest in Rathenow“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 18.Juli 2010
 10.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Bereit für die Wahrheit“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 28.April 2010
 11.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Verteilaktion in den Gemeinden“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 25.Juli 2010
 12.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Deutsche Stimme - Pressefest“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 9. August 2010
 13.) NPD Landesverband Brandenburg: „Preußentag 2010“, <http://npd-brandenburg.de/preusentag-2010-2/1098>, 6. Oktober 2010
- Seite 13: 14.) <http://www.fightnights.de/index.php/andre-seltmann>
- Seite 17: 15.) „Nazis 1. Mai Berlin: Naziordner drehen durch“: <http://www.youtube.com/watch?v=gWLuJCHz79I>
 16.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Verteilaktion im Havelland“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 29.Dezember 2010
 17.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Tolerantes Nauen“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 22.April 2010
 18.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Wir ackern für Deutschland – auch am Herrentag“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 16.Mai 2010
- Seite 18: 19.) Die Tageszeitung (taz): „Der langsame Tod der DVU“, Berlin 7. Oktober 2009
 20.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Was ihr Linken nicht kapiert ...“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 4. Mai 2010
 21.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Aus aktuellen Anlass ...“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 20. April 2010
- Seite 19: 22.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam – NPD Stadtverband hält ersten Stammtisch ab“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 5. Februar 2010
 23.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „NPD-Stadtverband hält neunten Stammtisch mit Ralph Tegethoff ab“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 18. November 2010
 24.) siehe 7.)
 25.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: NPD-Stadtverbandes hält dritten Stammtisch ab“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 26. März 2010
 26.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: vierter Stammtisch des NPD-Stadtverbandes mit Sebastian Richter“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 26. Mai 2010
 27.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: elfter Stammtisch NPD-Stadtverbandes“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 29. Dezember 2010
 28.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: Denkmale für den 14. April gereinigt“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 12. April 2010
 29.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Michendorf mit Infomaterial abgedeckt“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 19. Juli 2010
 30.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Flugblätter und Zeitungen in Potsdam und Teltow unters Volk gebracht“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 19. August 2010
 31.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „NPD in Treuenbrietzen – Handreichungen für Deutsche“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 13. September 2010
 32.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: schwere Körperverletzung durch Linksradikale“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 18. November 2010
 33.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Heldengedenken 2010 in Potsdam und Umgebung“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 3. Dezember 2010
 34.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Potsdam: NPD-Flugschriften unters Volk gebracht“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 7. Dezember 2010
 35.) wie 13.)
- Seite 21: 36.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „NPD hält vierten Stammtisch in Brandenburg/Havel ab“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 23. April 2010
 37.) wie 36.)
 38.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Flugblattaktion in Brandenburg an der Havel“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 11. Dezember 2010

- 39.) Pressestelle NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Vortragsveranstaltung in Brandenburg an der Havel“, <http://www.npd-havel-nuthe.de>, 10. Juni 2010
- 40.) wie 6.)
- Seite 22: 41.) Nationale Sozialisten aus Premnitz: „Über uns“, <http://www.logr.org/nasopremnitz>
- Seite 23: 42.) Nationale Sozialisten aus Premnitz: „Anti Antifa“, <http://www.logr.org/nasopremnitz>
- Seite 24: 43.) Nationale Sozialisten aus Premnitz: „AntiFa heißt Lügen verbreiten!!!“, <http://logr.org/nasopremnitz/2009/09/14/antifa-heist-lugen-verbreiten/>
- Seite 26: 44.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland: „Über Uns“, <http://nsfkn.info>
- 45.) wie 44.)
- 46.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>:
 „Trauermarsch Magdeburg“
 „Bericht zum „Trauermarsch in Dresden“
 „Aktionsbericht Stolberg 2010“
 „Generationen der Feigheit müssen vergehen – 1. Mai in Hoyerswerda“
 „Freiheit, Frieden und Selbstbestimmung“ (Demonstration in Brandenburg(Havel))“
 „Leipzig-Widerstand trotz Repression“
 „Heldengedenken-München!“
 „Trauermarsch Remagen“
- Seite 27: 47.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Nacht der Museen in Berlin“
- 48.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Volkstrauertag-Ein Zeichen der Ehre?!“
- 49.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Kulturausflug zum Bismarckturm in Rathenow“
- 50.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Flugblattaktion für den 27.03.2010“
- 51.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Reichsgründungsfeier“
- 52.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Es beginnt bei Dir“
- 53.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „20.4.1945-Bombardierung von Nauen“
- 54.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Freiheit, Frieden und Selbstbestimmung“ (Demonstration in Brandenburg(Havel))“
- 55.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Wir ackern für Deutschland – auch am Herrentag“
- 56.) Freie Kräfte Neuruppin/Osthavelland auf <http://logr.org/nsfkn>: „Sommerfest in Rathenow“
- Seite 34: 57.) „Weltanschauung – Grundlage unseres Lebens“, <http://infoportal-potsdam.net/s4.html>
- Seite 35: 58.) Alternative Jugend Potsdam: „Wacht auf! Aktion zur Antinazidemo am 25.09.2010“, <http://www.alternative-jugend-potsdam.info/47-0-Wacht-auf-Aktion-zur-Antinazidemo-am-25-09-2010.html>
- Seite 38: 59.) „65. Jahrestag der Zerstörung Magdeburgs“, <http://www.gedenkmarsch.de/magdeburg/?p=263>
- Seite 52: 60.) wie 15.)
- Seite 53: 61.) Nationaler Widerstand Berlin: „Der Marsch der 350“, <http://nw-berlin.net/index.php?section=artikel&t=aktuelles&id=293>
- Seite 55: 62.) NPD Kreisverband Havel-Nuthe: „Bereit für die Wahrheit?“ (Flugblatt)
- Seite 57: 63.) „Brandenburgweite Plakataktion geglückt!“, <http://infoportal-potsdam.net/ab14.html>
- 64.) wie 63.)
- 65.) wie 63.)
- Seite 59: 66.) wie 36.)
- Seite 64: 67.) wie 52.)
- 68.) <http://www.jappy.de/user/krawallerna>
- 69.) http://www.jappy.de/user/_-ostschnitt-_
- Seite 66: 70.) <http://www.deutsche-stimme.de/ds/?p=3638>
- 71.) wie 70.)
- 72.) wie 12.)
- Seite 68: 73.) <http://trauermarsch.info/>
- 74.) wie 73.)
- 75.) wie 73.)
- Seite 69: 76.) <http://badnenndorf.blogspot.de/2010/08/18/polizei-ist-webbereiter-fuer-neonaziaufmarsch/#more-66>
- Seite 70: 77.) <http://www.morgenpost.de/printarchiv/titelseite/article1365341/Berlin-bekommt-als-erstes-Bundesland-ein-Integrationsgesetz.html>
- 78.) http://www.ueberfremdung-stoppen.de/wp-content/uploads/fb_ueberfremdung_A6.pdf
- Seite 71: 79.) wie 78.)
- Seite 72: 80.) wie 13.)
- 81.) <http://preussentag.npd-brandenburg.de>
- Seite 75: 82.) <http://www.jappy.de/user/xXOstblockXx>
- Seite 78: 83.) http://de.wikipedia.org/wiki/Mike_Polley
- 84.) <http://www.bfcdynamo.de/forum/wbb/index.php?page=Thread&threadID=11279&pageNo=1>
- Seite 81: 85.) <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11920084/62449/>
- Seite 86: 86.) <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11939544/60899/BSC-Sued-bezwingt-den-BFC-Dynamo-Berlin-verdient.html>